Nr. 218. Einzelpreis 1 Mill. Mk. Montag, den 24. September 1923. 37. Jahrgang.

Bezugspreis: freibleib. 17,5 Millionen ℳ Erscheint wochentäglich.
Anzeigenpreis: Grundzahl für 1 mm Höhe (76 mm breit) 150 ℳ, prov. Familienanzeigen und Stellengesuche 60 ℳ. Reklamen für 1 mm (71 mm breit) 700 ℳ × Schlüsselzahl (30 000). Erfüllungsort Elberfeld

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen.

Die Geschäftsräume sind tägl. geöffnet von 8½—6½ Uhr, Samstags von 8—6 Uhr.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark. — Bergische Nachrichten.)

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Baldwin und Poincaré.

Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens.

Die Ruhrbesetzung verziehen!

WTB London, 22. Sept. (Drahtb.) Der „Evening Standard" berichtet, daß sofort nach der Rückkehr Baldwins von seiner Zusammenkunft mit Poincaré von maßgebender Seite in London eine amtliche Mitteilung gemacht worden sei, die ernste Fragen betreffend die Beziehungen Englands zu Frankreich aufwerfe. Der politische Berichterstatter des Blattes gibt diese Mitteilung, die er als die amtliche britische Ansicht über die Unterredungen zwischen Baldwin und Poincaré in Paris bezeichnet, wörtlich wie folgt wieder:

Es wird erwartet, daß der Erste Minister bald eine Gelegenheit ergreifen wird, um seine Kabinettskollegen mit dem Ergebnis seiner Zusammenkunft mit Poincaré in Paris bekanntzumachen. Obwohl dramatische Entwicklungen nicht erwartet wurden, ist ein Ergebnis von größter Bedeutung erzielt worden, nämlich die Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens zwischen den Häuptern der beiden Regierungen. Solange Zweifel und Argwohn bestanden, war wenig Aussicht auf eine wirtschaftliche oder politische Regelung in Europa. Aber es wäre falsch, anzunehmen, daß Großbritannien die Auffassung preisgegeben habe, daß die Besetzung des Ruhrgebiets unrechtmäßig ist und außerhalb der Sphäre des Versailler Vertrags liegt. Das zwischen den beiden Ministern erzielte Uebereinkommen bezieht sich nur auf den Grundsatz der Wiederherstellungen. Mit Bezug auf die Methode der Bezahlung von Wiederherstellungen besteht jedoch keine vollständige Uebereinstimmung. Es ist festgestellt worden, daß hinsichtlich des Zieles, Entschädigungen von Deutschland zu erhalten, und das europäische Wirtschaftsleben wiederherzustellen, zwischen den beiden Regierungen keinerlei Gegensatz besteht. Es ist darauf hingewiesen worden, daß die Entwicklung in Deutschland automatisch zahlreiche Fragen ausgeschaltet haben möge, die geeignet waren, die englisch-französischen Beziehungen schwieriger zu gestalten. Die herzlichen Kommentare der französischen und belgischen Presse werden in Großbritannien sehr gewürdigt, und die veränderte Atmosphäre ist geeignet, jeden künftigen Meinungsaustausch zwischen beiden Regierungen zu fördern.

Der Berichterstatter des genannten Blattes fragt, was diese Mitteilung bedeute. Heute vormittag sei von gewisser Seite folgende aus Paris stammende Erklärung abgegeben worden: die britische Regierung werde ihre Kritik der französischen Ruhr- und Wiederherstellungspolitik nicht weiter verfolgen. Dies sei, was man in Paris glaube. Bedeute die Erklärung, daß über die Ruhrbesetzung nichts mehr gesagt und daß der Schleier des Schweigens über die berühmte Note Curzons an die französische Regierung betreffs der Unrechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung gezogen werden solle? Im Lichte der oben erwähnten amtlichen Auslassung habe es den Anschein, als ob dies die korrekte Auslegung sein solle. Wenn dies der Fall sei, werde damit ein neues Blatt aufgeschlagen. Der jetzt erwartete Abschluß des passiven Widerstandes bedeute einen neuen Beginn. Unter diesen Umständen werde die Ruhrbesetzung tatsächlich verziehen sein, wenn es den Franzosen möglich sein werde, sie bis zu einem Maße der Unsichtbarkeit einzuschränken, die dem Ruhrgebiet gestatten werde, in einiger Zeit seine gewohnten wirtschaftlichen Funktionen gegenüber Deutschland und der übrigen Welt wieder aufzunehmen. Vom britischen Standpunkt sei es jedoch eine ernste Frage, ob England künftig nicht mehr die Freiheit haben solle, seine Kritik der französischen Wiederherstellungspolitik fortzusetzen. Es sei zu bedauern, daß zurzeit das Parlament nicht tage, weil sonst weitere Mitteilungen über diese wichtigen Punkte zur Aufklärung des Landes herbeigeführt werden könnten. Man könne sich der Besorgnis nicht erwehren, daß, wenn nicht die größte Sorgfalt und Wachsamkeit beobachtet werde, England bei der Regelung der europäischen Angelegenheiten in eine tatsächliche Unterordnung gelangen könne. Der „Evening Standard" fragt, ob die vor sechs Wochen an Frankreich gerichtete Note Lord Curzons vergessen werden solle. Diese Frage müßten Baldwin und sein Kabinett nächsten Mittwoch erörtern. Hierbei ergebe sich eine weitere ernste Frage, ob mit dem Nachgeben der Deutschen im Ruhrgebiet Großbritannien seine Politik des Widerstandes gegen die Ruhrbesetzung preisgeben oder diese gutheißen solle, obwohl der finanzielle Erfolg des Unternehmens durch die Tatsache des deutschen Nachgebens allein nicht bewiesen sei.

* * *

In unserer politischen Wochenbetrachtung vom Samstag schrieben wir: „Soweit man aus dem gemeinsamen Communiqué und den offiziösen Pariser Auslassungen sich ein Bild machen kann, scheint Baldwin allerdings gewillt zu sein, die Frage der Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung vorläufig bei Seite zu lassen. Sollte Baldwin jetzt zu Kreuze gekrochen sein? Wenn er seine Bedenken gegen die Rechtmäßigkeit zurückstellt, so ist das für Deutschland dasselbe, als wenn er sie aufgibt." In welche traurige Rolle England aber durch diese Unterordnung gerät, hat der „Evening Standard" treffend charakterisiert.

Poincarés Sonntagsreden.

Stresemanns letztes Angebot zurückgewiesen. — „Wir lassen uns keine Bedingungen vorschreiben."

WTB Paris, 23. Sept. (Drahtb.) Aus Anlaß der Enthüllung eines Kriegerdenkmals in Champenaux bei Nancy hielt der Ministerpräsident heute vormittag eine Rede, deren weitaus größter Teil der Schilderung der Kriegshandlungen gewidmet war, die sich in der Umgebung von Nancy während des Krieges abgespielt haben. Am Schluß seiner Rede kam Poincaré auf die Folgen der Ruhrbesetzung zu sprechen und behauptete, Deutschland wolle die Realitäten nicht in Rechnung stellen. Man solle Deutschland reden und handeln lassen und abwarten, bis es sich von der Tatsache überzeugt habe. Wenn es am Rand des Abgrundes stehe, sei es immer noch Herr darüber, nicht hineinzufallen. Einen Abhang gleite man rasch hinab. Der, der hinunterstürze, sei aber nicht Frankreich.

Die zweite der angekündigten Sonntagsreden hat Ministerpräsident Poincaré heute nachmittag in Toul gehalten.

Die Rede beginnt mit einer Schilderung der sich auf die Festung Toul beziehenden Kriegshandlungen und spricht sodann von den angeblich fortgesetzten Beunruhigungen, denen die Bewohner der Stadt und der ehemaligen deutsch-lothringischen Grenze von 1871 bis 1914 ausgesetzt gewesen sein sollen. Der Zustand, der damals geherrscht habe, habe niemals eine vollkommene Ruhe gelassen und es nicht gestattet, daß zwei benachbarte Nationen normale Beziehungen unterhielten. Wenn nach dem neuen Kriege Deutschland gezwungen worden sei, Elsaß und Lothringen zurückzugeben, so habe man ihm nicht einen Quadratzentimeter ohne den Willen der Bevölkerung weggenommen. (Der übergroße Teil der Bevölkerung ist mit dem jetzigen Regime äußerst unzufrieden, Frankreich hat ja auch nie nach ihren Wünschen gefragt. Red.) Es sei mit einer Mäßigung (!) behandelt worden, für die die Geschichte wenig Beispiele kenne. Damit der Friede von morgen besser und sicherer sei als der von gestern, dürfe aber das Deutschland von morgen nicht mehr das Deutschland von gestern sein. Er befürchte, daß sich Deutschlands Augen hierfür noch nicht völlig geöffnet hätten. Es zeige bei Ausführung seiner Verpflichtungen nicht den geringsten guten Willen. Vor dem Kriege habe Deutschland nicht nur durch seinen landwirtschaftlichen Reichtum Frankreich überflügelt. Dieser Wohlstand sei durch den Krieg nicht ernstlich angetastet worden. (!) Die augenblickliche Krise Deutschlands unterbreche nur seine Zahlungsfähigkeit, ohne sie für die Zukunft zu verringern. Es fehle Deutschland, welches seine Hilfsquellen und Arbeitskräfte behalten habe, nur der Wille zum Erfüllen. Frankreich sei nicht freudigen Herzens nach dem Ruhrgebiet gegangen und habe vor allen Dingen der Pfandnahme nicht freudigen Herzens den Charakter einer militärischen Besetzung gegeben. Deutschland selbst habe die Geduld Frankreichs mürbe gemacht und habe selbst die Notwendigkeit von Strafmaßnahmen bewiesen. Man könne also nicht von einem militaristischen Frankreich sprechen, das Gefallen an militärischen Experimenten finde. Solange Deutschland die Erfüllung hinauszögere, werde Frankreich dort bleiben, wo es ist. Es gebe kein friedfertiges Volk, keine gutgläubigen Menschen, die Frankreich unrecht geben könnten.

Paris, 23. Sept. (Drahtb. der eca.) Bei der Einweihung des Kriegerdenkmals im Priesterwalde hat Poincare eine dritte Rede gehalten. Er ging ebenfalls zu Beginn auf die kriegerischen Ereignisse ein, die sich an diesem bedeutenden Punkte der Front abspielten. Er schloß dann folgendermaßen:

Heute sind die Verbündeten Sieger! Deutschland ist besiegt, und trotzdem muß man feststellen, daß die Sieger infolge der Invasion die eigentlichen Kriegsopfer geblieben sind. Es ist dies ein derartig ungeheuerlicher Widerspruch, daß man ihm so schnell wie möglich ein Ende setzen muß. Deutschland möge nur den Willen haben, diese ungeheuerliche Ungerechtigkeit wiedergutzumachen, und der Friede wird in Europa schnell wiederhergestellt sein. Frankreich verlangt nichts anderes. Aber wie steht es heute? Man von Berlin aus bezahlte Widerstand an der Ruhr hört nach und nach auf trotz der Berliner Regierung. Vor Ablauf weniger Wochen wird die Berliner Regierung nicht mehr imstande sein, ihn zu unterstützen; selbst wenn sie fortfahren würde dies zu tun, würde der Widerstand in sich zusammenbrechen. Das Reich weiß, wie. Es stellt mit Beunruhigung bei den Bewohnern des Ruhrgebiets Symptome der Ermüdung und Überreizung fest. Es hat nur noch einen Ausweg, nämlich den, festzustellen, daß der Widerstand nicht den Wünschen der Bevölkerung entspricht und die Erlasse zurückzuziehen, die zum Widerstand auffordern. Aber nein, es will uns als Gegenwert Vorteile entreißen, die einer Verleugnung der Politik gleichkämen, die wir verfolgt haben. Deutschland will sich rühmen können, ohne eigene Nachgiebigkeit uns gezwungen zu haben, nachzugeben! Alle diese Spitzfindigkeiten sind in der Tat leicht zu durchschauen. Um das Manöver vollständig zu gestalten, behauptet man, daß, weil wir nicht so schnell wie möglich in einen Vergleich gewilligt haben, eine Katastrophe entstehen könnte. Deutschland würde einer nationalistischen oder einer bolschewistischen Revolution zum Opfer fallen. Es würde ein Herd der Anarchie in Europa werden und dadurch eine schwere Gefahr für seine Nachbarländer! Man kennt aber Frankreich schlecht, wenn man glaubt, daß es durch solch düstere Voraussagen geschreckt werden könnte. Selbst wenn Deutschland von einer derartigen Katastrophe bedroht würde, würden wir keineswegs eine Ansteckungsgefahr zu befürchten haben. Unser Land ist geschützt vor allen Versuchen einer militaristischen oder kommunistischen Diktatur. Poincaré beschreibt dann im weiteren Verlauf seiner Rede die soziale Struktur Frankreichs, um zu beweisen, daß es vor jeder Revolution rechts oder links geschützt sei, und fährt dann fort: Frankreich sucht mehr als je, daß die Wiederherstellungsfrage gelöst werde. Täglich sagen uns in den verschiedensten Teilen der Welt die Philosophen, Politiker und Finanzleute: Einigt euch, wie ihr wollt, aber erlöst die Menschheit endlich von diesem Alpdruck! Nichts wäre uns angenehmer, als diesen Wunsch zu erfüllen. Wir sind an der Regelung der Wiederherstellungen mehr interessiert als irgend jemand anders. Gibt es in Deutschland eine Gegend, die von Granaten so zerrissen worden ist wie viele in Frankreich? Sicher haben wir es ebenso eilig wie die Deutschen, ebenso eilig wie die Verbündeten, die Lösung der Wiederherstellungsfrage zu Ende zu bringen. Aber man muß zunächst mit den Hinterlistigkeiten und den Abschweifungen aufhören. Man muß die letzten Reste des passiven Widerstandes beseitigen und muß aufhören, nutzlose Vorbedingungen zu stellen. Bedingungen lassen wir uns nicht vorschreiben. Wir halten uns an unser Gelbbuch, an unsere öffentlichen Erklärungen, wir haben nichts hinzuzufügen und nichts zurückzunehmen.

*

Poincaré sprach in Toul, es gebe kein friedfertiges Volk, keine gutgläubigen Menschen, die Frankreich in der Frage der Ruhrbesetzung unrecht geben könnten. Dann sind die Engländer, wenigstens die von gestern, beides nicht. Und ein großer Teil der Italiener, der Holländer, Schweizer, Skandinavier auch nicht. Uebrigens dementiert sich Poincaré gleich darauf selbst. Im Priesterwald erklärte er, täglich sagten ihm in den verschiedensten Teilen der Welt die Philosophen, Politiker und Finanzleute: Einigt euch, wie ihr wollt, aber erlöst die Menschheit endlich von diesem Alpdruck: Abgerüstet! Diese vielen Leute, die Poincaré täglich zur Einigung raten, sind sie denn alle von seinem Rechte überzeugt?! Kaum, sonst würden sie vielmehr fordern, daß man das „hinterlistige" Deutschland vollends auf die Knie zwänge, das hinterlistige Deutschland, das einer unparteiischen Kommission sein Schicksal mit gebundenen Händen anvertrauen will, worauf der ehrliche und friedliche Poincaré aber nicht eingeht. Wenn Poincaré immer wieder auf das verwüstete Gebiet Nordfrankreichs hinweist, so muß von unserer Seite darauf hingewiesen werden, daß es längst aufgebaut hätte sein können, wenn die dafür bestimmten Gelder in die richtigen Hände gekommen und die deutschen Lieferungsangebote angenommen worden wären. Die Scheinblüte unserer Industrie ist schon am Verwelken.

Am Schlusse seiner dritten gestrigen Rede besteht Poincaré auf bedingungsloser Kapitulation. Stresemanns letztes Angebot, das von einer Kapitulation kaum noch zu unterscheiden war, ist also abgelehnt worden. Am Mittwoch tritt der Reichstag zusammen. Er wird vor die schwerwiegendsten Entschlüsse gestellt werden.

Englische Kabinettskrise?

GA London, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) In politischen Kreisen spricht man von der Möglichkeit einer Kabinettskrise. Die gestrige Verlautbarung der Regierung, die über das Ergebnis der Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré zur Vorsicht mahnt, da man nicht den näheren Verlauf der Verhandlungen kenne, wird in den hiesigen politischen Kreisen nicht als ausreichend angesehen, um den Weg der gegenwärtigen Politik des Premierministers zu rechtfertigen. Man kann heute nicht mehr sagen, daß Baldwin soweit Herr der Lage ist, um sein Kabinett zu behaupten, wenn eine energische Opposition gegen ihn vorgeht. Die heutige Presse bringt die Ansicht zum Ausdruck, daß Baldwin bei einer Nachgiebigkeit gegenüber Frankreich zu Fall kommen werde.

Der Schutz der Staatsgewalt

WTB Berlin, 22. Sept. In der Oeffentlichkeit sind in letzter Zeit wiederholt Gerüchte aufgetaucht über Bewegungen, die sich gegen die Staatsgewalt richteten und einen Umsturz vorbereiteten. Von verschiedenen Seiten sind nach dieser Richtung auch öffentlich Drohungen ausgesprochen worden. An der Stellung der Reichsregierung gegenüber etwaigen derartigen Versuchen kann ein Zweifel nicht bestehen. Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten hat heute eine Beratung stattgefunden, an der der Reichskanzler, der Reichsminister des Innern, der Reichswehrminister und der Chef der Heeresleitung, General von Seeckt, teilgenommen haben. Diese Beratung hatte den Zweck, die Maßnahmen vorzubereiten, die notwendig werden können, um derartige Bestrebungen unschädlich zu machen. Es besteht unter den verantwortlichen Faktoren der Reichsregierung volle Übereinstimmung darüber, daß gegen jeden Versuch, die Staatsgewalt zu erschüttern, von welcher Seite er auch kommen mag, sofort die erforderlichen Maßnahmen ergriffen und die der Reichsregierung genügend zur Verfügung stehenden Machtmittel des Staates eingesetzt werden.

*

Die Kabinettsberatung.

GA. Berlin, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Bei der gestrigen Beratung des Reichskabinetts, die der Vorbereitung für die heute stattfindenden Besprechungen mit den Vertretern der besetzten Gebiete und für die morgige Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Länder diente, hat es sich nur um einen Gedankenaustausch, nicht um die Fassung irgendwelcher Beschlüsse gehandelt. Beschlüsse sollen nicht ohne die Vertreter des besetzten Gebietes gefaßt werden.

GA. Berlin, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Angesichts der ungeheuren Wichtigkeit der heutigen Besprechungen der Vertreter des Rhein- und Ruhrgebietes im Reichskabinett sind dazu in die Reichskanzlei eingeladen: Sämtliche Reichs- und Landtagsabgeordnete der besetzten Gebiete, sämtliche Regierungspräsidenten der besetzten Gebiete, die Vertreter der Beamtenschaft und der Gewerkschaften, die Bürgermeister der wichtigsten Städte und eine Reihe von Vertretern einzelner Berufsgruppen. Morgen findet dann die Besprechung mit den deutschen Ministerpräsidenten statt. Am Mittwoch oder Donnerstag wird im Plenum des Reichstages das Ergebnis dieser Sonderberatungen in einer Regierungserklärung mitgeteilt werden.

Treu auf der Wacht.

WTB München, 22. Sept. (Drahtb.) Der bayerische Landesausschuß der christlichen Gewerkschaften faßte in der gestrigen Sitzung eine Entschließung, die sich gegen die Putschgerüchte in Bayern wendet. Es wird weiter darin zum Ausdruck gebracht, daß die christlichen Gewerkschaften die Regierungen nachdrücklichst unterstützen werden, wenn es gilt, eine Gewaltanwendung gegen den Staat und die Gesellschaft zu vereiteln. Insbesondere werden die starken Gruppen der Mitgliedschaften in den staatlichen Verkehrsanstalten jeden gewaltsamen und rechtswidrigen Eingriff in diese Betriebe zu vereiteln wissen. Die christlichen Gewerkschaften wollen auch in den Zeiten größter Not zum Vaterland stehen und alle reichszerstörenden Einflüsse zurückweisen.

Die Aufhebung der vierteljährlichen Gehaltszahlung.

Dem Reichstag ist nunmehr der Entwurf eines Gesetzes über die vorübergehende Aufhebung der vierteljährlichen Gehaltszahlungen an die Beamten zugegangen. In ihm wird die Reichsregierung ermächtigt, die Bestimmungen über die vierteljährliche Vorauszahlung der Diensteinkommen, der Kinder- und Teuerungszuschläge, der Ruhegehälter und Wartegelder sowie der zugehörigen Zuschüsse und Zuschläge bei Ueberweisung auf ein Konto vorübergehend aufzuheben. Weiter wird bestimmt, daß die Länder, Gemeinden und öffentlichen Körperschaften die genannten Bezüge in derselben Weise zu zahlen haben wie das Reich. Das Gesetz ist bis zum 31. März 1925 befristet. Es kann aber auch schon früher außer Kraft gesetzt werden.

In der Begründung heißt es, daß in dieser Notzeit wie von allen Berufskreisen auch von der Beamtenschaft schwere Opfer gefordert werden müßten. Die geplante Aufhebung der Vierteljahrszahlung sei notwendig geworden, weil diese Zahlungsweise die schwebende Schuld des Reiches zu Beginn jedes Vierteljahres außerordentlich erhöhe. An ihre Stelle soll allgemein die jetzt schon bei Barzahlung übliche monatliche Vorauszahlung der Gehälter treten. Die Behauptung, daß die Aufhebung der Vierteljahrszahlungen eine Verletzung wohlerworbener Rechte bedeute, wird von der Regierung

zurückgewiesen, auch gegenüber denjenigen Reichsbeamten, die auf Grund des Staatsvertrags über den Uebergang der Staatseisenbahnen auf das Reich in den Reichsdienst übernommen worden sind. Die Ausdehnung der neuen Zahlungsart auf die Beamten der Länder, Gemeinden usw. sei notwendig, damit diese nicht günstiger gestellt würden als die Reichsbeamten. Die Festsetzung eines Zeitpunktes für das Außerkrafttreten des Gesetzes sei erfolgt, um den vorübergehenden Charakter der angeordneten Maßnahmen nochmals besonders hervorzuheben.

Beamtengehälter und Geldentwertung.

WTB **Berlin**, 22. Sept. Der Haushaltungsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit der Anpassung der Beamtengehälter und der Reichsarbeiterlöhne an den veränderten Geldwert. Wie schon berichtet, wurde die Meßzahl in den Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Spitzenorganisationen für das 4. Septemberviertel bei den Beamtengehältern mit 7000 in Aussicht genommen. Für die örtlichen Sonderzuschläge beträgt die Meßzahl in Berlin 1085, in Hamburg 1785, in Köln und Essen 3675. In der Diskussion wurde von verschiedenen Rednern die mangelhafte Organisation der Gehaltsauszahlung bemängelt. Ministerialdirektor v. Schlieben erwiderte, daß den Beamten am 1. Oktober ihre Bezüge für den ganzen Monat Oktober ausgezahlt würden, die ihnen am 30. September zuständen. Der Ausschuß gab hierauf die Ermächtigung zur Auszahlung der Teuerungszuschläge gemäß den Vereinbarungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Spitzenorganisationen.

*

Abrundung auf 1000 Mk. im Postscheckverkehr.

Bei der überaus geringen Kaufkraft, die der Mark infolge der starken Geldentwertung innewohnt, sind im Zahlungsverkehr Geldzeichen, die über Beträge unter 1000 Mark lauten und nur den Wert von Bruchteilen eines Goldpfennigs haben, fast ganz verschwunden. Es ist unwirtschaftlich, wenn im Postscheckverkehr auf Ueberweisungen und Schecken noch nach solchen Beträgen gerechnet wird. Im besonderen Maße wird der Betriebsdienst bei den Postscheckämtern erschwert, die täglich mehr als 1 700 000 Ueberweisungen, Schecke und Zahlkarten zu buchen und zu verrechnen haben. Zur Bewältigung des Massenverkehrs dienen im weitesten Umfange Rechenmaschinen, mit denen die Beträge in die Listen und Zusammenstellungen eingetragen und aufgerechnet werden. Da diese Maschinen zum überwiegenden Teil mit neun- und zehnstelligen Tastenreihen ausgerüstet sind, reichen sie zur Aufnahme und zum Zusammenstellen der durch die Aufblähung unserer Währung entstandenen Zahlen von Millionen, Milliarden und Billionen nicht mehr aus. Hierdurch entsteht in der Buch- und Rechnungsführung große Unsicherheit. Fehler von Milliarden und Billionen sind nicht selten. Gleiche Erschwernisse und Unzuträglichkeiten sind bei der Reichsbank und den Privatbanken aufgetreten. Im Bankverkehr sollen daher Markbeträge, die nicht durch 1000 teilbar sind, allgemein auf volle tausend Mark abgerundet werden. Um im Postscheckverkehr dasselbe Ziel zu erreichen, bedarf es einer Aenderung des Paragraphen 4 des Postscheckgesetzes und einer Vorschrift über die Abrundung des Guthabens auf volle tausend Mark nach Maßgabe eines Entwurfs, der dem Reichstage zugegangen ist. Für den Fall der Zustimmung zu der Vorlage wird im Verwaltungswege angeordnet werden, daß Markbeträge, die nicht durch 1000 teilbar sind, auf volle tausend Mark abgerundet werden, wenn sie nicht zur Abrundung des Guthabens dienen. (§ 2 des Gesetzentwurfs.)

Die Reise Wiedfeldts.

Berlin, 21. Sept. Von zuständiger Stelle wird bestätigt, daß der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Wiedfeldt, die Reise nach Berlin angetreten hat. Die damit in Zusammenhang gebrachten Gerüchte politischer Art werden jedoch von amtlicher Stelle in Abrede gestellt. Es handele sich, so wird gesagt, lediglich um den Antritt einer Urlaubsreise.

Der Kampf gegen den Wucher.

WTB **Berlin**, 22. Sept. Anläßlich der jüngsten Senkung des Dollarkurses bringt der Präsident des preußischen Landespolizeiamtes durch den amtlichen preußischen Pressedienst den sämtlichen Polizeiverwaltungen Preußens noch einmal dringend seine Rundverfügung vom 17. Februar 1923 in Erinnerung, worin es hieß: Der Präsident des Landespolizeiamtes stellt mit Befremden fest, daß, obwohl das Steigen des Dollarkurses seine sofortige Rückwirkung auf fast alle Warenpreise fand, nunmehr die in der letzten Woche erfolgte Senkung des Dollarkurses in den Warenpreisen fast nirgends zum Ausdruck gekommen ist. Im Gegenteil stellen sich gerade jetzt die Preise einer ganzen Reihe von Inlandsprodukten höher als die Waren, die entweder aus dem Auslande eingeführt sind oder einen überwiegenden Bestandteil ausländischer Rohstoffe enthalten. Die Polizeiverwaltungen werden erneut dringlichst angewiesen, überall da, wo die Annahme von wucherischen Preisforderungen gerechtfertigt erscheint, gegebenenfalls die sofortige Einleitung eines Strafverfahrens bei den zuständigen Stellen zu veranlassen, und wenn Tatsachen vorliegen, die die Unzuverlässigkeit des Händlers erweisen, auf Grund der Verordnung vom 23. Oktober 1915 rücksichtslos mit der Entziehung der Händlererlaubnis vorzugehen. Der Präsident des Landespolizeiamtes weist außerdem auf die polizeilichen Verordnungen hin, um allen wucherischen Erscheinungen im Klein- und Großhandel aufs schärfste entgegenzutreten. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Staatsanwälte an die Marktgerichte entsprechende Anträge stellen und daß die Gerichte zu scharfen Verurteilungen kommen werden.

Die Zwangswirtschaft der Mieten.

WTB **Berlin**, 22. Sept. Der amtliche preußische Pressedienst teilt eine Anordnung des Wohlfahrtsministeriums mit, in der es heißt: Bei der Neufassung der Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz Anfang Juni dieses Jahres machte der preußische Minister für Volkswohlfahrt den Versuch, die Zwangsbewirtschaftung im Wohnungswesen auf einem Teilgebiet aufzuheben. Besonders bei den gewerblichen Räumen, in denen Geschäfts- und Industriehäusern sagten die Spitzenorganisationen der Vermieter zu, überdies sich dafür einsetzen zu wollen, daß diese Belastung einen gewissen Prozentsatz der Friedensmiete nicht überschreiten würde. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes sind unerwartet tiefgreifende Veränderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse eingetreten, welche zeigten, daß die Voraussetzungen für eine teilweise Aufhebung der Zwangswirtschaft noch nicht gegeben sind. Es kommt hinzu, daß die Spitzenorganisationen der Vermieterverbände nicht stark genug waren, ihren Einfluß auf alle Vermieter dahin geltend zu machen, die eingegangenen Verpflichtungen bezüglich der bestimmten Höchstgrenze für die Miete zu halten. Nach wiederholter Anhörung der beteiligten Interessentenkreise entschloß sich der Minister für Volkswohlfahrt nunmehr, die Bestimmungen zum nächstmöglichen Termin wieder aufzuheben und auch die Räume in den reinen Geschäfts- und Industriehäusern insofern der Zwangswirtschaft zu unterwerfen, als die Festsetzung der Mieten der staatlichen Aufsicht unterstellt wird.

Gegen die Vorwärts-Redaktion.

BB **Berlin**, 24. Sept. (Drahtb.) Am gestrigen Sonntag fand ein außerordentlicher Bezirksparteitag der Berliner Sozialdemokraten statt. Ein Antrag auf Absetzung der „Vorwärts"-Redaktion kam wegen der späten Stunde nicht mehr zur Abstimmung und wurde auf die Tagesordnung des am nächsten Sonntag stattfindenden Parteitags gesetzt.

Unruhen in Dresden.

GA **Dresden**, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) Hier sind neue Unruhen ausgebrochen. An der Markthalle kam es zu Zusammenstößen zwischen Kundgebern und berittener Polizei, ebenso am Postplatz usw. Alle Geschäfte der inneren Stadt wurden sofort geschlossen.

Blutige Zusammenstöße.

WTB **Leipzig**, 24. Sept. (Drahtb.) Anläßlich der Fahnenweihe des Stahlhelmbundes kam es in Widertitsch, hart an der preußischen Grenze, zu blutigen Zusammenstößen zwischen Stahlhelmleuten und Angehörigen der Roten Hundertschaften. Die Polizei hatte den Stahlhelmleuten die Feier in einem geschlossenen Raume gestattet. Sie wollten jedoch nach Podelwitz marschieren. Dabei kam es zu den Zusammenstößen, die sich bis in die späten Nachmittagsstunden fortsetzten. Von Leipzig wurde Landespolizei und Sanitätspersonal nach Widertitsch gesandt. Auch auf dem preußischen Gebiet kam es zu Zusammenstößen. Im Kreiskrankenhaus St. Jakob wurden 11 Schwerverletzte eingeliefert; davon sind drei lebensgefährlich verletzt. Nach unbestätigten Gerüchten sollen zwei Stahlhelmleute ihren Verletzungen erlegen sein.

Die deutschnationale Politik

Auf dem Verbandstag der Deutschnationalen Volkspartei des Landesverbandes Mecklenburg-Schwerin sprach gestern der Parteivorsitzende, Staatsminister a. D. Hergt, über „die Aufgaben der Deutschnationalen Volkspartei in der Gegenwart". Er sagte, die Deutschnationalen hätten sich geschlossen hinter die Regierung Cuno gestellt gehabt, die aber nicht genug in sich gefestigt gewesen sei, weil sie nicht die letzten Folgen ihrer Abwehrstellung durchdacht habe. Ueber diese letzten Folgen verbreitete sich nun der Vortragende. Er sagte: Die Nationalliberale Korrespondenz hat uns vier Fragen vorgelegt, von deren Beantwortung sie die weitere Einsetzung der deutschnationalen Politik abhängig machen will. Wir erkennen daraus, daß sie annimmt, machtpolitisch lasse sich eine Lösung nicht bringen. Weil sie machtpolitisch nichts erreichen zu können glaubt, sollen wir nachgeben. Wir Deutschnationale glauben an eine machtpolitische Lösung. Das bedeutet nicht ohne weiteres, daß wir einen Krieg mit Frankreich wünschen. Es wäre schon ein furchtbares Risiko für Frankreich, wenn es versuchen wollte, weiter vorzudringen in Deutschland. Man sollte die Franzosen endlich einmal vor das Risiko stellen, und man wird sehen, daß sie dieses Risiko nicht eingehen. (Dasselbe hat man vor der Besetzung des Ruhrgebiets gesagt: „Sie werden es nicht riskieren." Weitere Besetzungen brauchen die Franzosen gar nicht zu riskieren. Mit dem Ruhrgebiet haben sie das Herz Deutschlands in der Hand. Red.) Heute ist mehr denn je die Stunde für Deutschland gekommen, wo man nicht nur mit Halbheiten und Kompromissen auskommt. Wir haben uns mit gesundem Instinkt beim Rücktritt der Regierung Cuno in die schärfste Opposition zur Regierung Stresemann begeben. Dr. Stresemann hätte dankbar sein müssen für diese Opposition, denn wir sind und wollen sein die staatserhaltende Opposition. (Dieses Argument kann natürlich jede Opposition für sich anführen. Ob aber im jetzigen Augenblick nicht der Versuch gegenseitigen Verständnisses staatserhaltender ist als schärfste Opposition?!) Staatserhaltend aber sind wir dann wenn wir offen und männlich dem deutschen Volk zeigen, welche Ziele möglich und wie sie zu erreichen sind. (Vergl. oben.) Wir Deutschnationale, und das erkläre ich an dieser Stelle feierlichst und amtlich, werden diese Kapitulation nicht mitmachen. Die Regierung hofft, daß sich Poincaré noch in letzter Stunde bereitfinden werde, dieser Kapitulation ein diplomatisches Mäntelchen umzuhängen. Kommt es auch durch die Manipulationen des Stresemannkabinetts und die Bereitwilligkeit Poincarés zu einer verschleierten Kapitulation, so würden wir weiter wie bisher das Sklavenvolk bleiben. Wenn aber Poincaré ablehnt, und es doch noch zum offenen Bruch kommen sollte, so müßte eine ganz fundamentale Erneuerung eintreten. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, daß dieselben Männer, die jetzt die Kapitulation vorbereiten, das deutsche Volk auf einen Aufruf für weiteres Ausharren im Kampf hinter sich finden werden. Es muß dann eine Regierung kommen, ganz und gar im deutschnationalen Sinne eingestellt. Denn Kraft- und Willenspolitik kann eine Regierung der großen Koalition nicht treiben, auch wenn ihre Mitglieder den besten Willen dazu haben. Wir wissen ganz genau, daß es für diesen Fall ein furchtbares Erbe sein würde, das wir antreten, aber niemals werden wir Deutschnationale uns dieser Aufgabe, wenn sie an uns herantritt, entziehen.

Der Mord bei Janina.

Griechenland unschuldig.
Ein Racheakt.

WTB. **Paris**, 22. Sept. (Drahtb.) Nach einer Meldung aus Prevesa wird der Bericht der von der Botschafterkonferenz eingesetzten Untersuchungskommission heute nach Paris abgehen. Man nehme an, daß die Griechen unbeteiligt seien, daß ihnen jedoch Fahrlässigkeit vorzuwerfen sei, und daß sie nicht alle Maßregeln zur Entdeckung der Mörder trafen. Anderseits sei von den Italienern ein Bericht abgesandt, in dem sie das Anklagematerial gegen Griechenland zu verdichten suchen. Der französische, englische und japanische Delegierte seien, dem Vernehmen nach, überzeugt, daß der Mord ein Racheakt und kein politisches Verbrechen sei.

Ein Zwischenfall.

WTB. **London**, 22. Sept. (Drahtb.) Reuter meldet aus Prevesa: Gestern ereignete sich ein Zwischenfall, der ernste Folgen hätte nach sich ziehen können. Die Griechen widersetzten sich dem Vorschlag der italienischen Abordnung, daß ihr gestattet werden solle, eine Abteilung Carabinieri auf griechisches Gebiet zu entsenden, um den Kurierdienst zwischen Janina und Italien wieder aufzunehmen. Schließlich wurde durch Vermittlung des japanischen Vertreters eine Regelung erreicht.

*

Tenedos und Imbros türkisch.

WTB **Athen**, 23. Sept. Den Blättern zufolge ist die Insel Tenedos gestern den türkischen Behörden übergeben worden. Die Insel Imbros soll heute übergeben werden.

Ein Vertrag Frankreichs mit Albanien.

GA **Paris**, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Havas meldet aus Durazzo, daß das albanische Parlament soeben einen Vertrag ratifiziert hat, durch den Frankreich in den größten Teilen des albanischen Territoriums das Monopol, archäologische Bodenuntersuchungen vorzunehmen, erteilt wird.

*

Die Zustände in Bulgarien.

GA **Belgrad**, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) Wie unser Berichterstatter im Außenministerium erfährt, liegen aus Sofia Nachrichten vor, denen zufolge die Unsicherheit in Bulgarien stark im Wachsen begriffen ist. Wenn man bisher nur von kommunistischen Unruhen sprechen konnte, bei denen es allerdings Tote und Verwundete gab, so verwandelte sich diese Bewegung in einen Bauernaufstand gegen die Regierung. Nach dem Bericht von der bulgarischen Grenze haben bei Zagora große Kämpfe mit Regierungstruppen stattgefunden. Die Regierungstruppen kämpften, diesen Berichten zufolge, erbittert und hielten aus, bis Verstärkungen eintrafen. Anderen Berichten zufolge sind die Aufständischen bereits Herren der Lage bis zur Linie Varna—Burgas—Zagora—Novazagora. Der Führer der Aktion heißt Peter Enev. Dem Streik der Eisenbahner haben sich auch die Post- und Telegraphenbeamten angeschlossen. Der Verkehr mit Sofia ist unterbrochen. Trotzdem herrscht in der Hauptstadt vollkommen Ruhe und Ordnung.

GA **Wien**, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) Der bulgarische Gesandte in Wien, Stoiloff, erklärte in einer Unterredung einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tageblatts" zu den Vorgängen in Bulgarien, daß die dortigen Ereignisse nichts anderes seien, als der Kampf der Regierung gegen den Bolschewismus, den der frühere Ministerpräsident Stambulinski in Bulgarien einführen wolle. Die Urheber der verschiedenen blutigen Zwischenfälle, die sich in der letzten Zeit in Bulgarien ereigneten, seien frühere Anhänger Stambulinskis. Die Regierung erklärte für das ganze Land den Ausnahmezustand.

Bulgarisch-südslawische Verhandlungen

GA **Belgrad**, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Der bulgarische Ministerpräsident Pankoff hat an die Belgrader Regierung das Ersuchen gerichtet, sie möge ihre Truppen von der Grenze zurückziehen, da das entwaffnete und militärisch machtlose Bulgarien keine Gefahr bilde. Die bulgarische Regierung habe ihre Friedensliebe durch ihre aufrichtige Bereitwilligkeit zur Erfüllung der Verträge schon hinreichend bekundet. Der südslawische Gesandte in Sofia, Roakic, hat beim bulgarischen Außenminister Kalkoff vorgesprochen und im Namen der Belgrader Regierung erklärt, eine Beunruhigung der Grenze könne nicht geduldet werden. Infolge dieser Demarche entstanden seinerzeit Gerüchte über ein südslawisches Ultimatum an Bulgarien. Im Belgrader Außenministerium werden die von bulgarischer Seite mitgeteilten Wünsche nach einer Fortsetzung der Verhandlungen zwischen den beiden Staaten in Nisch aufrichtig begrüßt und man hofft, daß die direkten Verhandlungen zur Klärung der Angelegenheit beitragen werden.

Amerika und die Tangerfrage.

WTB **Paris**, 22. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Washington hat das Staatsdepartement mitgeteilt, daß die amerikanische Auffassung in der Tangerfrage, die auf eine Politik der offenen Tür abziele, vor einigen Monaten den beteiligten Regierungen in einer Note mitgeteilt worden sei. Es habe in der letzten Zeit hierüber kein Meinungsaustausch stattgefunden, da keine der beteiligten Regierungen die Mitteilung des Staatsdepartements beantwortet habe. Man nehme an, daß die Vereinigten Staaten für die amerikanischen Bürger völlige Gleichheit der Behandlung im Hafen von Tanger verlangt hätten. Diese Politik werde auch dem Entwurf eines Vertrags zwischen Amerika und Spanien zugrunde gelegt werden, der als der erste einer Reihe von derartigen Abmachungen betrachtet würde.

London, 22. Sept. Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph erklärt, daß der amerikanische Geschäftsträger gestern einen Besuch im Foreign Office abgestattet habe. In zuständigen Kreisen glaube man, daß auch die Tangerfrage behandelt worden sei, und daß die amerikanische Regierung ein lebhaftes Interesse an dieser Frage gezeigt habe. Washington habe dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß keinerlei Entscheidung in dieser Frage getroffen werde, die den amerikanischen Interessen zuwiderlaufe.

*

Amerikas Abrüstung.

WTB. **Neuyork**, 24 Sept. (Drahtb.) Die Regierung gibt bekannt, daß 21 Schlachtschiffe und Kreuzer, entsprechend dem Washingtoner Marineabkommen, zum Abbruch verkauft werden sollen. Die ersten sechs Schiffe werden am 25. Oktober zum Verkauf angeboten.

Schwere Ausschreitungen beim Neuyorker Druckerausstand.

GA **Paris**, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Der „Petit Parisien" meldet aus Neuyork, daß die Veröffentlichung der Tagesordnung durch das Pressesyndikat, in welcher erklärt wird, daß alle im Streik befindlichen Druckereiarbeiter als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt wurden, zu heftigen Zwischenfällen Anlaß gegeben hat. Bei einer Zeitung, die nicht genannt wird, ist ein Arbeiter durch einen Hieb eines Streikenden niedergeschlagen worden. Er starb während der Ueberführung ins Spital. Sein Mörder ist entkommen. Der Berichterstatter derselben Zeitung ist ebenfalls überfallen und getötet worden. In verschiedenen Druckereien wurden schwere Sabotageakte festgestellt. Die Druckereiräume der Zeitungen sind polizeilich bewacht.

Wie Polen seine Pflichten erfüllt!

Keine deutschen Schulen in Polnisch-Oberschlesien!

WTB **Kattowitz**, 23. Sept. In einer in der deutschen Presse in Polnisch-Oberschlesien veröffentlichten Erklärung des deutschen Volksbundes für Polnisch-Oberschlesien wird daran erinnert, daß durch das Genfer Abkommen Polen verpflichtet sei, bis 1. September Volksschulen wie auch Gymnasien und Lyzeen für die deutsche Minderheit einzurichten. Bisher sei aber, so heißt es in der Erklärung, im polnischen Teile Oberschlesiens nicht eine einzige Volksschule im Sinne des Genfer Abkommens eingerichtet worden, obwohl entsprechende Anträge fristgemäß eingereicht wurden. Nicht einmal diese Anträge seien von der obersten Schulbehörde genehmigt worden. Ebensowenig gebe es heute, 15 Monate nach dem Uebergang der Staatshoheit an Polen, in Polnisch-Oberschlesien eine einzige höhere Schule für die Minderheit. Es stehe nicht einmal fest, ob die Volksschullehrer und die höheren Lehrkräfte überhaupt im Amt bleiben werden. Die Erklärung des Volksbundes schließt: Der Kampf ist uns aufgezwungen worden. Wir werden ihn führen, auch auf die Gefahr hin, daß uns Staatsfeindlichkeit vorgeworfen wird.

Die Leiden an der Ruhr.

Bergarbeiterausweisungen.

GA **Dortmund**, 22. Sept. (Eig. Drahtb.) In Dörpfeld wurden, nachdem bereits am letzten Samstag 24 Bergleute aus dem Ledigenheim der Zeche Dörpfeld ausgewiesen worden waren, am Freitag früh die in der Zechenstraße wohnenden 150 Bergarbeiterfamilien in kurzer Zeit aus ihren Wohnungen geworfen und sofort ausgewiesen. Die Arbeiter weigerten sich nun wie vor, für die Franzosen zu arbeiten.

Die Milliardenbeschlagnahme.

WTB Bonn, 23. Sept. In der letzten Woche sind bei der hiesigen Stadtverwaltung einmal 160 und das zweite Mal 80 Milliarden beschlagnahmt worden.

Lokomotivenbeschlagnahme.

GA. **Gelsenkirchen**, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) Zwei Lokomotiven, die der von den Franzosen besetzten Zeche „Consolidation" gehörten und die zu Reparaturzwecken bei der Stuller Eisenhütte waren, wurden beschlagnahmt und gleichzeitig der Direktor dieser Eisenhütte, Schilling, verhaftet und nach Recklinghausen gebracht. Allem Anschein nach macht man ihm den Vorwurf, daß er die Lokomotiven den Franzosen zu hinterziehen versucht habe.

Das Mannheimer Schloß „besetztes Gebiet".

TU **Mannheim**, 23. Sept. Die Franzosen haben das Schloß als besetztes Gebiet erklärt. Am Schloß wurde ein dementsprechender Anschlag angebracht.

Wöchentliche Paßgebühren.

WTB. **Berlin**, 21. Sept. Wie aus dem Kuprachter bekannt wird, setzen auf Grund einer neuen Verordnung der Interalliierten Kommission die Franzosen die Paßgebühren von jetzt an allwöchentlich neu fest.

Von einem französischen Posten erschossen.

Bohwinkel, 23. Sept. Von einem französischen Posten wurde in der Fleeth, in der Nähe der Gärtnerei Fleeth, ein älterer Junggeselle, namens Adolf Bremer von hier, erschossen, der auf einem Rade fuhr und wohl infolge des Gegenwindes, den Anruf des Soldaten überhörte. Sein Personalausweis war vollkommen in Ordnung. Bremer, der einen Schuß durch die Lunge erhielt, war, obwohl er geistig etwas zurückgeblieben war, der einzige Ernährer seines Vaters und seiner Schwester, sowie deren beiden Kindern.

*

Verunglückte Sonderbundsversammlungen.

GA **Trier**, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Hier waren gestern ca. 800 Sonderbündler Smeetscher Richtung zusammengekommen. Auch diesmal gab, wie vor 14 Tagen, die Trierer Bevölkerung ihrem Unwillen über das Auftreten der Sonderbündler kräftigen Ausdruck. Als nach Beendigung der Versammlung der Sonderbündlerzug an seiner Spitze der Fahnenträger mit einem Revolver in der linken Hand, zum Bahnhof schritt, kam es zu Handgreiflichkeiten. Die Trierer Bevölkerung, die die Straße besetzt hatte, hieb mit Stöcken und Schirmen auf die Sonderbündler ein, während diese von ihren Waffen — Gummiknüppel und Revolver — Gebrauch machen. Drei Trierer wurden schwer verletzt. Das Durcheinander hielt an, bis sich die Separatisten auf dem Bahnhof in Sicherheit gebracht hatten. Auch dieser Trierer Sonderbündlertag ist ein völliges Fiasko gewesen.

In München-Gladbach wollten sich die Separatisten der Düsseldorfer Richtung für die Niederlage vom 26. August revanchieren. Die Belegier hatten bekanntlich auf die spontane überwältigende Kundgebung der Bevölkerung den Bürgermeister und eine Reihe von angesehenen Persönlichkeiten ausgewiesen. Am gestrigen Tage wurden die Sonderbündler, die wie gewöhnlich von auswärts mit Regiezügen herangefördert wurden, von belgischen Gendarmen und Offizieren begleitet. Die Bevölkerung hatte in Voraussicht militärischer Maßnahmen die Parole ausgegeben, durch „einen toten Sonntag" zu demonstrieren. Von etwa 2½ Uhr ab waren die Straßen leer und sämtliche Fensterläden geschlossen. Die Bürgerschaft hielt sich in ihren Räumen auf. So vereinigten sich die Sonderbündler diesmal unter völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit, und ihren üblichen antipreußischen Reden fehlte jede Resonanz.

Die Leidensliste.

WTB **Köln**, 23. Sept. Nach einer Übersicht über die Maßnahmen der Besatzung gegen die Eisenbahner bis zum 8. September wurden aus der Wohnung vertrieben 27 819 Bedienstete und 68 125 Familienangehörige, hiervon aus dem altbesetzten Gebiet 23 144 Bedienstete und 57 289 Familienangehörige. Ausgewiesen wurden 22 606 Bedienstete, 57 584 Familienangehörige, hiervon aus dem altbesetzten Gebiet 18 393 Bedienstete und 47 439 Familienangehörige. Verhaftet wurden 2322 Bedienstete und 628 Familienangehörige, mißhandelt 63 Bedienstete und 138 Familienangehörige, getötet 7 Bedienstete und 4 Familienangehörige. Geldstrafen wurden verhängt 6 474 333 Mark und 165 000 Franken. Freiheitsstrafen wurden ausgesprochen 20 Jahre Zuchthaus, 237 Jahre und 4 Monate Gefängnis.

TU. **Elberfeld**, 24. Sept. Im Bereich der Reichspost- und Telegraphenverwaltung wurden von den Besatzungsleitungen verhaftet: Vom Postamt Habinghorst Postmeister Schröder, weil er französischen Kriminalbeamten den Zutritt zu den Diensträumen verweigerte; Oberpostsekretär Clausing vom Postamt Düsseldorf, weil er sich weigerte, seinen und der anderen Beamten Namen zu nennen; Oberpostsekretär Preuß vom Postamt Dorsten, weil er sich weigerte, das von den Belgiern geforderte Verzeichnis von zwölf Telegraphenbeamten aufzustellen; Postsekretär Fülling vom Telegraphenamt Duisburg-Meiderich wurde als Geisel verhaftet. Insgesamt sind bis zum 15. ds. Mts 460 Postbeamte verhaftet und 488 Postbeamte ausgewiesen worden. Durch Kriegsgerichtsurteile wurden Strafen verhängt in Höhe von insgesamt 87 Jahren, 11 Monaten und 12 Tagen Gefängnis sowie Geldstrafen von insgesamt 351 391 Mark, 2150 Franken und 3100 Goldmark.

b. **Aus dem Ruhrgebiet**, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Im linksrheinischen Bergbaugebiet hat die Besatzung in Hochemmerich fünf Bergleute verhaftet, die der Freien Arbeiterunion angehören. Die Verhaftung soll angeblich erfolgt sein, weil die fraglichen Bergleute gegenüber der Besatzungsbehörde feindlich gesinnt seien.

Nach Mitteilung der französischen Besatzungsbehörde wurden am Sonntag morgen in Essen auf eine französische Radfahrerpatrouille zwei Schüsse abgegeben. Die Besatzungsbehörde ersucht die deutsche Polizei, gemeinsam mit der französischen Kriminalpolizei die Täter zu ermitteln.

Die Besatzungsbehörde hat auf der Königshütte in Duisburg-Meiderich eine große Menge Fertigfabrikate beschlagnahmt. Mit dem Abtransport ist bereits begonnen worden.

Angeschossen.

WTB **Vorhalle**, 22. Sept. Der Bahnunterhaltungsarbeiter Franz Friedrich aus Vorhalle wurde bei Block Ruhrbrücke, Strecke Vorhalle—Wetter, von einer französischen Streifwache angeschossen und durch einen Streifschuß am rechten Backenknochen und am rechten Ohr verletzt.

Der Geldraub.

WTB **Berlin**, 22. Sept. Am 18. September sind bei der Reichsbanknebenstelle in Neuß zwölf Milliarden Mark fortgenommen worden. Bei der Reichsbankstelle M.-Gladbach entwendeten die Belgier am 19. September etwa 78 Milliarden Mark. Mit dem Bargeld wurde ein Teil der in Rheydt angekauften Wechsel von den Belgiern mitgenommen. Aus Dortmund wird gemeldet, daß die Franzosen in der Druckerei von Crüwell in Dortmund am 20. September wiederum zwei Billionen Mark fertiger Reichsbanknoten fortnahmen.

WTB **Kaiserslautern**, 23. Sept. Gestern vormittag erschien in der hiesigen Kammgarnspinnerei ein französischer Kriminalbeamter und verlangte die Oeffnung der Tresors. Da sich darin nur Lohnschecks befanden, erklärte der Franzose, es sei ihm bekannt, daß die Spinnerei einen größeren Betrag von der Reichsbank erhalten habe. Er nahm dann 350 Milliarden Mark mit. 50 Milliarden wurden im Laufe des Nachmittags von den Franzosen wieder freigegeben.

Vergebliche Bemühungen.

WTB. **Berlin**, 22. Sept. Nach Meldungen aus dem Ruhrgebiet nahmen die Franzosen in Witten der Firma Berghaus große Vorräte an Holz und Brettern weg. Die Franzosen versuchen mit allen Mitteln, die Arbeiter zur Aufnahme der Arbeit auf den französischen Regiezechen zu bewegen. Die französischen Ingenieure legen ihnen u. a. Lebensmittellisten vor mit dem Bemerken, sie könnten alle Lebensmittel zu jedem Preis bekommen. Außerdem werden ihnen Goldlöhne zugesichert. Alle Angebote wurden von den Arbeitern mit Entrüstung zurückgewiesen. In Dortmund wurde den Rangierer und Schrankenwärter aufgefordert, für die französische Regie zu arbeiten. Das Ansinnen wurde abgelehnt.

Französische Uebergriffe.

WTB **Münster**, 23. Sept. Eine Kompagnie französischer Infanterie drang in das unbesetzte Gebiet vor, kehrte aber nach einiger Zeit zurück. Es handelte sich angeblich um einen Uebungsmarsch. In Kirchhörde begeben sich täglich große Trupps des französischen Infanterieregiments Nr. 150 auf die Felder und stehlen Feldfrüchte, hauptsächlich Kartoffeln. Auf der Zeche Dorstfeld verbrennen die Franzosen leere Oelfässer, um dadurch den Anschein zu erwecken, als ob ihnen die Inbetriebsetzung der Kokerei gelungen sei. In Gelsenkirchen hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, die Gasbeleuchtung wiederaufzunehmen, da die Besatzungsbehörde anderenfalls Sanktionen androht und durch diese der Bevölkerung mehr Schaden erwachsen würde als durch die Belieferung mit Gas.

Umgegend und Nachbargebiete.

Die Jagd auf Devisenschieber.

GA **Köln**, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Kölner Kriminalpolizei machte am Sonnabend eine Razzia nach Devisenschiebern. Die Beamten nahmen vor einer Bank etwa fünfzehn Personen fest und führten sie zum Polizeipräsidium, wo die mitgeführten Devisen und Geldbeträge beschlagnahmt wurden.

Ruhrerkrankungen.

Schwelm, 23. Sept. Ein häufiges Auftreten von Ruhrerkrankung ähnlichen Erscheinungen wird hier beobachtet und hat bereits ein Todesopfer gefordert. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Erscheinung auf den gleichzeitigen Genuß rohen Obstes und Wassers zurückzuführen ist.

Schweres Straßenbahnunglück in Vohwinkel.

Am Samstag abend gegen 5½ Uhr ereignete sich in Vohwinkel auf der Königstraße ein schweres Unglück. In rasender Geschwindigkeit kam ein Straßenbahnwagen der Rheinischen Bahngesellschaft, der noch einen mit schweren Eisenteilen beladenen Anhänger mit sich führte, die leicht abschüssige Strecke von Haan daher und sprang in der Nähe des alten Postgebäudes aus dem Geleise, lief noch eine Strecke über das Straßenpflaster und schlug dann um, wobei er ein Schaufenster des Schuhgeschäftes Marzella (Königstraße 11) zertrümmerte. Ein Fahrgast wurde getötet und fünfzehn Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Soviel bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, hat die Bremse des Straßenbahnwagens versagt.

Der Getötete ist der Schwebebahnkontrolleur Pauly. Er stand auf der vorderen Plattform und geriet beim Abspringen unter den in diesem Augenblick umstürzenden Wagen. Er wurde bis zur Unkenntlichkeit zermalmt, und seine Persönlichkeit konnte nur an einer Rechnung erkannt werden, die man bei ihm fand. Seine Ueberreste brachte man in die Leichenhalle des evangelischen Friedhofes. Im Hotel zur Post liegen zwei Schwerverletzte: die Direktrice Emma Knappen aus Brüssel, die erhebliche Kopfverletzungen davongetragen hat, sowie ein Herr, dessen Persönlichkeit noch nicht festzustellen war.

Die Insassen des Wagens ergriff bei der immer rasender werdenden Geschwindigkeit eine begreifliche Panik. Alles drängte zu dem schmalen Türausgang des Wagens. Dessen Anprall gegen das Schaufenster des Schuhgeschäftes wurde durch zwei vor dem Laden, glücklicherweise ohne Insassen stehende Automobile gemildert, die natürlich, ebenso wie das Schaufenster selbst, schwer beschädigt wurden. Die Zeugen des Unglücks, die sich auf der Straße befanden, sahen zunächst nichts als eine Wolke von Staub, und man glaubte anfangs, ein Schwebebahnwagen sei abgestürzt, bis sich nach einigen weiteren Augenblicken der Sachverhalt aufklärte.

Ein glücklicher Umstand war es, daß zur Stunde des Unglücks die Aerzte des Kreises Mettmann in Vohwinkel eine Sitzung hatten. Sie leisteten sofort Hilfe, und die Verletzten wurden rasch von ihnen verbunden. Es war nicht leicht, die Insassen des umgestürzten Wagens aus ihrer bösen Lage zu befreien, was zumeist nur durch die Fenster geschehen konnte, die erst zertrümmert werden mußten. Wirksame Hilfe leistete bei den Aufräumungsarbeiten die freiwillige Feuerwehr, die rasch zur Stelle war.

*

Von einem Augenzeugen, der bei dem Unfall unverletzt blieb, weil er in der Ecke seines Wagenabteils sitzen blieb, erfahren wir dazu noch: Als der aus einem vierachsigen Triebwagen und einem angehängten Güterwagen bestehende Zug der Bahnlinie Hilden—Vohwinkel die abfallende Straßenstrecke kurz vor dem Vohwinkeler Schwebebahnhof herunterfuhr, geriet er in ein immer schnelleres Tempo. Die Fahrgäste, der sich bei der immer rasenderen Geschwindigkeit eine starke Aufregung bemächtigte, drängten zur Tür, um sich durch Abspringen in Sicherheit bringen zu können. Plötzlich gab es einen Ruck. Der Wagen sprang aus dem Geleise, fuhr eine kurze Strecke über die Straße und schlug dann um. Ein dumpfer Krach ertönte, in den sich die Schreckensrufe der Fahrgäste und das Klirren der Fensterscheiben mischten. Die meisten der in Mitleidenschaft Gezogenen wurden nur durch Glassplitter verletzt. Durch die Oeffnung der Oberfenster konnten wir glatt aus unserem Gefängnis befreit werden.

Lokales.

Elberfeld, 24. September.

eb.— **Der billigste Fahrschein fünf Millionen Mark.** Dem Beispiel der Reichsbahn folgend, haben auch die Straßenbahnen ihre Fahrpreise wiederum erhöhen müssen. So kostet jetzt auf der Schwebebahn und der Talbahn der billigste Fahrschein 5 Millionen Mark. Eine Fahrt von Barmen nach Elberfeld oder umgekehrt kostet 8 Millionen Mark. Die billigste Halbmonatskarte 200 Millionen Mark.

e.— **Ein Wasserrohrbruch** ereignete sich am Westhang des Nützenbergs, und zwar an derselben Stelle, wo bereits am 9. April ds. Js. ein Rohrbruch stattgefunden hatte. Wiederum wurde das Haus Talstraße 44 betroffen. Die Flut überschwemmte den Keller und richtete namhaften Schaden an. — Wie es kommen konnte, daß an derselben Stelle ein solcher Unfall sich in solch kurzer Frist wiederholt hat, bedarf jedenfalls nachdrücklicher Untersuchung.

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute P. J. Bodem und Frau Charlotte, geb. Hinüber, feierten am 22. d.M. das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare erfreuen sich seltener körperlicher und geistiger Frische.

e.— Die **Ausleihe der Stadtbücherei** wird vorübergehend von nächster Woche ab an den Mittwoch- und Samstagnachmittagen geschlossen bleiben. An den genannten Tagen findet die Ausleihe von 11—1 Uhr statt. Die Wiedereinführung des bisherigen Betriebes wird durch Anschlag im Ausleiheraum bekanntgegeben.

e.— **Konsumgenossenschaftliches.** Die Konsum- und Produktiv-Genossenschaft „Befreiung", Elberfeld, hatte im August einen Warenumsatz von 256 Milliarden Mark, was gegenüber dem Vormonat fast einer 25fachen Erhöhung entspricht. An diesem Umsatz war die Bäckerei mit 36 Milliarden Mark und das Kohlenlager mit 5,6 Milliarden Mark beteiligt. Die Einlagen bei der Sparkasse stiegen auf 1.4 Milliarde Mark. Durch Beitritt von 406 Mitgliedern erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 16 400. Im Laufe des Monats wurden von den Mitgliedern 4,26 Milliarden Mark Geschäftsguthaben eingezahlt.

e.— **Die hiesigen Freunde des Quäkertums** veranstalten am heutigen Montag, abends 8 Uhr, in der Stadthalle zu Elberfeld einen Vortrag des englischen Quäkers und Parlamentsmitgliedes Charles Roden Buxton-London über „Die europäische Krisis". Man schreibt uns dazu: Der Redner entstammt einer Familie, die England seit Generationen hervorragende Staatsmänner und Kolonialgouverneure geschenkt hat. Während Lloyd George als englischer Schatzkanzler die Hauptträgerkraft der großen englischen sozialen Reformen war, gehörte Buxton zum engsten Stab seiner Mitarbeiter. Infolge der Kriegspolitik Lloyd Georges trennte sich Buxton von ihm und schloß sich der Arbeiterpartei an, zu deren einflußreichsten Führern er nun gehört. In Deutschland ist Buxton vor allem durch seinen unermüdlichen Kampf gegen den Versailler Vertrag und durch seine staatsmännische Parlamentsrede gegen den französischen Ruhreinbruch vom März d. J. bekannt geworden.

e.— Vermißt wird seit dem 19. August d. J. der 8jährige Schüler Werner Fröhling, Wiesenstr. 39a.

Barmen, 24. September.

b.— **Unterschiedliche Kartoffelpreise.** Am Freitag und Samstag voriger Woche wurden in hiesigen Geschäften und auch auf den Märkten bis zu 1 400 000 Mark für ein Pfund Kartoffeln gefordert, während der „Vorwärts" erstklassige Ware zu 700 000 Mark verkaufte. Diese Preisdifferenz ist so groß, daß es sich für die Wucherpolizei, sofern es eine solche in Barmen gibt, lohnen dürfte, der Sache auf den Grund zu gehen. — Heute, Montag, haben hier die Kartoffelpreise noch weiter angezogen, und zwar auf 1,6 bis 1.7 Million Mark je Pfund.

*.— **Keine Bettelbriefe ins Ausland.** Deutsche ausländische Vertretungen führen Klage darüber, daß in letzter Zeit die Bittgesuche um Unterstützung so zahlreich eingehen, daß dadurch das Ansehen des deutschen Reiches stark herabgemindert wird. Wenngleich auch die ernste Notlage weiter Kreise der Bevölkerung vollauf gewürdigt und wenn ferner auch angesichts des Tiefstandes der deutschen Währung das Bestreben, ausländische Spenden zur Linderung jener Notstände zu erlangen, begreiflich erscheint, so zwingen doch ernste Gründe dazu, der hemmungslosen Anrufung ausländischer Wohltätigkeit mit Nachdruck entgegenzuwirken. Die ständig zunehmende Ueberschwemmung des Auslandes, namentlich der Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit Bittgesuchen aus Deutschland wird vielfach schon, auch in deutschfreundlichen Kreisen und sogar in auslandsdeutschen Kreisen, als lästige Bettelei empfunden, um so mehr, als viele dieser Bittgesuche in ihrer Form einen bedauerlichen Mangel an Takt und Empfinden für nationale Würde verraten. Es ist nicht zu verkennen, daß diese Erscheinungen wesentlich dazu beigetragen haben, die öffentliche Meinung des Auslandes zugunsten Deutschlands zu beeinflussen. Zugleich besteht die Gefahr, daß die an vielen Orten des Auslandes zu Tag getretene Hilfsbereitschaft gegenüber den sozialen Notständen innerhalb Deutschlands unter dem Einfluß berechtigter Mißstimmung über das Ueberhandnehmen derartiger Bettelbriefe nachläßt und letzten Endes vollständig aufhört. Es ist deshalb Pflicht aller Stände, die übertriebene Inanspruchnahme der ausländischen Wohltätigkeit zugunsten deutscher Wohlfahrtszwecke zu unterbinden.

b.— **Im Zentral-Theater (Groß-Barmen)** hat seit Beginn ds. Mts. wieder das Varieté seinen Einzug gehalten und zwar unter der neuen Direktion Rud. Hüttemann und Otto Hüsken. Die neue Leitung hat es verstanden, eine gediegene Künstlerschar zu verpflichten. Vorzügliche artistische Darbietungen zeigt die Harry und Riche Company (2 Herren und 1 Dame). Maximilian Richter bringt als Gesangskomiker Gesänge zeitgemäßen Inhalts, die vielen Beifall finden. Edy Kind und Emmy Presser produzieren sich als Violinvirtuosinnen. Sie sind Schülerinnen der Professoren Hüttisch und Pollak. Aufsehen erregen die drei Geschw. Markel als Deckenläuferinnen und Trapezkünstlerinnen. Die Damen laufen am Schluß ihrer schwierigen Darbietungen mit unter den Füßen angebrachten Gummisaugern an der Decke entlang, mit dem Kopf nach unten. Als lustige Dorfmusikanten bringen die 2 Landres Stimmung ins Haus. Halsbrecherische Balancekunststücke am schwebenden Trapez zeigt Ruth Rhle und hält damit das Publikum in atemloser Spannung. Die 6 Hollandweibchen bringen hübsche Tanzszenen und veranschaulichen holländische Sitten und Gebräuche. Ballettmeister Hans Rene Möller, ehemaliger Solotänzer der Stadttheater Barmen-Elberfeld und Dortmund findet mit eigenen Tanzschöpfungen großen Beifall, während der moderne Zauberer und Illusionist Falermo das Publikum mit seinen Künsten in Erstaunen versetzt und scheinbar unlösbare Rätsel aufgibt.

b.— **Von einer gefährlichen Schleichdiebin** sind zwei in der Höhnestraße wohnende Damen schwer heimgesucht worden. Die Diebin, mit fremdem, anscheinend holländischem Dialekt, hat sich in das Haus geschlichen, als gerade ein Herr die sonst verschlossene mittlere Haustür passierte, um das Haus zu verlassen. Sie hat noch diesen Herrn nach der Wohnung der Bestohlenen befragt und ist dann mit Hilfe eines Nachschlüssels eingedrungen. Unter vielem anderen erbeutete sie drei goldene Herrenringe, zwei Brillant-Damenringe, einen Damenring mit Rubin, einen silbernen Damenring, ein Kollier mit zwei Brillanten, goldene Manschettenknöpfe, zwei Armbänder, einen Armreif, eine Perlenhalskette, eine goldene Brosche usw. Die gestohlenen Gegenstände, die einen Wert von Milliarden darstellen, sind in einer Anzeige in der heutigen Nummer des Näheren beschrieben. Die Diebin hat die Wohnung wieder verschlossen und ist entkommen. Sie wird wie folgt beschrieben: Etwa 20—24 Jahre alt, mittelgroß, blasses, schmales Gesicht, große Nase. Sie trug einen ziemlich großen Hut (sog. Schlotenhut) tief im Nacken und im Gesicht, ferner war sie bekleidet mit einem braunen Mantel mit aufgesetzten Taschen. Die Kriminalpolizei forscht übrigens ohnedies nach einer Zimmerdiebin, die unter ähnlich geschilderten Umständen in die Häuser zu dringen versuchte. Anscheinend ist es dieselbe Person.

Letzte Telegramme.

Rheinisch-westfälische Industrielle beim Reichskanzler.

GA **Berlin**, 24. Sept. (Eig. Drahtber.) In der letzten Zeit sind wiederholt von einzelnen Blättern Angriffe gegen einzelne Teile der Rhein- und Ruhrbevölkerung gerichtet worden, als wenn sie sich während des Ruhrkampfes auf Kosten des Reiches bereichert hätten. Von unterrichteter Seite wird dazu erklärt, daß vor einigen Tagen Vertreter der rheinisch-westfälischen Industrie beim Reichskanzler vorstellig geworden sind und ihm Material über ihre Einkünfte während des Ruhrkonflikts übergeben haben, um gegen derartige Angriffe Stellung zu nehmen und ihre Unwahrheit nachzuweisen. Die Regierung steht auf dem Standpunkte, daß es nicht der gegebene Augenblick ist, diese Angriffe in der Oeffentlichkeit zu erörtern, weil dadurch im Auslande ein falscher Eindruck über die Höhe und die Verwendung der Ruhrhilfe entstehen könnte.

Frühere Einberufung des Landtages?

TU. **Berlin**, 24. Sept. Der Aeltestenrat des preußischen Landtages ist für Mittwoch, den 26. ds. Mts., einberufen worden, um sich über die Frage der Einberufung des Landtags bereits vor dem 16. Oktober schlüssig zu werden.

Unsere Postbezieher

und solche, die es werden wollen, bitten wir, die Bestellung bei der Post

für den Monat Oktober

in den ersten Tagen zu bewirken; die Post

muß bis zum 25. Septbr.

im Besitz der Bestellung sein, wenn keine Unterbrechung der Zustellung eintreten soll.

Schweres Grubenunglück in Polen.

GA **Krakau**, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) In der Kohlengrube von Reden-Dombrowa-Gorniwa fand eine Gasexplosion statt. Bei dem Brande und im Rauchmeer erstickten 25 Bergleute. Von sieben Verwundeten ist nachher noch einer gestorben. Unter der Erde befinden sich noch siebzig Leute, die aller Wahrscheinlichkeit nach verloren sind. Unter der Brandgrube befindet sich noch ein Dynamitlager mit 300 Kilogramm Dynamit, und es besteht die Gefahr weiterer Explosionen. Der Spezialberichterstatter des „Ilustrowany Kurier" meldet: Heute nachmittag verbreitete sich der Brand nochmals, und der Schachtaufzug brannte ab. Bis heute abend erfolgten vier weitere Explosionen. Das Unglück ist das größte, daß sich je in Dombrowa ereignete.

Unfälle bei der Gordon-Bennett-Wettfahrt.

WTB **Paris**, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) In Brüssel wurde gestern eine Wettfahrt von Freiballons um den Gordon-Bennet-Pokal veranstaltet. Dabei haben sich schwere Unfälle ereignet. Der Schweizer Ballon „Geneve" und der spanische Ballon „Polar" sind in ein Gewitter gekommen und in Brand geraten. Man beklagt den Tod von drei Luftschiffern, darunter die beiden Schweizer Uenninger und Werren. Ein Luftschiffer wurde verletzt.

Ein menschenfreundlicher Landwirt.

Eine seltene Tat wird am Münchener Viktualienmarkt viel besprochen. Dorthin kam vor wenigen Tagen ein Bauernbursche aus der Gegend von Donauwörth, kaufte zuerst an den Brotständen 100 Semmeln, sammelte um sich arm aussehende Kinder und verteilte unter diese unter Assistenz eines Schutzmannes an jedes Kind ein Ei und eine Semmel. Er machte die Sache im Auftrage seiner Mutter, die von der Not der Großstadtkinder hörte und die ihn extra nach München mit den Eiern schickte, sie an arme Kinder am Markt zu verteilen.

Ein Wächter im Juwelierladen ermordet.

Ein schwerer Einbruch wurde zur Nachtzeit in einem Königsberger Juweliergeschäft verübt. Die unbekannten Täter erschlugen im Packraum des Geschäfts einen alten Wächter und versuchten dann, den Toten zu verbrennen. Ueber den Wert der geraubten Gegenstände lassen sich noch keine genauen Angaben machen.

Schnelle Justiz in Spanien.

GA **Paris**, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) Havas meldet aus Barcelona: Sechs maskierte Banditen haben die Sparkasse von Tarrasa in Katalonien überfallen und sich einer bedeutenden Geldsumme bemächtigt. Die Banditen entkamen im Auto, obwohl die neu gegründete Bürgerwache sie verfolgte. Es wurden zahlreiche Gewehrschüsse gewechselt. Ein Soldat der Bürgerwehr wurde getötet, ein anderer verwundet. Einer Meldung aus Madrid zufolge hat der Raubüberfall eine schnelle Justiz gefunden; die drei Banditen sind bereits vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und heute früh erschossen worden.

Tod in den Bergen.

TU **Bozen**, 23. Sept. Der „Frankf. Ztg." wird von hier berichtet: Bei der Besteigung des Oriler ist der Redakteur des Blattes „Popolo", Prof. Zabughin, der in Begleitung des Prof. Colonna den Aufstieg unternommen hatte, in eine Gletscherspalte gestürzt. Er konnte zwar noch lebend in die nächste Unterkunftshütte gebracht werden, ist aber dort seinen Verletzungen erlegen.

Neue Erdbeben?

GA **Paris**, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Havas meldet aus Kairo, daß man dort am 22. September, abends gegen 8 Uhr im Observatorium von Helonan schwere Erdstöße verzeichnet habe. Das Zentrum dieser Erdstöße muß sich ungefähr 2.500 Kilometer vom Observatorium befinden. In demselben Zusammenhang meldet Radio aus London, daß die Seismographen des Observatoriums von West-Bromwigh gestern abend um 8.56 Uhr schwere Erdstöße verzeichnet haben, die nach den Berechnungen wahrscheinlich in Persien vorgekommen sind.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung bis zum Abend des 25. September: Zunächst keine wesentliche Aenderung des Witterungscharakters.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Hüttenfest. Montag abend 6¾ Uhr. Dienstag morgen 9½ Uhr (Predigt). Dienstag abend 6¾ Uhr. Mittwoch morgen 9½ Uhr.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Bekanntmachung.

Es sind in den letzten Tagen von Berufsverbänden und aus Berufskreisen aller Art zahlreiche Eingaben und Proteste gegen die Durchführung der neuen Steuergesetze beim Reichsfinanzministerium eingegangen. Zum großen Teil wird darin Abänderung der einzelnen oder wenigstens Hinausschiebung der Zahlungsfristen vor der Durchführung der Steuer verlangt. Das Reichsfinanzministerium ist nicht in der Lage, diese Gesuche im einzelnen zu beantworten. Stattgeben könnte es überdies den Wünschen doch nicht, da es als Verwaltungsbehörde lediglich die Aufgabe hat, die von dem Reichstag übrigens einstimmig angenommenen Gesetze beschleunigt zur Durchführung zu bringen. Außerordentlichen Härten im Einzelfall wird im Rahmen der bestehenden Gesetze Rechnung getragen werden.

Eine große Reihe Steuerpflichtiger hat ferner unmittelbar beim Reichsfinanzministerium um Stundung oder Erlaß nachgesucht. Diese Gesuche sind den Landesfinanzämtern zur zuständigen Erledigung übersandt worden. Es wird aber darauf hingewiesen, daß durch die Einreichung solcher Gesuche die Verpflichtung zur Zahlung nicht aufgeschoben wird, und daß im Falle der Ablehnung der Gesuche die Folgen der verspäteten Zahlung (Zuschlag usw.) nicht vermieden werden. In diesem Sinne sind auch die Gesuchsteller vom Reichsfinanzministerium vorbeschieden worden. e2371

Elberfeld, den 19. September 1923.

Die Finanzämter: Elberfeld, Barmen und Vohwinkel.

Vereinigte Stadttheater

Barmen (Dienstag, 25. Sept.) **Elberfeld**

7½–10: **Improvisationen im Juni.** Komödie i. 3 Akten v. Max Mohr. Spiell. Adolph Rampelmann A 2. III.

7–10¼: **Aida.** Große Oper in 4 Akt. von Guiseppe Verdi. Musik.-Leitung: Karl Schmidt. Spielleitg.: Hans Lange. A 2. IV. 286b

---

Im Salamander.

Montag u. Dienstag zum letzten Male: **Einsam im Purpur.**

Ab Mittwoch: **Krone und Fessel.** h325

Bavaria-Varieté Abends 8 Uhr: .·. Neues .·. Programm! h51

Rosenhof-Elberfeld

Gastspiel: Grete Fluss. h2

MODERNES THEATER

Wall 28 **Elberfeld** Fernspr. 605

Eines riesigen Zuspruchs erfreute sich

der in der ganzen Welt mit einzig dastehendem Erfolge aufgeführte amerikanische Großfilm:

Mutter

Überaus fesselndes Drama aus den Tiefen des menschlichen Daseins

in 8 Akten.

Nach dem berühmten Gedicht „Over the hill" schuf hier das Filmhaus

William Fox, New York,

durch seinen Meisterregisseur

Harry Milliarde

eines der

ergreifendsten Filmwerke,

welches je den Besuchern eines Lichtspielhauses gezeigt wurde, und das durch die überragende Gestaltungskraft der Hauptdarstellerin

Mary Carr

für jeden zu einem unvergeßlichen Erlebnis wird! Nur hierdurch ist es zu verstehen, daß dieser Film

1 Jahr lang ununterbrochen in New York im gleichen Theater,

10 Monate lang in London,

6 Monate lang in Chicago,

6 Monate lang in Boston.

aufgeführt wurde, und ähnliches Aufsehen in allen Großstädten der Welt erregte.

Hierzu der neue Rex-Film der Ufa:

Das Haus ohne Lachen

Schauspiel in 5 Akten mit

Edith Poska

Harry Nestor.

Außerdem im lustigen Teil

Harry Smeeth

eine neue Perle köstlichsten Humors in dem tollen Schlager

Harry hat Badetag

Lustspielschlager in 2 Akten.

Kassenöffnung 2¼ Uhr. h257

Haben Sie Ungeziefer? D486

Rufen Sie bitte 6378 **Barmen** an.

Paul Studberg, Kammerjäger,

B.-Rittershausen, Bredderstr. 95.

Wurmagin Nr. 2 h416

für Kinder u. Erwachsene, welche schlecht einnehmen können, und mit der Wurmplage belastet sind, empfehlen wir. — Allein echt:

Wörishofener Kräuterhaus

Elberfeld, Turmhof 4

Barmen, Berlinerstr. 35.

Barmen, Carnaperstr.

Ab heute, 8 Uhr allabendlich:

Das glänzende neue Programm.

738a

Zirkus Otto Mark

Erstkl. Dressuren

Tollkühne Reiter und Reiterinnen

Indische Wasser- u. Feuerspiele

Vorverk. am Kassenwagen **6**, Zirkusplatz.

Ia Steinkohlenbriketts

Ia Eiformbriketts für Industrie

Ia Anthracit-Eiformbriketts

Ia Küchenkohlen

Koks

für Industrie u. Hausbrand.

Berg.-Märk. Kohlenhandels-Ges.

Stracke & Co., Kom.-Ges.,

Barmen, Cleferstraße 20.

Fernsprecher 6177-78-79. 686a

---

a456 **Zurückgekehrt.**

Dr. Frede

Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheit.

Elberfeld, Poststr. 9.

Von der Reise zurück. a456

Dr. Heimann

Kinderarzt.

Elb., Königstr. 75, Fernruf 2748.

Sonderangebot!

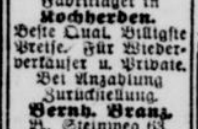
Großer Posten

schz. Paket-Siegellack,

ca. 200 Kilo, weit unter Tagespreis abzugeben. 441D

Max Kemmerling, Barmen-Langerfeld, Oldenburgstraße 6. 1.

24b



Fabriklager in **Kochherden.** Beste Qual. Billigste Preise. Für Wiederverkäufer u. Private. Bei Anzahlung Zurückstellung. **Bernh. Branz,** B., Steinweg 63, Nähe Altermarkt.

Verkäufe

Nähgarnbetrieb (Polygraphische Maschinen), zu verk. Angeb. u. E 515 an Gst. f2360

Maschinen

Elektro-Motoren

von 0,5 bis 7,5 PS neu u. gebraucht, ab unserem Lager oder kurzfristig lieferbar, zu äußerst günstigen Preisen. Anfragen erb.: Firma 675a **Karl Krause,** Ing. Krause & Kaiser, Barmen, Gewerbeschulstr. 26. Tel. 2879

Adler-Schreibmaschinen liefert sofort: **Meter, Elberfeld,** Tel. 5175, Altermarkt 2. Reparaturen aller Systeme.

Drehstrom-, Wechselstrom-, Gleichstr.-Motoren sowie **Zubehör** zu konkurrenzl. Pr. **Dipl.-Ing. Hesse, B.** Berlinerstraße 95. Fernruf 85 und 86. 435a

---

Wirtschafts-Jahrbuch

soeben!

Firmenhandbuch

für das niederrh.-westfäl. Industriegebiet

1 9 2 4

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Handelskammern des Ruhrbezirkes und dem Zweckverbande Nordwestdeutscher Wirtschaftsvertretungen, erscheint Ende dieses Jahres.

Das Firmenhandbuch enthält ca. 25000 Firmeneintragungen aus dem genannten Bezirk, geordnet in ca. 160 Gruppen. Unentbehrlich für die Anknüpfung von Handelsbeziehungen.

Grundpreis 15 Mark × Schlüsselzahl des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Verlag des Wirtschaftsjahrbuches nebst Firmenhandbuch

für das niederrheinisch-westfälische Industriegebiet, Essen, Gerswidastraße 2.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, 26. Sept., nachm. 3 Uhr, werde ich in **Barmen, Hotel Effer, Fischertalerstraße 5,** folgende **Sachen meistbietend versteigern:**

1 eich. Schlafzimmer, 2 Betten mit Auflegematratzen, 1 dreitür. Kleiderschrank mit Spiegel, 1 Waschkommode, 2 Nachtkonsolen, 2 Stühle, 1 Küche, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Herd, 1 Kleiderschrank, 1 Bett, 1 Sofa, 1 Vertikow, 7 Rohrstühle, Tische, Nähtischchen, 2 gute Oefen (Dauerbrenner), 1 Nähmaschine, 1 Mangel, Waschtisch, photographischer Apparat 9×12 mit Zubehör, Kronleuchter, Reisekoffer, Bilder, Aufstellsachen, Kleidungsstücke, Küchensachen usw. 748a

Besichtigung von 2–3 Uhr.

Hermann Sackebier, vereid. Sachverst. des Landgerichtsbez. Elberfeld, **Barmen,** Cleferstr. 77, Telefon 1722.

AGA

6/20 PS.

Der sparsame Gebrauchswagen

mit allen Neuerungen als Viersitzer offen und als Limousine lieferbar.

Besichtigung erbeten.

Vertreter:

M. MAGNER

Elberfeld, Mäuerchen 30.

Telephon 2533.

Schreibmaschinen, **Mercedes, Ideal, Regina, Rota,** preisw. zu vk. c2 **Fr. Thielmann,** Schwelm, Ostenstr. 95. Telephon 168.

N. Mignon-Schreibm. für 50 Goldm. zu v. „Kondor", Auto-Ausrüstung, G. m. b. H., Filiale B., Allee 183. †

Mobiliar

Sofas und **Ruhebetten.** Beste Polsterarbeit. **Judell's Möbellager,** E., Karlstr. 4 Ecke Bachstr. b193

3-Zimm.-Wohnung mit Einrichtung zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Ang. u. E 7310 an Gst. *

Achtung! Billig!

Sofas, Chaiselong. u. Klubgarnituren.

Polsterhaus A. Walther, Unt.-Barmen, Haspelerstr. 46. 676a

---

1 großer 751a

Fabrikofen

zu verk. Saß, Barmen, Peterstraße 8a. Fernruf 1426.

Musik-Instrumente

Sehr gut erh. 739a

Klavier,

Mahag., preisw. zu verk. Barm., Hohenzollernstr. 12. Bes. nur vorm. 9–12.

Fahrzeuge

3 schwere f2075

Last-Autos,

nur Ia Wagen weg. Aufgabe d. Betrieb. billig abzug. Anfr. u. E 1533 an d. Geschst.

10/30 PS. Horch, 10/28 PS. N.A.G., moderne Wagen, el. Licht, Anl., gebraucht, jedoch tadellos in Ordnung, bill. abz. Angeb. u. E 1532 an die Geschäftsst. f2074

---

* Neue Fahrräder, prima, weit unt. Preis abz. E., Marienstr. 31

Fast neu. Damenrad zu vk. E., Hansastr. Nr. 13, pt., abends zwisch. 7 u. 8 Uhr. *

Verschiedene

Ca. 100 Kilogr.

Ia Schnellstahl

unt. Tagespr. zu vk. Ang. u. B 2845 an Gst. B., Neuerw. 57. †

Tiere

Schweres

Arbeitspferd

zu verkaufen. 716a **Chem. Fabrik Schürmann, Barmen,** Fernruf 720.

Offene Stellen

Flotter jüngerer

Kontokorrent-Buchhalter

v. Elberfelder Großhandlung sofort ges. Angeb. u. E 516 an die Geschäftsst. f2362

Tüchtiger 745a

Buchhalter,

welcher mit sämtl. Kontorarbeiten vertraut ist, für sof. ges. Ausführ. Angebote u. B 352 an Geschst. B., Neuerweg 57.

Garngroßhandlung sucht zum bald. Eintritt für ihre Abteil. Wollgarne b9082

jung. Mann,

der gute Fachkenntnisse besitzt u. sich z. Besuche der Kundsch. eignet. Engl. Sprachkenntn. Bedingung. Angebote unter Beifügung von Lebenslauf u. Zeugnissen erbet. u. E 1537 an die Geschst. d. Bl.

Jüngerer Mann

m. **Wiekammer-Vorbildung** f. **die Kalkulationsabteilung ein. Band- u. Litzenfabr.** ges. Eintritt möglichst sofort. Ausführliche Angeb. u. B 355 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 747a

---

Gebte Handweber für glatte u. abgepaßte Knopfstoffe ges. Barmen, Oskarstr. 1. †

Tüchtiger 736a

Buchbindermeister

für Kartonnagen u. Musterblätter von einer Bandfabrik in Oberbarmen z. baldigen Eintritt ges. Refl. wird auf eine tüchtige Kraft, die nachweislich einer Buchbinderei vorstehen kann. Ang. unt. B 349 an die Gst. B., Neuerweg 57.

Zur Leitung der Fabrikat. **gummi-elast. Bänder** wird von e. größeren Fabrik ein **erfahrener** 752a

Werkmeister

zum baldmögl. Eintritt ges. Nur erste Kräfte, welche auf Grund langjähr. Erfahrung befähigt i., eine gröss. Fabrikat. zu überwachen, woll. sich melden unter B 356 an die Geschst. B., Neuerweg 57.

Tüchtiger *

Färbermeister

für Kunstseide und Baumwolle sof. ges. Angeb. unt. E 7307 an die Geschst.

Aufpasser

für 1fäd. Spitzen ges. B., Zeughausstr. 12a. †

Junger d9081

Friseurgehilfe

ges. Paul Borgardt, Hattingen (Ruhr). Kirchplatz 10.

Tüchtiger

Stempelmacher,

welcher speziell auf fassonierte Schnittarbeiten kann, i. dauernde, gut bezahlte Stellung für sof. gesucht. Derselbe muß vor allen Dingen an selbst. Arbeiten gewöhnt sein. Ang. m. Zeugn.-Abschr. unt. B 347 an Gst. Barm., Neuerweg 57. 25b

---

Größere ausländische **Oefenfabrik** sucht für ihr hauptstädtisches Büro einen durchaus branchekundigen

Herrn

für das Exportgeschäft.

Nur erfahrene, selbständige Herren, die in der Lage sind, diesen Geschäftszweig zu organisieren und die Kundschaft kennen, wollen Angebote einreichen. Für wirklich tüchtige Kraft bietet sich aussichtsreiche Lebensstellung bei hohem Gehalt. Angebote unter „Export — Oefen" B 338 an die Geschst. d. Bl. Barmen, Neuerw. 57. 25b

---

Vertrauensstellung.

Von einem großen Betrieb der Textilbranche (Kaufhaus) wird eine

erprobte Kraft

für die

Büroleitung

gesucht. — Reflektiert wird nur auf einen Herrn, der insbesondere **einschlägige Finanzfragen Statistik — Organisation** beherrscht. — Angebote mit lückenloser Laufbahn, Gehaltsansprüchen 2c. unter E 1536 a. d. Geschäftsst. d. Bl. a321

Wir suchen für sofort oder später

1 Korrespondenzchef

1 Revisionsbeamten

mehrere gelernte Bankbeamte.

Sämtliche Posten sind aussichtsreich, die ersteren beiden sind mit Unterschriftsberechtigung verbunden. Es wollen sich nur Herren mit guten Erfahrungen melden, keinesfalls Anfänger. — — Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild usw. unter Angabe v. Gehaltsansprüchen erbeten.

Deutsche Bank.

Zweigstelle Lüdenscheid.

Für unser a494

Haupt-Kontor

suchen wir einen befähigten, in Stenographie und Bedienen der Schreibmaschine erfahrenen

Korrespondenten

der in der Lage ist, nach kurzen Direktiven selbständig zu korrespondieren. — Persönliche Vorstellung in unserem Personal-Büro IV. Stock.

Leonhard Tietz, Elberfeld,

Aktien-Gesellschaft.

Durchaus selbständ.

Stempelmacher

speziell f. fassonierte Massenschnitte, per sofort ges. Ang. u. B 337 an Gst. B., Neuerweg 57 25b

---

Bäckergehilfe

für Bäckerei u. Konditorei (Wirtzicher Dampf-Einschießof.), der ganz selbständig arbeiten kann u. d. an Dauerstell. gelegen, in Landtr. Dortmund ges. Angebote unter R 687 an die Filiale d. Bl. Remscheid, Bismarckstr. 40. 1477

Weibliche

Kassiererin

gesucht. — Union-Theater, Elberfeld, Büro Grünstr. 24. b397

Von einer Bandfabrik in Ronsdorf wird zum möglichst sofortigen Eintritt erfahrene 1589

Stenotypistin

gesucht. Kenntnisse d. franz. u. englischen Sprache sind erw. Gefl. Angebote unt. E 1535 an d. Geschst.

Tüchtige Kontoristin

für sofort gesucht. Persönliche Meldung Montag abend 8 Uhr, Dienstag vormittag. **„Kondor" Auto-Ausrüstung G. m. b. H.,** Filiale: Barmen, Allee 183. †

Seide, Band

1. Verkäuferin

die längere Jahre in der Branche durchaus firm und selbständig ist, gesucht.

Leonh. Tietz A.-G., Barmen. 723a

Haushälterin,

rüstig, in reiferen Jahren, mit Erfahrung in der Führg. eines properen, bestbürgerl. Hauses (6 P., 2 ruh. Büror.), von

gebild. einzeln. Herrn

für prompt gesucht. Tägl. Hilfe vorh. Reflektantinnen guten Herkommens, welche d. rhein. gute Küche verstehen, solid, aktuat, in allen Einzelheiten zu sorgen gewohnt sind, werd. gebet., Angeb. m. kl., vollständ. Lebens- und ev. Berufsg., Alt., Konf., Eintr. u. Bild (erf. ret.) einzusenden unt. E 519 an Gst. d. Bl. f2371

Erste Verkäuferin

für den Ladenverkauf einer bedeutenden Firma für 1. Dez. od. 1. Januar gesucht. Es kommt nur eine äußerst tüchtige und energische Kraft in Frage. Solche mit kaufmänn. Kenntnissen und aus der Beleuchtungs-, Haushaltungs- oder ähnlichen Branche wird bevorzugt. Ausführliche Angebote unter B 354 an die Geschäftsstelle Barm., Neuerweg 57.

---

† Jg. d. Abdst. Fräulein f. Schreibm. u. Sten. ges. Ang. K 7 an Fil. W. Ködding, **Barmen,** Allee 193.

Für Korrespondenz u. Buchhaltung nicht mittler. Engrosgesch. sofort strebsames

jüngeres Fräulein

mit gut. Auffassung. Angen., selbst. Post. Ang. E 7053 Gst. *

Lehrmädchen

für mech. Wäschebetrieb gesucht. J. C. Schmidt, Barm., Bartholomäusst. 31 †

Hauspersonal

Besseres, nicht zu junges f2359

Fräulein

zur Stütze d. Hausfrau baldigst gesucht. Frau Apoth. Reintjes-haus Letmathe i. W.

Suche z. 1. Okt. für m. ruh. Etagenhaushalt (3 Pers.) tücht.

Küchenmädchen

m. g. Zeugn. Zeitgem. Lohn, freie Arbeitskleid. u. Schuhreparaturen. f2369

Frau Alfr. Schnock, E., Bertmerstr. 77/79, 2. Etg., Tel. 996.

Bess. zuverlässiges

Alleinmädchen

bei hoh. zeitg. Lohn ges. Frau Derken, E., Schlieperstr. 2 II. *

Zuverl. Mädchen

für Haus u. Küche f. kl. herrsch. Etg.-Hsh. zum 1. Okt. gesucht. Frau Schade, Elbf., Rheinischestraße 51. *

Tüchtiges f2336

Hausmädchen

für sämtliche Arbeiten sofort ges. Zu melden Elberfeld, Königstraße 27.

Tüchtiges, älteres *

Mädchen

für kleinen Etagen-Haushalt (3 Pers.) sofort od. später geg. zeitgem. Lohn ges. Elberfeld, Augustastraße 60, II. w969

In ruhig. Haushalt (3 Erwachsene) zuverläss., tücht. f277

Alleinmädchen

gesucht. Zeitgemäß. Lohn. Schuhbesohlg. Apotheke, Lüttringhausen.

Für klein. Haushalt zuverl., tüchtiges *

Mädchen

bei gut. Verpfleg. u. zeitgem. Lohn für sof. od. 1. Okt. ges. E. Badt, E., Brillerst. 10

In mein. klein. best. Haushalt findet ein in Küche u. Hausarb. erf. **Mädchen** gute Stelle. Selbst. Lohn u. Verauslagung. Frau Alb. Benjamin, E., Neuestallanlage 17.

---

† Jg. ehrl. Mädchen f. Hausd. u. s. Kind. gesucht. Frau Dr. Isaaksohn, B. Werth. *

Junges Mädchen

für Etagenhaushalt gesucht. Hoher Lohn. Kann die Küche erlernen. Angeb. unt. E 7308 an die Gst.

Ordtl. Mädchen

findet gute Stelle. E., Ostfr. 56. f2365

Ich suche zum 1. Okt. ein in allen Hausarbeiten erf. f2366

Mädchen

gegen Höchstlohn. Selbig. muß etwas kochen können. Bäckerfrau vorhand. Frau Willy Zimmermann, E., Theaterstr. 2. II.

Bess. Mädchen mit Familien-Anschl. von ält. Ehepaar ges. * Barm., Sternstr. 72.

Junges Mädchen für ganze od. halbe Tage für Haushalt ges. * Stadtlier, Elberfeld, Arminiusstraße 9.

Unabh. Putzfrau für ganze Tage ges. E., Thomasberg 1. *

Heiratsgesuche

2 bess. Damen jung u. lebensl. suchen d. Bek. gleichgesinnte Herren z. Ausf. v. 20 bis 25 J. zw. Heirat. Ernstgemeinte Briefe u. E 7290 an die Gst.

Witwe (und Geschäft), 39 J., mit gemütl. Heim, sucht die Bek. e. Herrn in gut. Stand zw. Heirat. Gefl. Off. K 8 an die Fil. W. Ködding, Allee 193. *

Bendix' vornehme

Tanz-Kurse

in den modernst. Tänzen und Anstandslehre für Kinder, Schüler, Anfänger u. Fortgeschritt. beginn. am 2., 3. u. 4. Okt.

Privat-Zirkel jederzeit. Anmeldg. erbeten ich in dies. Woche nachm. 5–7 Uhr. Hotel Union, Elb., Schloßbleiche 22.

H. Bendix, Ind. d. Rechtschen Tanz-Instit.

Stütze,

gewandt und tüchtig, für Haus u. hauptsächlich für kalte Küche sowie

Zweitmädchen

sofort gesucht. f2340

Pilken, Elb., Island 4.

Für sofort

tücht. Zweitmädchen gesucht

E. Sauveur, Elberfeld, Berlinerstr. 27. *

Verlangen Sie stets Original ½-Pfd.-Pakete.



Die Kanne ist schon wieder leer —

Weil Kikuth-Kaffee schmeckt nach mehr

20% Bohnen-Kaffee Rote Packung.	30% Edel-Mischung Grüne Packung	40% Bohnen-Kaffee Blaue Packung.

Der Sport vom Sonntag.

Fussball.

Wien — Berlin 3:1.

GA **Berlin**, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) **Bei herrlichem Wetter ging am Sonntag im Grunewaldstadion nach einer vierjährigen Pause der traditionelle Fußballkampf Wien—Berlin vor 60 000 Zuschauern zum 26. Male vor sich. Reichs- und Staatsbehörden hatten Vertreter entsandt, ebenso war der österreichische Gesandte in Berlin anwesend. Die Berliner Mannschaft ging mit weniger Chancen in den Kampf als Wien, das eine recht starke Elf aufbot.**

Die Gäste hatten den Anstoß, und es entwickelte sich in den ersten zehn Minuten auf beiden Seiten ein wirklich schönes Spiel, wobei Berlin Gelegenheiten ausließ, die verhängnisvoll für die einheimische Mannschaft wurden. Im allgemeinen bewies die Wiener Mannschaft, daß sie tatsächlich den Berlinern überlegen war, was Berlin besonders in der ersten Hälfte durch Schneiden in der Stürmerreihe auszugleichen versuchte. Bereits in der 12. Minute konnte Wien in die Führung gehen. Berlin drückte aber mit Macht auf das Tempo. Es gelang ihm auch, in der 20. Minute durch ein ganz hervorragendes Tor den Ausgleich zu erzielen. Das Eckenverhältnis war bis dahin 5:1 für Berlin. Im weiteren Verlauf des Kampfes zeigte sich, daß die Taktik der neu eingestellten Läuferreihe Berlins doch nicht dazu ausreichte, um den Sturm so weit unterstützen zu können, daß der Erfolg erzielt wurde. Nach dem Wechsel zeigte Wien das unbedingt überlegenere Spiel. Berlins Zusammenhang lockerte sich zusehends. Es klafften zwischen Läufer und Sturm große Lücken. Die Wiener erzielten in der 28. Minute nach dem Wechsel das zweite Tor und in der 40. Minute noch ein drittes. Bei Wien spielte die ganze Mannschaft sehr gut. Bei der Berliner Mannschaft ist zu erwähnen der Torwächter und die Verteidigung, die sehr gut waren. Von der Läuferreihe war nichts Besonderes zu sagen.

*

Westdeutschland gegen Norddeutschland.

Am 14. Oktober spielt in Hamburg Westdeutschland gegen Norddeutschland im Pokalvorrundenspiel. Westdeutschland hat folgende Mannschaft aufgestellt: Tor: Dr. Zoerner (Köln 99), Verteidiger: Lecker (Bielefeld) und Riffe (Düsseldorf), linker Läufer: Podl (Bielefeld), Mittelläufer: Siegen (Düsseldorf), rechter Läufer: Popi (Köln 99), Linksaußen: Kirchhoff (Duisburg 08), Linksinnen: Claus-Oehler (Bielefeld), Mittelstürmer: Horn (Essener Turnerbund), Rechtsinnen: Lücke (Düsseldorf) und Rechtsaußen: Rudolf (Düsseldorf); Ersatzmann: Homann (Siegen).

Sp.-Cl. Sonnborn 07 — Cronenberger Sportkl. 02 3:2 (0:1)

Bei herrlichstem Fußballwetter standen sich gestern der gefürchtete Gauligavertreter vom Hahnerberg und der Sp. Cl. Sonnborn im Diplomspiel gegenüber. Während Cronenberg komplett war, trat Sonnborn mit 10 Mann an, die sich aber nach 7 Minuten vervollständigten. In der ersten Spielhälfte scheint es, als sände sich die Sonnborner Mannschaft der körperlich stärkeren Mannschaft des Gastes gegenüber nicht so recht zusammen, während diese von Beginn an ein wuchtiges Spiel vorführt, das auch durch Halblinks in der 6. Minute zu einem Erfolge führte. Cronenberg bleibt infolge seines hohen Spieles leicht überlegen. Der Platzverein versucht immer wieder durch flaches Paßspiel den Hahnerbergern gefährlich zu werden, doch Wulf in der Verteidigung ist nicht zu überwinden. So geht's bei diesem Ergebnis in die Pause. 5:2 Ecken für Sonnborn. Nach Wiederbeginn entfaltet Sonnborn, unentmutigt durch die Mißerfolge der ersten Halbzeit ein überaus lebhaftes Spiel, bei dem sich besonders die Flügel hervortun. Aber auch die Innenspieler zeigen eine unermüdliche Angriffsfreudigkeit, wobei sie durch die Läuferreihe, in der Lamberz gute Arbeit verrichtet, trefflich unterstützt werden. So steht die zweite Hälfte im Gegensatz zur ersten im Zeichen der Ueberlegenheit Sonnborns. In der 71. Minute winkt der erste Treffer, indem Sonnborns Linksaußen einen Flankenball direkt aus der Luft nimmt und ins Tor jagt. Immer neue Angriffe werden vorgetragen, doch die Cronenberger Hintermannschaft, in der Wulf glänzende Abwehrarbeit leistet, schafft durch weite Schläge Luft. Es geht dem Ende zu. Wulf und Vetter vertauschen die Rollen, indem sie als Stürmer spielen. Cronenberg wird dadurch wieder sichtlich gefährlich. Der Torwart Sonnborns meistert scharfe Schüsse. Was Cronenberg nicht fertig bringt, vollender Vetter mit einem schönen Tor für Sonnborn 2:1. Noch 6 Minuten sind zu spielen. Die Zuschauer schauen wie versteinert drein. Auf einmal glaubt der gute Schiedsrichter Döring, Sonnborns Halblinker hätte Hand im Strafraum gemacht, wobei ihm allerdings der Ball an der Brust abprallte. Der gegebene Elfmeter wurde verwandelt, wäre allerdings zu halten gewesen. An einen Sieg Sonnborns hätte nunmehr niemand mehr geglaubt. Das Anspiel sieht die rechte Seite Sonnborns dem gegnerischen Tor zustreben. Halbrechts wird unfair zu Fall gebracht. Der von Jäger hereingegebene Strafstoß wird von Schilling famos eingeköpft, damit den Sieg sicherstellend. Cronenberg will nochmals gleichziehen; der gute Angriff wird durch Abseitsstehen verdorben. Dann trennt der Schlußpfiff die Parteien. Das Ergebnis, ein knapper Sieg Sonnborns, entspricht den Stärkeverhältnissen. Ein schönes, spannendes Spiel, das von zahlreich erschienenen Zuschauern viel Anregung und Abwechslung bot.

Sonnborn II — Cronenberg II 3:2.
Sonnborn III — Cronenberg III 0:4.

Ballspielverein Elberfeld I Dahlhausen I 3:1 (1:1).

Im Diplomspiel trafen sich obige Mannschaften. Dahlhausen stellte eine rührige Mannschaft, in der der Torwächter etwas abfiel. Elberfeld mit Ersatz für seinen Torwächter und Mittelstürmer zeigt ein etwas technisch reiferes Spiel. In der 10. Minute wurde ein scharf geschossener Ball des Halblinken vom Torwächter Dahlhausens scharf abgewehrt, der nachsetzende Mittelstürmer schießt den Ball unhaltbar ins Tor. Elberfelds Mittelläufer mußte infolge Verletzung eine Zeitlang aussetzen. Kurz vor der Pause erzielt Dahlhausen den Ausgleich. Nach Wiederbeginn erzielt Elberfeld durch Halblinks ein zweites Tor, damit den Sieg sicherstellend. Eifriges Feldspiel auf beiden Seiten, schwierige Situationen vor beiden Toren. Jedoch konnte Dahlhausen an der Elberfelder Verteidigung nicht vorbeikommen. Der Schlußpfiff der Schiedsrichter trennte beide Mannschaften. Schiedsrichter Schwabeland (Germania) leitete gut und einwandfrei.

Oesterreich—Ungarn 0:2 (0:0).

In Budapest ging erneut das große Treffen der beiden Länder vor einer großen Zuschauermenge vor sich. Das Spiel war das 55. Treffen der beiden Länder. Die ungarische Mannschaft wurde zwei Tage vor dem Spiele nochmals umgeworfen. Infolge des Abgangs einer großen Zahl guter Spieler überraschte der Sieg der Ungarn, obschon Oesterreich nicht in allerstärkster Aufstellung antrat. Nach der Halbzeit mußte Oesterreich dem wuchtigen Angriffsspiel der Ungarn, die unter Rufen und Toben der Zuschauer immer besser wurden, unterliegen.

Weitere Ergebnisse in Westdeutschland.

Rheingau: Köln. S.C. 99 — C.f. Raseny. Köln 1:5; Kölner B. C. — Rhenania Köln 4:1; Tura Bonn — Bonner F. B. 3:2; S. C. M.-Gladbach — Borussia M.-Gladbach 4:4. **Ruhrgau:** Städtespiel Gelsenkirchen — Essen 2:2; B. f. R. 08 Gelsenkirchen — FC. Gelsenkirchen 07 1:3; BV. Buer 07 — TSV. Bochum 48 0:0; Dortmund 98 — Alemannia Dortmund 4:0; SC. Dortmund 95 — SV. Dorstfeld 2:0. **Gau Niederrhein:** Duisburger SpV. — VfR. Mülheim 0:0; Union Hamborn — SVg. Meiderich 06 2:2; TSp. Meiderich 80 — VfL. Krefeld 1:1. **Westfalengau:** VfB. Bielefeld — Gronau: kampflos für Bielefeld gewonnen; Preußen Münster — Hammer SpV. 2:2; BV. 99 Osnabrück — VfR. Osnabrück 2:1; Sportfreunde Siegen — Arminia Bielefeld 3:3. **Hessisch-Hannoverscher Gau:** Borussia Fulda — SpV. Kassel 2:3. — **Mitteldeutschland. Kreis Nordwestsachsen:** Tapfer Leipzig — VfB. Leipzig 1:4; SpVg. Leipzig — Eintracht Leipzig 1:0; Viktoria Leipzig — Germania Leipzig 6:2; Ballspielklub Leipzig — VfR. Leipzig 1:2; Olympia Leipzig — Wacker Leipzig 0:5; TuV. Leipzig — Pfeil Leipzig 3:2. **Saalekreis:** VfL. Halle 96 — VfL. Merseburg 1:2; Wacker Halle — VfR. Halle 4:1; Borussia Halle — Merseburg 99 1:1; FV. Halle 98 — Preußen-Komet Halle 3:1. **Elbekreis:** Germania Magdeburg — Viktoria 96 Magdeburg 1:4; Cricket Viktoria Magdeburg — SC. 00 Magdeburg 1:1; SuSpVg. Magdeburg — Preußen Magdeburg 1:3; Nordstern Madeburg — Preußen Burg 3:1. **Ostsachsen:** Sportlust Dresden — Brandenburg Dresden 0:3; Gutsmuths Dresden — SV. 06 Dresden 5:0; SpVg. Dresden — SC. Radebeul 5:1; Sportgesellschaft 93 — SC. Dresden 1:3; Ring Dresden — BTV. Jahn — Cotta 1:0. **Kreis Thüringen:** SC. Erfurt — TV. Ilbergehofen 3:1; VfB. Erfurt — Germania Ilmenau 1:2. — **Norddeutschland.** Union Hamburg-Altona — FC. 93 Altona 1:0; Hamburger SV. (Polizei) — SV. Hamburg 1:0; Teutonia Hamburg — St. Pauli 2:2. — **Süddeutschland. Mainbezirk:** Eintracht Frankfurt — Offenbacher Kickers 3:2; SV. Offenbach — FSV. Frankfurt 1:3; FC. Hanau 93 — Helvetia Frankfurt 3:4; SC. Bürgel — Viktoria Aschaffenburg 1:0. **Bezirk Bayern:** Erster Fußballklub Nürnberg — Nürnberger FV. 1:1; Wacker München — Männerturnverein Fürth 1:0; Bayern München — TV. 60 München 3:4. **Bezirk Württemberg-Baden:** Stuttgarter Kickers — SC. Stuttgart 1:0; Erster Fußballklub Pforzheim — VfR. Heilbronn 7:1; Phönix Karlsruhe — FC. Mühlburg 1:1; Erster FC. Freiburg — SpV. Feuerbach 4:0.

Handball.

Um die deutsche Handballmeisterschaft.

Das Spiel um die deutsche Handballmeisterschaft, das zwischen Stuttgart und Düsseldorf auszutragen ist, ist dem Kölner Turnerbund zur Organisation übertragen worden. Der Kampf findet Sonntag 7. Oktober, in der großen Kampfbahn des Kölner Sportparkes statt.

Hockey.

I. Elbf. Hockey-Club — Allg. Hag. Turngem. 3:2.

Die zweite Mannschaft des Elberfelder Hockeyklubs spielte gegen die gleiche der Allgemeinen Hagener Turngemeinde und konnte diese nach schönem Spiel mit 3:2 schlagen.

S.C. Sonnborn 1 gegen S.V. Germania Elberfeld 1. Germania nicht angetreten.

Leichtathletik.

Die Leichtathletik in Nordamerika.

Die Leichtathletikmeisterschaften der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die hinsichtlich der im nächsten Jahre stattfindenden Olympiade in Paris von besonderem Interesse sind, ergaben keine wesentlichen Ueberraschungen. Mit alleiniger Ausnahme des Weitsprunges kamen sie den europäischen Höchstleistungen nicht gleich. Der Weitsprung fiel mit 7,51 Meter an einen Neger.

Radsport.

Großer Preis von Hannover: 1. Rosellen mit 72,210 Kilometer, 2. Ebert (440 Meter zurück), 3. Schrefeld (5810 Meter), 4. Hahn (8900 Meter).

Motorfahrsport.

Großer Preis von Berlin für Motorräder.

10 Kilometer (bis 150 Kubikzentimeter): 1. Thewes (Bekamo) in 8:04,1, 2. Abstein (Dolf), 3. Prybilski (Grade). — 15 Kilometer (bis 150 Kubikzentimeter): 1. Prybilski (Grade), in 12:00,4, 2. H. Bayer (Bayer) 800 Meter, 3. K. Bayer (Bayer) 850 Meter zurück. — 15 Kilometer (bis 200 Kubikzentimeter): 1. Thewes (Bekamo) in 11:26, 2. Prybilski (Grade) 100 Meter, 3. Graßmann (Dolf) 3120 Meter. — 20 Kilometer (bis 250 Kubikzentimeter), 1. Hucke (Bekamo), in 15:10,3, 2. Prybilski (Grade) 620 Meter, 3. Thewes (Bekamo) 1500 Meter. — Großer Preis von Berlin über 50 Kilometer: 1. Tennigkeit (Derad) in 35.57,5, 2. Hucke (Bakamo) 1150 Meter, 3. Prybilski (Grade) 2200 Meter.

Pferderennen.

Rennen zu Krefeld. Erstes Rennen: 1. Combattant, 2. Windsbraut, 3. Draufgänger. Ferner liefen: Freiheit, Rote Rose, Miß Viragoß, Meergeist, Ocoino. Tot.: Sieg 13, Platz 11, 11, 11. — Zweites Rennen: 1. Türmer, 2. Abendröte, 3. Kaulquabbe, 4. Mariell. Tot.: Sieg 11, Platz 11, 11. — Drittes Rennen: 1. Günstling, 2. Bundesbruder, 3. Marcius, 4. Dante. Tot.: Sieg 25, Platz 18, 15. — Viertes Rennen: 1. Idealist, 2. Seeräuber, 3. Valens. Ferner liefen: Allah, Trauerweide, Fatalist, Freigeist zurückzef. Tot.: Sieg 26, Platz 18, 12, 19. — Fünftes Rennen: 1. Guda, 2. Pinguin, 3. Toni, 4. Alraune. Ferner liefen: Lady Shimmy, Congo, Taifun, Lucifer II. Tot.: Sieg 31, Platz 16, 22, 8 (Toni), 16 (Alraune). — Sechstes Rennen: 1. Trianon, 2. Friedmund, 3. Ischariot. Ferner liefen: Blumengala, Camelot agbr., Thuja agbr., Laret gef. Tot.: Sieg 72, Platz 19, 11, 11. — Siebtes Rennen: 1. Rondo, 2. Charlotte, 3. Jugendliebe, 4. Voltaire, 5. Arras. Tot.: Sieg 61, Platz 30, 40. — Achtes Rennen: 1. Seejungfer, 2. Separator, 3. Tonkunst. Ferner liefen: Minnesänger, Waldo, Tullhahn, Senator, Traben. Tot.: Sieg 48, Platz 18, 18, 21.

Berliner Premieren.

„Charlie." — „Mein Vetter Eduard." — „Lucie Höflich als Frau Warren."

In Meinhard-Bernauers **Komödienhaus** ist ein neuer Schwank aus der Taufe gehoben worden, „**Mein Vetter Eduard**", der, von den uralten Regeln der Schwanktechnik lebend, keine Ansprüche auf literarische Geltung erhebt, dessen einzige Aufgabe in Attacken gegen das Zwerchfell der Zuhörer besteht und der dieser Aufgabe im höchsten Maße gerecht wird. Denn als meisterhafter Jongleur aller Verwicklungen und Wirrungen fungiert Ralph Artur Roberts, Dichter, Regisseur und — „Tairoffscher Meisterschauspieler" zugleich, der weiter nichts sein will als ein „Kerl, der einen wirbeln" macht. Neben diesem Schüler Richard Alexanders behaupteten sich mit Anstand Georg Baselt und Charlotte Ander.

Im **Theater in der Kommandantenstraße** hat der Librettist Georg Okonkowski der neuen Operette „**Charlie**" zum Erfolge verholfen, indem er die Ballettänzerin Charlie aus dem Nachtlokal „Zur blauen Maus" in ein Knabenerziehungsinstitut eindringen läßt, um von dort ihren Tanzpartner und „Knabenerziehungsinstitutslehrer" zu entführen. Daß diese Entführung drei ewiglange Akte andauert, ohne langweilig zu wirken, ist dem Geschick Okonkowskis zuzuschreiben. Dagegen ist die Musik, die Walter Göze um das Buch gerankt hat, von einer selbst für unsere Zeit erstaunenswerten Armut an Einfällen. Was jedoch Hella Kürty und ihren Partner Georg Alexander nicht hinderte, einen vollen Erfolg zu erfingen und zu erspringen.

Das Ereignis der letzten Berliner Theaterwoche war **Lucie Höflich als Frau Warren**. Wie sie Frau aus dem Volke, kindlich zutrauliche Dirne, kluge Geschäftsführerin und Dame von Welt zugleich ist — wie sie jenes Parfüm sichtbar zu machen versteht, das ihre alternde Schönheit umgibt und das selbst noch junge Menschen zu der lasterhaften Frau zieht — wie sie in der ersten großen Auseinandersetzung mit ihrer Tochter aus ihrer Lebensbeichte eine gutgespielte Rolle macht, deren Atem sie erschöpft zusammensinken läßt —, wie aus der angenommenen Glätte ruhiger Ueberlegenheit die brutale Weiblichkeit einer Vollblutnatur hervorbricht, als sie sieht, daß sie ihre Tochter an die Gesellschaft verliert — das ist einfach groß zu nennen. Solche Frauen braucht Bernhard Shaw, wenn er zeigen will, daß man nicht „ein Leben leben und an ein anderes glauben kann". Die übrigen Mitwirkenden in der Aufführung, die im **Theater am Kurfürstendamm** stattfand, hielten sich auf einer beachtenswerten Höhe, nur Heinz Saffner war als Sir Crofts nur Gentleman-Schurke und ließ jegliche Dämonie tierischer Brutalität vermissen. —ck.

Holländer bleibt Leiter des Deutschen Theaters in Berlin. Die vielfachen Verhandlungen, die um die Neubesetzung des Direktorpostens am Deutschen Theater in Berlin geführt wurden, sind nun doch nicht zum Abschluß gekommen. Die neue Krise endete damit, daß Felix Holländer weiterhin Direktor des Deutschen Theaters bleibt.

TU. Boelitz über die geistige Volksgesundung. Der preußische Kultusminister Dr. Boelitz hielt in Guben eine Rede über die geistige Bildung des Volkes, die in einem Generalappell an Erzieher und Lehrer und in einem Notruf an die Gemeinschaft von Elternhaus und Schule gipfelte. Der Minister wies darauf hin, wie viele Kräfte wir trotz des verlorenen Krieges besäßen, daß aber doch ein tieferer Unterschied zwischen damals und heute in der geistigen Beschaffenheit bestehe. Unsere ganze Zukunft müßten wir auf die seelische Erneuerung unseres Volkes stellen. Der tiefste Kern aller Reformen liege in der Zurückführung des Volkes zu dem Quell seiner Kräfte, in der Zurückführung der Jugend zur Einfachheit, Innerlichkeit, in der Erziehung des Nachwuchses vor allem zur Selbstzucht, Wahrhaftigkeit und Ehrfurcht. Die geistige Gesundung herbeizuführen sei erste Pflicht des Elternhauses. Werde die Gemeinschaft zwischen Schule und Elternhaus nicht geschafft und in zielbewußte Erziehungsarbeit umgesetzt, dann sei es unmöglich, unsere Nation wieder zu einem starken Volke zu machen.

Zeichen der Zeit. In einem Aufsatz über die geistigen Nöte unserer Tage in der „N. Fr. Pr." wird erwähnt, daß es Beispiel und Sinnbild sei, wenn „sich in Berlin die alte Schwester Adolf v. Menzels, die deutschen Museen mit dem Nachlaß ihres Bruders Milliardenwerte schenkte, mit ihrem alten treuen Dienstboten um die Wette als Reinmachefrau durchschlagen muß".

Fortschritte in der Mondforschung. Durch Experimente an einem großen Glasblock, der unter besonderen Bedingungen (Temperaturwechsel und Bestrahlung) die physische Beschaffenheit der Mondoberfläche charakterisieren konnte, ist man zu dem Schluß gelangt, daß die Mondmeere durch Überfluten großer Gebiete mit glühenden, aus dem Inneren hervorgedrungenen, leichflüssigen, aber schnell erstarrenden Lavamassen entstanden sind. An den Rändern der Meere finden sich zahlreiche Anzeichen von Einschmelzungen vorher vorhanden gewesener Unebenheiten und Ringgebirge. Infolge der raschen Abkühlung, die durch keine Atmosphäre verzögert wird, erstarrten die magnetischen Massen schnell und nahmen daher eine glasige Struktur mit einem gewissen Grad von oberflächlicher Durchsichtigkeit an. Durch diese neueren Forschungen wird bestätigt, daß die sogenannten Meere auf dem Monde viel Ähnlichkeit mit den natürlichen Gläsern der Erdoberfläche (Pechsteinen, Obsidianen, Potrophyren) aufweisen, und daß der verschieden hohe Sonnenstand der Grund für ihr verändertes Aussehen ist.

Besitzt die Erde Leuchtkraft? Man glaubte bisher, daß die Helligkeit des Nachthimmels allein vom Sternenhimmel herrühre. Genaue Messungen haben jedoch ergeben, daß die Lichtstärke am Horizont größer ist als am Zenit, während es umgekehrt sein müßte, wenn die Helligkeit des Nachthimmels nur vom Sternenlicht herrühren würde. Die dadurch bewiesene Annahme, daß eine Leuchtkraft der Erde, ein Erdenlicht vorhanden sei, wird neuestens auch durch ein anderes Experiment erhärtet: es ist nämlich gelungen, eine photographische Platte „auf Lichtwirkung zu schwärzen" bei wolkenbedecktem Himmel, der Mond- und Sternenlicht unwirksam machte. Zur weiteren Erforschung der Leuchtkraft der Erde sind noch andere Experimente im Gange, die bereits im Spektrum Linien finden ließen, die bisher nur dem Nordlicht als eigentümlich vorausgesetzt wurden.

Das „Pfeilgift" der Wilden. Der modernen Chemie ist es gelungen, das Pfeilgift der Buschmänner zu analysieren. Es wurden drei Giftsorten festgestellt: das Haemanthin, das aus der Zwiebel gewonnen wird, das Gift, das der Raupe des Käfers Diamphidia simplex entstammt, und ein giftiger eiweißartiger Stoff aus dem Kokon der Blepharida coanida. Von diesen besonders präparierten Giften erwies sich das Haemanthin am gefährlichsten, weil es am raschesten die Bewegungsfähigkeit des Opfers hemmt.

Eingegangene Bücher.

Wenn England weiter leben will . . . Von Norman Angell. (Verlag für Kulturpolitik, München.) Vor 14 Jahren schrieb der Engländer Norman Angell ein Buch: „Die große Täuschung", das in ganz Europa Aufsehen erregte. Er widerlegte mit der unerbittlichen Logik des wirtschaftlichen Denkers, vor dem die Zusammenhänge klarliegen, das Dogma vom wirtschaftlichen Nutzen des Krieges für den Sieger. Er bewies, daß der große europäische Krieg, den er als unvermeidlich ansah, den Sieger ebenso schädigen werde wie den Besiegten, und daß der Sieger nicht imstande sein werde, zu seinem eigenen wirtschaftlichen Gewinn dem Besiegten seine Reichtümer zu entreißen. Noch niemals hat — die Folgen des Krieges beweisen es — ein Prophet derart recht behalten! In seinem hier in deutscher Uebersetzung vorliegenden neuesten Werke „Wenn England weiterleben will" schildert er auf der Grundlage seiner von den Ereignissen so schlagend bestätigten Auffassung und angesichts der Ergebnisse von Versailles die Gefahr für die Zukunft Englands, das, wie er nachweist, künftig seine Bevölkerung nicht mehr ernähren kann, wenn das System der internationalen Beziehungen, das zum Kriege, zum Versailler Vertrag und zur derzeitigen Lage Europas geführt hat, keine grundlegende Wandlung erfährt. Der Verfasser sagt und weist nach, daß Frankreich und England, obwohl Sieger und im Besitze höchster Macht, den Besiegten tatsächlich nichts wegnehmen können, mit anderen Worten, daß das, was die Sieger vom Versailler Vertrage erwarten, wiederum eine Täuschung, daß es eine Gefahr für sie selbst wie für Europa ist.

Das Geheimnis des Glücks. Von O. S. Marden. (Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.) „Freie Bahn dem Tüchtigen!" — Wie oft beruft man sich heutzutage auf dieses Wort! Und doch ist es mehr als ein Schlagwort, es erfreut sich allgemeinster Zustimmung und kann schon eher ein Losungswort der Zukunft genannt werden. Die Hauptsache wird freilich sein, daß mit dieser Losung auch voller Ernst gemacht wird. Wer kann das? Die Tüchtigen selbst können es, vielmehr sie müssen es, sie müssen sich freie Bahn brechen, sie dürfen nicht warten, bis sie ihnen geebnet und breitgetreten wird, denn das wird auch in Zukunft nicht geschehen. Vielen Tüchtigen, namentlich in unserem Volk, fehlt es an nichts als an der Fähigkeit, sich geltend zu machen, an dem rechten Glauben an sich selbst, am Vertrauen auf den eigenen Stern. Hierin liegt für sie das Geheimnis ihres Erfolges, ihres Lebens, ihres Glücks. Sie brauchen jemand, der das schwache Flämmchen des Selbstvertrauens in ihnen zur hellen, zur unwiderstehlichen Flamme entfacht. Sie sind wie verzauberte Prinzen, denen ein Retter das erlösende Wort sprechen muß. Solch ein Helfer und Retter ist das Buch, das wir hiermit allen Zaghaften und Kleinmütigen in die Hand geben. Es weiß so gut, wo diesen im Herzen die Schwachheit und der Zweifel sitzt; es trifft so unmittelbar an die richtige Stelle, redet, überzeugt, reißt hin und befreit von den drückenden Fesseln der Mutlosigkeit so unwiderstehlich, daß der Leser aus den sumpfigen Niederungen, die ihn hoffnungslos festhielten, wie im Flug weg- und emporgeführt wird und Weite, Aussicht, Verheißungen, Möglichkeiten ohne Grenzen vor sich geöffnet sieht. Es redet nicht nur von Kraft, es gibt Kraft, es ist der Funke, der ins Herz schlägt und dein ganzes Wesen zur lodernden Flamme macht.

Von der Einheit der Musik, von Dritteltönen und junger Klassizität, von Bühnen, Bauten und anschließenden Bezirken. Mit vier Originalzeichnungen und einem Verzeichnis seiner Werke. Von Ferruccio Busoni. (Max Hesses Verlag, Berlin W 15.) — In diesem aufschlußreichen Bande eint Ferruccio Busoni musikalische, ästhetische und literarische Aufsätze und Dichtungen, Gedrucktes und Ungedrucktes zu einer stattlichen Sammlung. Sie umfaßt die Jahre 1887—1922, beginnt mit einer Studie des 21jährigen (!) über Mozarts Don Juan und schließt mit einer Abhandlung über „Proportionsgesetze", „Melodie" und „Polyphonie". Aus der farbenreichen Fülle des Buches seien nur als Beispiel herausgerissen die köstliche Faschingsverfilage mit dem ernsten Unterton: „Aus der klassischen Walpurgisnacht" der prophetische Aprilscherz: „Eine märchenhafte Erfindung" (die im Lichte der neuesten physikalischen Forschungen heute minder phantastisch anmutet als vor zwölf Jahren), „Gedanken über Architektur" (mit Handzeichnungen) und ein bemerkenswerter Beethoven-Artikel usw. Die Sprache des Buches ist klar und schön, lebendig beseelt und nicht von fachmännischer Langweile durchsetzt.

Der erfolgreiche Kaufmann. Ein Ratgeber und Wegweiser für junge Kaufleute. Von O. S. Marden. (Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart.) Unter den vielen Büchern, die in neuerer Zeit über die Handelswissenschaft und die Kunst des Verkaufens geschrieben worden sind, steht dieses in erster Reihe und kommt in einer Zeit, die völlig unter dem Zeichen des wirtschaftlichen Wettbewerbes steht, einem in den weitesten Kreisen gefühlten Bedürfnis entgegen. Auch wenn manches in dem Buche mehr für ausländische Verhältnisse zugeschnitten ist, wird auch der einst so bewunderte, ja gefürchtete deutsche Kaufmann eine Fülle von Belehrung und Anregung in der Schrift finden. — Sie will, wie alle Mardenschen Schriften, ihm helfen, sein Leben und Schaffen zu einem Meisterstück zu gestalten; ihm nicht nur den Weg zeigen, der nach oben führt, sondern auch seinen Ehrgeiz entfachen, seinen Willen stärken und seine Tatkraft stählen — kurz, ihm die Schwingen verleihen, die zu den Höhen des Lebens und des Erfolges emportragen. Was wir zu tun und wie wir es anzugreifen haben, das lernen wir täglich aus Büchern und aus der Erfahrung. Was uns aber meist fehlt, das ist die echte und große Begeisterung, welche nach Schiller „die Quelle aller großen Taten" ist. Für keinen Beruf trifft dies vielleicht mehr zu als für den des Handelsreisenden. Mardens „Erfolgreicher Kaufmann" bedeutet gerade darum eine wertvolle Bereicherung des Büchermarktes, weil der praktische und erfahrene Psychologe es wie kein anderer versteht, Enthusiasmus einzuflößen. So ist auch Mardens neues Werk im besten Sinn ein „anregendes Buch": es haucht neuen Lebensmut und neue Schaffensfreudigkeit ein, schafft Begeisterung, Selbstvertrauen, Zuversicht und verleiht damit die Gabe, auch viele andere zu überzeugen.

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Dollar = 146632500 ℳ G. (amtl.(

Reichsbankdiskont:		90 v. H.
Goldzollaufgeld	(15.–18. 9.)	1389999900 v. H.
	(22.–25. 9.)	3359999900 fach
Großhandelsindex	(Stichtag 18. 9.)	36000000 fach
Lebenshaltungsindex	(Stichtag 17. 9.)	14241900 fach
	(Durchschnitt August	586045 fach)

Eröffnung der Frankfurter Herbstmesse.

FZ Frankfurt, 24. Sept. (Drahtb. der Frankf. Ztg.) Wie kaum anders zu erwarten war, ist man auf der Frankfurter Messe, die am Sonntag eröffnet wurde, sehr zurückhaltend. Selbst die Textilaussteller haben geringe Geschäfte gemacht. Eine Versammlung der Textilaussteller protestierte übrigens gegen die Messezersplitterung und verlangte von den Reichs- und Staatsbehörden die Errichtung neuer Messen nicht mehr zu gestatten. Die Aussteller des besetzten Gebiets waren ausgeblieben, dagegen waren Einkäufer aus dem Saargebiet und dem Rheinlande anwesend, die Ordre gaben. Die Saarländer verlangten den französischen Franken als Zahlungsbasis. Im übrigen wickelten sich die Geschäfte aber auf Dollarbasis ab. Es wurde den Zahlenden meist auf zwei Monat Ziel zugestimmt. Luxuswaren wurden überhaupt nicht gekauft, von Lederwaren nur Bedarfsschuhe und Leder zum Verarbeiten. Schwedische Einkäufer zeigen Interesse für Holzspielwaren. Rumänien gab Aufträge auf landwirtschaftliche Maschinen. Man bemerkte noch Amerikaner, Holländer, Schweizer, Engländer, Griechen; aber sie sind sehr zurückhaltend. Großes Interesse zeigte sich für die Ausstellung der Sowjetrepublik, die in einem großen Saale untergebracht ist und Schaffelle, Ziegenfelle, Rinderhäute, Roßhäute und Harz umfaßt. Der Frankfurter Vertreter nimmt keine Aufträge entgegen, sondern verweist die Interessenten nach Hamburg, wo die Sowjetrepublik ein großes Lager hat. Er erklärte, daß sich zahlreiche Interessenten aus dem In- und Auslande bei ihm gemeldet hätten. Das Haus der Bücher weist große Lücken auf. Auch die Wiener Hallen sind ziemlich leer. Man nimmt an, daß die Ausstellung schon am Mittwoch zu Ende geht, da eine große Anzahl Aussteller schon an diesem Tage wegen der am Donnerstag eintretenden neuen Erhöhung der Eisenbahnpreise abzureisen gedenkt.

*

Bekanntlich hat die deutsche Ausfuhrkontrolle eine völlige Neuregelung erfahren, die Ende September in Kraft tritt. Fertigerzeugnisse können im allgemeinen ohne besondere Bewilligung ausgeführt werden. Eine Verbotsliste, die solche Artikel umfaßt, für deren Export die Genehmigung besonderer Ausfuhranträge nötig ist, enthält im wesentlichen nur Nahrungsmittel, Rohstoffe und gewisse Halbfabrikate, an denen die deutsche weiterverarbeitende Industrie besonders interessiert ist. Die Vorteile aus dieser Neuordnung der deutschen Ausfuhrkontrolle kommen u. a. auch den auf der Frankfurter Herbstmesse vom 23. bis 29. September getätigten Abschlüssen zugut.

Die Ueberschreitung der Weltmarktpreise.

Nach einer Aufstellung des schweizerischen Sozialstatistikers Dr. Lorenz ist am 1. August die Großhandelspreisgestaltung in der Schweiz um 25 v. H. niedriger als in Deutschland gewesen. Nur für Nahrungsmittel hat Deutschland noch einen kleinen Vorsprung von 2,9 v. H. gegenüber 29,6 v. H. im Monat Juli. Textilwaren sind aber in der Schweiz um 62 v. H. billiger als in Deutschland und Mineralien sogar um 85,6 v. H.

Diese Berechnungen sind natürlich auf der Grundlage des schweizerischen Franken vorgenommen und bestätigen die betrübliche Tatsache, daß Deutschland in den meisten Industriewaren wesentlich und in Rohstoffen, wie Kohle und Eisen, hart über Weltmarktpreisen steht.

*

Die Feststellungen des Schweizers bestätigen auch die bei uns gemachten Beobachtungen. Wir sind auf dem Wege, das teuerste Land der Erde zu werden. Auch der jüngste Erlaß des Präsidenten des preußischen Landespolizeiamtes weist auf diese Tatsache hin und verlangt schärfstes Vorgehen gegen alle wucherischen Erscheinungen im Klein- und Großhandel. Die im Geschäftsleben allgemein eingeführte Berechnung nach Festmark meist auf Grund des Dollarstandes hat zwar dazu geführt, daß jeder Geschäftsmann seine Preisforderungen fast sofort den nach oben gerichteten Dollarschwankungen anpaßt und dabei oft von Grundpreisen ausgeht, die über den Weltmarktpreisen stehen, sobald der Dollar aber fällt, wird diese Bewegung nicht in entsprechender Weise mitgemacht. Daß die Intervention der Reichsbank von dem Streben der Reichsregierung diktiert war, nicht nur dem andauernden tollen Springen des Dollars, sondern auch den tollen Sprüngen der Preise vorläufig ein Ende zu bereiten, war klar genug. Es ist tief bedauerlich, zu sehen, wie der richtige Gedanke der Umrechnung des natürlichen Preises in Goldwert und zurück zur Ermöglichung einer richtigen Buchführung sich in den falschen und allzu oft ganz willkürlichen, der Berechnung nach dem Friedenswert und Dollarstand (womöglich dem höchsten des Freiverkehrs) verkehrt hat. Zuzugeben sei, daß den Kleinhandel nicht die stärkste Schuld trifft. Der Uebelstand fängt schon in der Preisfestsetzung des Erzeugers an. Die Aufschläge des Zwischenhandels sind schon zu hoch, und auch die Preispolitik unserer Verkehrsanstalten tut das übrige.

Wie die Preise in die Höhe getrieben werden, zeigt auch ein besonders krasser Fall, der sich am Samstag bei der Häuteversteigerung der Norddeutschen Häuteverwertung in Hamburg ereignete. Die Gebote setzten nur sehr zögernd ein, auch lauteten sie etwa 50 Prozent unter den letzten Berliner Erlösen, immerhin aber noch um 20 bis 25 Prozent über den auf der letzten Hamburger Versteigerung vom 22. August erzielten Preisen. Nachdem einige Gebote zu dem augenblicklichen Dollarstand abgegeben waren, erklärten die Metzger, sie wollten hierzu nicht verkaufen. Hiergegen erklärten die Käufer, die Preise befänden sich bereits über Weltmarktpreis. Der Ueberwachungsausschuß zog sich dann mit der Versteigerungsleitung und zwei Vertretern der Käufer zur Beratung zurück, doch kam eine Einigung nicht zustande. Das Verfahren lief also darauf hinaus, nur bei steigendem Dollar zu verkaufen. Auf die Mißstände, die sich gerade bei den Warenversteigerungen durch Preistreiberei entwickeln, ist schon öfters aufmerksam gemacht worden.

Die neuen Kohlenpreise.

GA Berlin, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) In der gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrats am 21. September wurden Zuschläge zu den ab 17. September gültigen Preisen beschlossen. Die Zuschläge geben den Gruben lediglich eine Abgeltung für die durch das Schiedsgericht ausgesprochene Erhöhung der Bergarbeiterlöhne. Ein Aufschlag für die Materialien war in den Zuschlägen nicht enthalten. Die Preiszuschläge sind jedoch zum Teil vom Reichswirtschaftsminister beanstandet worden. Nach der von ihm getroffenen Entscheidung halten sich die Kohlenpreise des unbesetzten Deutschlands ausschließlich der westfälischen Randzechen innerhalb der Weltmarktparität.

Es ergeben sich nunmehr die folgenden prozentualen Erhöhungen gegenüber den ab 17. Sept. gültigen Preisen, die am heutigen Montag in Kraft treten: Rheinisch-Westf. Kohlensyndikat 36,966 Prozent, Niedersächsisches Kohlensyndikat, Preußische Berginspektion in Ibbenbüren 20,318 Prozent, übriges Rheinland 10,088 Prozent, Sächsisches Steinkohlensyndikat 14,759 Prozent, Niederschlesisches Steinkohlensyndikat 29,08[illegible] Prozent, Oberschlesisches Steinkohlensyndikat 28,042 Prozent, Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat 30,864 Prozent, Ostelbisches Braunkohlensyndikat 30,864 Prozent, Kohlensyndikat für das rechtsrheinisch-bayerische Gebiet: Steinkohle und oberbayerische Pechkohle 27,131 Prozent, Braunkohle 30,864 Prozent. Hiernach stellen sich heute — Montag — die Ruhrfettförderkohle auf 38,46 Goldmark, Ruhrfettstückkohle auf 50,97 Goldmark, oberschlesische Stückkohle auf 29,36 Goldmark, mitteldeutsche Braunkohlenbriketts auf 19,08 Goldmark.

Aus der Industrie.

F. W. Busch, A.-G., Lüdenscheid. In der Generalversammlung wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1922-23 eine Dividende von 1000 Prozent zur Verteilung zu bringen, ferner die Umwandlung der 500 000 Mark Vorzugsaktien in Stammaktien vorzunehmen, indem die Besitzer dieser Aktien eine Zuzahlung in Höhe des Gegenwertes von 50 Cents per Aktie zu leisten haben. Die Erhöhung des 9 000 000 Mark betragenden Aktienkapitals auf 22 Millionen Mark wurde ebenfalls beschlossen. Von den 13 000 000 Mark neuen Aktien, die vom 1. Mai 1923 ab dividendenberechtigt sind, werden 3 000 000 Mark den alten Aktionären im Verhältnis eine junge auf drei alte Aktien zum Bezuge angeboten. Der Bezugspreis beträgt Markgegenwert von 44 Cents per Aktie, umzurechnen zum Mittelkurs der Berliner Börse für Neuyork vom Vortage der Einzahlung. 4 Millionen Mark junge Aktien werden im Interesse der Gesellschaft bestmöglichst verwertet, die restlichen 6 Millionen Mark Aktien sind als Schutzaktien an die Revisions- und Treuhandgesellschaft in Düsseldorf begeben, welche sie zur Verfügung der Gesellschaft zu halten hat. Gegen die Kapitalserhöhung und Umwandlung der Vorzugsaktien wurde von Aktionär Wippermann in Halver, der auch die Aktien der Firma F. H. Gumpel, Hannover, vertrat, Einspruch zu Protokoll des Notars erhoben. Die Gruppe Wippermann vertrat mit einigen Mitläufern 772 Stimmen, von den insgesamt anwesenden 8174 Stimmen der Stamm- und 4500 Stimmen der Vorzugsaktien.

Berliner Wertpapierbörse.

Effekten nach festem Beginn abgeschwächt. — Fortsetzung der Intervention der Reichsbank. — Weitere Schwankungen auf dem Devisenmarkt.

GA Berlin, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) An der Börse hielten die nahestehenden Entscheidungen in der Außenpolitik das Geschäft unter Druck. Auch machen sich innerpolitische Befürchtungen wegen der Stellungnahme Bayerns in der Ruhrentscheidung bemerkbar. Außerdem war der Druck des Geldmarktes noch nicht gewichen und auch die Ungewißheit bezüglich der Haltung der Reichsbank in der Devisenpolitik ließ rechtes Geschäft nicht aufkommen. Vom Publikum kam deshalb ziemlich viel Wareangebot, die aber von der Spekulation um so eher aufgenommen wurde, als auch aus dem Rheinlande sehr starke Kaufaufträge zu Börsenbeginn vorgelegen hatten. Die Haltung der Effektenbörse kennzeichnete sich denn auch von Anfang an als fest und ließ erst im Verlaufe geringere Abschwächungen erkennen.

Die Reichsbank hat ihre in der letzten Woche mit Glück begonnene Politik, die gespannte Lage des Geldmarktes, auf welchem für tägliches Geld unverändert hohe, aber nach der Qualität der Geldnehmer stark schwankende Sätze heute verlangt worden sind, zum Druck auf den Devisenmarkt zu benutzen, auch heute wieder ausgenutzt und die meisten Devisenforderungen bei größtenteils voller Zuteilung befriedigt. Zurückhaltung zeigte sich schon im freien Devisenverkehr vormittags. Die Kurse, die zunächst erheblich angezogen hatten, gaben im Verlauf stärker nach. Man hörte das englische Pfund zunächst mit 850 Millionen und kurz vor Börsenbeginn mit 700 Millionen, den Dollar dementsprechend mit 190 und später mit 155 Millionen. Nur bei den Devisen Paris, Wien und Prag mußte die Reichsbank zu Zuteilungen schreiten und zwar in Höhe von 50 Prozent. Im übrigen waren die amtlichen Kurse wesentlich höher als an der Freitagbörse. Auszahlung Neuyork 146 632 500 und Auszahlung London 673 312 500.

Am Notenmarkt waren Repartierungen überhaupt nicht vorgenommen. Dollarnoten stellten sich auf 147 und Pfundnoten auf 675 Millionen. Im freien Verkehr war das Devisengeschäft an der Börse sehr gering, wie denn überhaupt die Anforderungen zur Kursnotiz stark nachgelassen hatten. Der Devisenspekulation hat sich gewisse Ängstlichkeit bezüglich der Fortsetzung der neuen Markstützungsaktion bemächtigt.

Montanaktien wurden aus dem Westen stark zurückgekauft.

Die Börse schloß fester und ziemlich lebhaft. Goldanleihe, die vorübergehend bis auf 129 Millionen gesunken war, wurde mit 130 Geld und mit 131 Mill. Brief gehandelt; Dollarschatzanweisungen mit 143 Mill. Geld und 145 Mill. Brief. Am Effektenmarkt waren Rückkäufe namentlich in Bankaktien, Petroleumwerten und Kaliaktien zu beobachten. Unnotierte Werte sehr gesucht, namentlich verschiedene Filmaktien. Am Einheitsmarkt war die Stimmung geteilt; sie neigte wieder etwas zur Schwäche.

•

Freiverkehrskurse der Berliner Börse. Anfangskurse in Millionenprozent. Adler Kohle 800, A. G. f. Montan —, Allg. Hochbau 50, Althoff-Ambos —, Bauernwerk —, Becker Kohle 425, Becker Stahl 425, Benz 135, Berl. Halb. Ind. 23, Brk. u. ch. Ind. —, Ceres 80, Chem. Hahn 30, Chem. Lübbe —, Chem. Oberk. —, Chem. Schulz 75, Christ & Unm. —, Dauerwäsche 20, D. am Schmirg. 75, D. Hb. Tuchfab. 62, D. Kraftauto 80, D. Wald-Ind. 25, D. Webstoff —, Dortm. Zement 60, Dürer Porz. —, Dux Auto —, Eisenwagen 37, El. Osmose Ges. 90, Evaporator 60, Fleriliswerke —, Fraureuth Porzellan 226, Frister & Roßm. —, Grade Auto 22, Grade Motoren 14, Großst. Frank. 130, Darb Grove —, Grünew. Hinz —, Guggenheimer —, Gummiwerke Elbe 160, Hochfrequenz 230, Hollatia 61, Holzmind. Gl. 55, Houbenwerke 70, Hünlich —, Hüttenlocher 34, Jfa 18, Inbag —, Ind.-Beteilig. 20, Kabel Rheydt 560, Karstadt 33, Keram El. Osm. 23, Köln-Lindenthal 475, Kurf. Braunk. 240, Lamberts & Sohn 40, Leiche & Nippert 18, Licht. Wolle —, Lindcar Auto 18, Mabb Dynamo 40, Lehr Zement —, Magnet Motor 5[illegible], [illegible]nali 45, Marg. Schröder —, Martins & [illegible], Geisling 250, Mech. Treibr. 25, Meurer Spr[illegible], Muldenthal 23, Müller Kaffee 30, National [illegible], Nicolai Tabak 50, Nienb. Eisen 50, Nivel [illegible], Union 145, Oeynhauser Masch. 30, Oles [illegible], [illegible] Film 10, Phönix Zahnb. —, Pinguin 22, [illegible] Roth —, Rußland Waggon 30, Ruß. P. C. G. —, [illegible] Tüll —, Schebera 405, Schl. Trier & C. —, Schiel [illegible] —, J. Sichel 190, Schwerdtfeger —, Oskar Seeb[illegible], Spannagel 25, Stahlw. Krone 60, Stahlw. [illegible], Stoewer Magnus —, Stock & Kopp 30, Stoewer [illegible] 41, Stralauer Glas —, Technik [illegible], Terra Film 24, Textil Meyer 34, Trierer [illegible], Tiag 40, Ufa Film 100, Vera Film 90, Veme —, [illegible] Uhren 76, Ver. Zeitzer 250, Voigtl. & Sohn [illegible], [illegible]kredit 10, Westd. Ind. Bau —, Westf. Bergw[illegible], [illegible]felhausen 41, Ronnenberg —, Heldburg —, [illegible] Kali —, Hannov. Kali 650, Adler Kali —, [illegible] Gilf. 170, Knolo 270, Sloman Salpeter 300, [illegible] —, Südier Phosph. 325, Diamond 635, Salitrera [illegible], Comp. Hisp. Am. de El. Arg. Gruss 16 000, [illegible]sentige Renten 15 000, dito Akt. Lit. A 45 000, [illegible] Petrol.-Ind. —, Deutsche Erdöl —, Deutsche [illegible] Nob. 450.

Devisenkurse.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	21. Sept. Geld Mk.	21. Sept. Brief Mk.	24. Sept. Geld Mk.	24. Sept. Brief Mk.
Holland 1 Guld.	43092000	43308000	5727400	[illegible]
Buenos Aires	36708000	36892000	49077000	[illegible]
Belgien 1 Fr.	5486250	5513750	7720650	[illegible]
Norwegen 1 Kr.	17556000	17644000	[illegible]	[illegible]
Dänemark 1 Kr.	19850250	19949750	26733000	[illegible]
Schweden 1 Kr.	29127000	29273000	[illegible]	[illegible]
Finnl. 1 finn. M.	2942625	2957375	3970050	[illegible]
Italien 1 Lire	4887750	4912250	[illegible]	[illegible]
England 1 Pfd. St.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Amerika 1 Dollar	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankreich 1 Fr.	6463800	6496200	9097200	[illegible]
Schweiz 1 Fr.	19351500	19448500	26433750	[illegible]
Spanien 1 Pes.	14862750	14937250	[illegible]	[illegible]
Japan 1 Yen	53167000	53333000	71820000	[illegible]
Süd-Slav. 1 Din.	1197000	1203000	[illegible]	[illegible]
Rio 1 Milreis	10673250	10726750	[illegible]	[illegible]
Oest. abgst. 100 K.	154612	155388	[illegible]	[illegible]
Prag 1 Kr.	3291750	3308250	4428900	[illegible]
Ungarn 1 Kr.	5785,00	5815,00	[illegible]	[illegible]
Sofia 1 Lewa	1047375	1052625	[illegible]	[illegible]
Lissabon 1 Milr.	10673250	10726750	[illegible]	[illegible]

Züricher Devisen vom 24. Sept. Berlin 0,000005, Wien 0,0079, Prag 16,82½, [illegible] 220¾, Neuyork 560, London 25,54, Paris 33,9[illegible], [illegible] 29,00, Kopenhagen 100¾, Stockholm 148¾, [illegible] 89¾, Madrid 78, Buenos 1,87, Budapest [illegible], [illegible] 6,17½.

Amsterdamer Eröffnungskurse vom [illegible] Sept. Wechsel auf Berlin 0,0000160 Geld, London [illegible] bis 55, Paris 15,22 bis 27½, Brüssel 12,9[illegible] bis [illegible], Neuyork 253⅜ bis 54⅜, Wien 0,0035[illegible] bis 36, Stockholm 67,35 bis 55, Christiania 40,60 bis 40,80, Kopenhagen 45,80 bis 46,00, Schweiz 55,10 bis 55,20, Italien 11,40 bis 11,50, Madrid 34,50 Geld, Budapest [illegible] 1¼.

Neuyorker Eröffnungskurse der Mark vom 22. September: 0,070—72 = 142 857 000—[illegible] Mark für einen Dollar.

Warenmärkte.

Berliner Metallnotierungen vom 2[illegible] September. Preise in 1000 [illegible] für 1 kg

Elektrolytkupfer wire bars	—
Raffinadekupfer (99–99,3%)	4400–4600
Original-Hüttenweichblei	2000–2200
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
dto. Preis des Zinkhüttenverbandes	2600–2800
Remelted Plattenzink	1900–2100
Original-Hütten-Aluminium 98–99%	5400–5600
dto. in Walz- oder Drahtbarren	—
Banka-, Straits-, Australzinn	15200–15400
Hüttenzinn, mindestens 99%	14800–15000
Reinnickel 98–99%	5300–5400
Antimon, Regulus	1900–2100
Silberbarren 900 für 1 kg fein	[illegible]

Devisenrazzia auf dem Viehmarkt.

Bericht der amtlichen Notierungs-Kommission am Schlachtviehmarkte Elberfeld vom 24. September 19[illegible]. Auftrieb: 620 Stück Großvieh, davon 197 Ochsen, [illegible] Bullen, 279 Färsen und Kühe, 39 Fresser, [illegible] Schweine, 193 Kälber, 178 Schafe. 1. Rinder. A. Ochsen: [illegible] Millionen, b) 24—25, c) 20—23, d) 16—19. B. Bullen: c) 26—27 Millionen, b) 22—24, c) 16—20. C. Färsen und Kühe: a) 26—27 Millionen, b) 24—25, c) [illegible], d) 15—18, e) 11—14. D. Jungrind: 18—2[illegible] Millionen. 2. Kälber. b) 28—30 Millionen, c) 24—26, d) 22—[illegible]. 3. Weideschafe. b) 18—25 Millionen. 4. Schweine. [illegible] Millionen, b) 35—36, c) 36—38, e) 25—30, [illegible]. Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine und Kälber [illegible]. Der Markt war auf eine Stunde gesperrt auf Anordnung des Devisenstaatskommissars.

Berliner Börse vom 24. September.

Kurse der Aktiennotierungen in Millionen Prozent

Einheitskurse.

Anlage-Papiere

	Zins	21. 9.	24. 9.
Goldanleihe		[illegible] Mill.	[illegible] Mill.
Dollar-Schatz-A.		118 Mill.	[illegible] Mill.
D. R.-Schatzscheine I/V	4½	—	—
D. R.-Schatzscheine VI-IX	4½	—	—
D. R.-Schatzscheine 1924	4½	—	—
D. Reichs-Anl.	5	300000	240000
D. Reichs-Anl.	4	[illegible]	[illegible]
D. Reichs-Anl.	3½	3500000	4500000
D. Reichs-Anl.	3	6471000	3000000
Schutzgeb.-Anl.	4	—	750000
Sparpr.-Anl.	—	—	—
Preuß. Konsols	4	2600000	2600000
Preuß. Konsols	3½	1500000	2200000
Preuß. Konsols	3	2500000	3500000
Türk. 400-Fr.-L.	—	[illegible] Mill.	1800 Mill.

Nach Sachwert verzinsl. Schuldverschreibungen

	Zins	in 1000000 ℳ 21. 9.	24. 9.
Anhalt Roggen	5	220	250
Bd. Ld. Kohle	5	900	1150
Ld. Ztr.-Rogg.		300	290
Meckl.-Schwer. Roggenwert	5	—	—
do. do. II 1922	5	400	400
Old. Roggenw.		—	850
Roggenrt.-Bk.	5	220	260
Sächs. Braunk.	5	145	150
Sächs. Roggen	5	200	250

Eisenbahn-Aktien

	Div.	21. 9.	24. 9.
Schantungb.	—	101	150
Baltim. Ohio	—	475	450
Canadabahn	—	215	—

Schiffahrts-Aktien

	Div.	21. 9.	24. 9.
Dtsch.-Austral.	18	—	1200
Hamb. Paket	30	1100	1210
Hamb.-Südam.	330	1875	1300
Hansa Dampf	50	415	410
Nordd. Lloyd	30	215	254
Roland	65	—	230
Ver. Elbschiff.	150	300	210

Banken

	Div.	21. 9.	24. 9.
Bk. elekt. Werte	25	220	—
Barm. Bankv.	150	66	80
Barm. Kreditb.	150	60	70
Berg.-Märk. Ind.	50	—	—
Berl. Hand.-G.	250	800	800
Berl. Hyp.-Bk.	[illegible]	25	38
Comm. u. Pr.-B.	150	90	120
Darmstädt. Bk.	200	190	205
D.-Asiat. Bank	—	900	—
Deutsche Bank	300	250	290
Disc.-Komm.	250	290	400
Dresdner Bank	300	125	140
Essen. Cr.-Anst.	100	90	120
[illegible] Bank	100	36	55
Bodenkreditb.	12	—	25
Reichsbank	—	130	—

Brauereien

	Div.	21. 9.	24. 9.
Berliner Kindl	46	275	—
Engelh. Berlin	36	270	925
Patzenh. Berl.	50	190	150
Boch. Viktoria	30	—	—
Aktien Dortm.	60	—	175
Union Dortm.	40	150	300
Hemb. Brauer.	12	—	—
Löwe Dortm.	10	—	—
Reichelbräu	25	—	—
Schlegelbräu	50	—	—
Schwabenbr.	40	—	—
v. Tuch. Brau.	22	—	—
Wick. Küpper	20	—	—

Industrie-Papiere

	Div.	21. 9.	24. 9.
Aachen. Leder	70	160	162
Aach. Spinner	50	30	60
Accumulat.-Fab.	25	760	800
Adl. Portlandz.	100	120	120
Ad.-Hütt.-Glas	125	140	150
Ad. Fahrr.-Ges.	120	66	55
A.-G. Anilinfbr.	300	—	375
Alexanderw.	25	150	140
Allg. Elek.-Ges.	25	240	205
Alsen Zement	200	—	—
Amme, Gies.	50	110	110
Ammend. Pap.	60	175	—
Anglo Guano	100	640	950
Ankerwerke	50	120	—
Annener Guß	11	[illegible]	[illegible]
Augsb. Nürnb.	25	505	1000
Bachm. & Lad.	100	400	650
Bad. Anilin	300	525	690
Balcke Masch.	300	150	160
Banning Masch.	30	—	—
Barop. Walzw.	50	750	1000
Basalt A.-G.	250	1000	960
Bedbg. Walz.	150	200	140
Bemberg J. P.	80	480	300
Berg. Carl	60	1800	1200
Berger Julius	100	70	90
Bergm. Elektr.	200	375	360
Berl. Anh. Masch.	100	151	140
Berl.-Burg. Eis.	40	86	—
Berl. Gub. Hutf.	200	275	405
Berl. Holzkon.	833	155	200
Berl. Karlsr. I.	250	1500	2370
Berl. M. Schw.	67	315	215
Berzelius	175	—	725
Bet. u. Monierb.	100	30	46
Bing Nürnb. M.	150	150	90
Boch. Gußstahl	90	2800	2800
Boedingh.-Ei.	100	55	70
Böhler Gebr.	80	1000	1300
Bösperde W.	50	500	870
Braunk. Brik.	30	—	800
Braunschw. K.	75	—	1000
Braunschw. J.	20	1250	—
Breitenb. Port.	80	100	120
Bremen B. Ges.	75	400	380
Bremer Linol.	250	230	300
Bremer Vulk.	50	—	2100
Bremer Wollk.	250	—	—
Böhnerwerke	100	40	—
Buderus Eisen	100	825	960
Busch, Opt.	300	50	150
Busch, Lüden.	40	275	550
Busch Wagg.	75	300	1600
Butzke, Metall	100	—	—
Byk, Guldenw.	25	100	—
Calmon Asbest	70	53	60
Capito & Klein	50	—	—
Chem. Buckau	100	—	—
„ Griesheim	300	400	—
„ v. Heyden	300	150	—
„ Weiler	100	900	81
„ Ind. Gels.	500	2900	2100
„ Wk. Alb.	200	—	1500
Chillingworth	100	220	201
Concord. Spinn.	80	40	66
Cont. Schalke	35	—	—
Corona Fahrr.	60	60	—
Cröllw. Papier	40	—	—
Daiml. Motor.	200	60	66
Delmenh.-Lin.	250	160	300
Dessauer Gas	50	300	260
Dtsch. Atl. Tel.	7	355	350
Dtsch.-Lux.-B.	80	2000	—
Dtsch. Eis.-Sig.	350	110	131
„ Erdöl A.G.	400	1300	2500
„ Gußst.-K.	100	190	150
„ Jute-Sp.	200	300	450
„ Kabelwk.	160	73	—
„ Kaliwerk	100	1500	—
„ Kunstled.	24	40	—
„ Maschin.	300	180	—
„ Schachtb.	100	—	—
„ Spiegelgl.	100	1300	1300
„ Steinzeug	200	—	—
„ Ton. Stein	100	80	50
„ Wollwar.	200	115	—
„ Eisenhdl.	75	150	—
Dürener Metall	200	—	—
Dürkopp-Wk.	50	400	390
Düss. Eisenbd.	15	450	600
Düss. Eisenh.	65	—	—
„ Maschin.	212	182	—
Dynamit Nobel	200	215	235
Eisb. Mat. Leih	16	165	330
Eisenb. Verk.	500	338	400
Eiseng. Velbert	90	500	475
[illegible]	160	120	245
Elberf. Farben	800	520	—
Elberf. Kupfer	75	—	155
El. Licht u. Kr.	25	150	150
Elitewerke	50	35	30
Erdmannsd. Sp.	100	—	—
Erfurt Schuh	25	25	—
Carl [illegible] & Co.	75	—	80
Eschw. Bergw.	14	—	2000
Essen. Steink.	80	3100	2700
Faber Blei	100	368	300
Fafnirwerke	35	50	75
Fahlberg, List	100	100	115
Feldmühle	300	120	140
Felten-Guil.	1870	1800	1250
Flender Brück.	200	400	450
Flensb. Schiffb.	20	—	—
Flöther Masch.	80	140	120
Fraust. Zucker	48	—	500
Freund Masch.	30	125	185
Friedrichshall	100	—	1150
Prinzer Masch.	100	100	75
Gaggenau Eis.	25	275	350
Ludw. Gans	250	40	35
Gebhard & Co.	200	200	290
Gelsenk. Berg.	80	2200	2690
„ Gußstahl	20	1200	800
Genschow	300	400	460
Germania Zem.	100	250	—
Gerresh. Glash.	214	—	—
Ges. f. El. Unt.	100	270	—
Gildemeister	35	—	—
Girmes J. & Co.	200	800	450
Gladb. Textil	20	160	80
„ Wollind.	20	300	370
Gladenbeck & S.	100	30	60
Glanz. Zucker	2833	1700	12[illegible]0
Glockenst.-W.	35	150	125
Goedhart Gebr.	100	900	1500
Goldschmidt	150	600	740
Görlitz Wagg.	45	300	320
Gotha Waggon	30	220	195
Gritzner Masch.	150	—	—
Gruschw. Text.	100	95	71
Gutmann Masch.	200	260	260
Habern. & Guck.	30	55	50
Hackethal, Dr.	100	80	—
Halle Masch.	200	150	—
Hammersen	100	135	150
Hann. Masch. E.	75	—	2500
„ Waggon	30	350	300
Hansa Lloyd	50	40	39
Harb. Eis. u. Br.	150	350	700
Harb. Phönix	60	90	80
Harkort Berg.	50	700	—
Harkort Brück.	100	—	—
Hark. Br. St. Pr.	101	—	—
Harpener Berg.	50	2725	3100
Hartmann M.	50	88	110
Heckmann C.	750	—	—
Hedwigshütte	22	625	—
Hein. Lehmann	175	100	90
Heid & Franke	50	100	100
Hemmoor Port.	100	—	90
Hilpers Verzk.	175	150	—
Hille-Werk	100	62	—
Hindr. Auferm.	50	60	69
Hirsch Kupfer	300	1400	1000
Hirschb. Leder	250	—	300
Höchster Farb.	300	395	435
Hösch Eisen	45	1800	2300
Hofm. Stärke	50	75	56
Hohenl. Werke	100	1200	1050
Horch Motore	50	150	210
Hotelbetrieb	200	250	350
Howaldtswerk	50	325	365
Hubertus Br'k.	30	1500	—
Humboldt Masch.	20	1500	2100
Hüttw. Kayser	200	—	—
Ilse Bergbau	100	900	1150
John J. A.	10	40	45
Jüdel & Co.	300	130	230
Kahla Porzell.	200	250	300
Kali Aschersl.	150	580	665
Kalker Masch.	50	—	—
Kapler Masch.	25	98	148
Karlsr. Masch.	50	90	155
Kass. Federst.	200	—	—
Kattowitz Bg.	30	1600	2000
Walt. Kellner	300	40	38
Kirchner & Co.	100	120	140
Klauser Spin.	30	130	220
Klöckner-Wk.	100	—	—
Koch Nähm.	150	—	—
Köln-Neuessen	50	1750	2900
Köln-Rottweil	200	295	355
Köln-Gas	150	60	80
Kölsch Walzw.	50	4000	2800
Gebr. Körting	100	185	180
Kostheim Cell.	200	—	—
Kraul & Co.	100	360	425
W. Krefft	40	300	280
Kronprinz Met.	300	1050	1200
Küppersbusch	200	—	—
Kyffhäus. Hütt.	50	150	120
Lahmeyer	50	315	355
Laura-Hütte	30	800	890
Leopoldshall	100	350	—
Rudolf Ley	100	40	69
Lindenb. Stahl	35	1150	1000
Carl Lindström	400	350	530
Lingel Schuh	25	30	45
Linke-Hofm.	240	750	900
Lipp. Werke	15	—	35
Löwe & Co.	250	1200	1300
Lorenz A.-G.	150	85	80
Lothr. Zement	50	200	300
Luckau & Steff.	50	120	60
Lüdensch. Met.	400	100	250
Luther Masch.	45	70	125
Malmedie & Co.	50	—	1000
Mannesm. Mul.	212	300	300
Mannesm. Röh.	50	1310	1625
Mansf. Bergw.	150	—	633
Marie, k. Berg.	35	—	—
Marienhütte	30	120	140
Märk.-W. Berg	80	—	—
Masch. u. Kran.	250	—	35
Masch. Baum	35	—	—
„ Breuer	100	—	—
„ Buckau	140	95	110
Mech. W. Lind.	100	—	100
Mech. W. Sorau	50	400	300
Meyer Sprit	75	—	150
Dr. Paul Meyer	150	44	40
Miag	300	35	60
Mix & Genest	150	50	55
Motoren Deutz	20	—	1100
Mülheim. Berg.	20	—	—
Müller Gummi	100	—	250
National-Aut.	50	58	49
Neptun Schiff	20	—	66
Niederl. Kohle	500	800	900
Nitrit-Fabrik	40	110	130
Nordd. Eiswk.	[illegible]	70	—
„ Gummi	60	38	30
„ Steingut	500	—	—
„ Wollk.	600	750	850
Obschl. Eis. Bed.	100	975	1000
„ Eisenind.	200	810	850
„ Koks	400	1125	1250
Oeking Stahl	20	—	—
Orenst. & Kopp.	175	460	540
Osnabr. Kupf.	40	—	—
Panzer A.-G.	0	550	500
Peipers	60	—	—
Phönix Bergb.	50	1500	1600
Jul. Pintsch	500	—	—
Plauener Tüll	30	50	70
Pöge Elektr.	20	100	100
Pongs Spinn.	100	70	98
Porta Br. Zem.	50	—	—
Rasquin Farb.	50	—	—
Ratgeb. Wagg.	30	240	310
Rauchw. Walt.	400	100	150
Ravensb. Spin.	100	—	—
Reichelt Metall	150	380	400
Reisholz Pap.	30	175	240
Rhein. Braunk.	500	2100	1850
„ Cham.	850	—	—
„ Elektr.	100	98	120
„ Metall V.	9	240	310
„ Möbelst.	150	65	110
Rh. Spiegelgl.	400	1740	[illegible]
„ Stahlw.	50	1600	1600
Rh.-W. Elektr.	20	2000	1800
„ Zem.-Ind.	112	—	—
Rh.-W. Kalkw.	30	—	—
Rh. Sprengst.	160	460	495
Rhenania	200	400	450
Rheydt Elektr.	25	600	500
Riebeck Mont.	400	2800	2800
J. D. Riedel	300	300	315
Rockstroh-W.	250	600	1200
Rombach. Hütt.	25	750	1070
Rosenthal Pz.	1000	1100	1000
Roßitz Braunk.	10	—	—
„ Zucker	40	800	1000
Rütgerswerke	200	390	475
Sachsenwerk	50	80	70
Sarotti Schok.	20	65	66
Scheidemandel	75	900	990
Schering, chem.	400	1000	700
Schiel, Ernst	18	—	—
Schles. Zell.	40	150	150
„ Lein. Kr.	50	70	120
Schlol. Schulte	150	—	—
R. Schneider	150	300	375
Schüller Eltorf	570	—	—
Schomburg	250	210	200
Schöndorf	15	—	—
Schöneback	75	—	—
Herm. Schött	150	—	600
Schub. & Salz.	300	350	260
Schuckert & Co.	67	1500	1500
Schulz, Fr. jr.	400	180	275
Schwelm. Eis.	30	—	—
Seck Mühlenb.	40	50	68
Fr. Seiffert & Co.	500	350	—
Sieg.-Sol. Guß	100	85	135
Siem. & Halske	80	1650	1400
Sonderm. Stier	30	41	35
Stettiner Vulk.	50	825	1300
Stock Motor	15	90	90
Stock & Co.	50	50	42
Stöhr & Co.	200	2350	1100
Stoewer Nähm.	250	200	290
Stolberg Zink	200	2500	1600
Tecklenb. Sch.	300	250	—
Telefon Berlin	25	80	105
Terra	200	275	320
Thale Eisen	300	—	—
Thür. Oelfabr.	75	250	260
Thür. Gas Lpz.	50	100	80
Tietz Leonh.	100	45	55
Tuchf. Aachen	30	—	—
Varzin. Papier	300	95	100
Ver. B.-F. Gum.	60	80	70
Ver. chm. Charl.	50	800	—
Ver. Dt. Nickel	60	300	610
Ver. Glanzstoff	300	1100	1400
Ver. Gothania	80	70	64
Ver. Märk. Tuch	[illegible]	[illegible]	[illegible]
„ Schmirgelw.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
„ Smyrna T.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ver. Stahlw. Z.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
„ Textilw.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
„ Thür. Met.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
„ Ultramar.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Victoriawerk	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Vogel Tel.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Vogt. Masch.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Vorwärts Sp.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Vorw. Portland	200	[illegible]	[illegible]
Wanderer-W.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Warst. Gruben	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wegelin Ruß	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Weser A.-G.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wessel Porz.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Westeregeln	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Westf. Draht	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Westf. Eisen	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Westf. Kupfer	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wicking Port.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wittener Guß	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Zeitzer Masch.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Zellstoff Dresd.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Zellst. Waldh.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
*Otavi	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Kurse von amtlich nicht not. Werten

A.-G. f. Petrol.	[illegible]	[illegible]
Deutsch. Petrol.	[illegible]	[illegible]
Deutsch. Evapo.	[illegible]	[illegible]
Benz Motor	[illegible]	[illegible]
Ronnenberg	[illegible]	[illegible]
Stahlw. Becker	[illegible]	[illegible]
Kabel Rheydt	[illegible]	[illegible]
Hannov. Kali	[illegible]	[illegible]
Hallesche Kali	[illegible]	[illegible]
Heldb. Vorzugs.	[illegible]	[illegible]
Tiag alte	[illegible]	[illegible]
Veme	[illegible]	[illegible]
Rud. Karstadt	[illegible]	[illegible]
Krügershall	[illegible]	[illegible]
Deut. Lastauto	[illegible]	[illegible]
Ufa	[illegible]	[illegible]
Lambertsohn	[illegible]	[illegible]
Köln Lindent.	[illegible]	[illegible]
Stahlw. Oese	[illegible]	[illegible]
Stahlw. Krone	[illegible]	[illegible]

Spanien, das Land der Militärrevolten.

Von Fritz Ebers.

Es rinnt wie Feuer durch die Adern der Spanier — das zeigt schon das gewaltige Stück Weltgeschichte, das dieses nicht allzu dicht bevölkerte Land vor uns hat abrollen lassen, seit es zum Bewußtsein seiner Weltgeltung gelangt ist. Römer, Westgoten, Griechen, Karthager und Türken waren abwechselnd im Besitze der Pyrenäenhalbinsel und ihrer Bevölkerung, 17 Millionen von Seelen, die von jeher in einer ewigen Mobilmachung begriffen ist. Spanien gab der Welt Feuergeister, wie die Kaiser: Trajan, Hadrian, Marc Aurel, Theodosius, Schriftsteller, wie Seneca, Lucanus, Cervantes, Lope de Vega, Mendoza und Calderon, und Maler, wie Murillo, Goya und Velasquez. In ihnen allen glühen die stürmenden Gegensätze der Spanier, die als ein Gemisch von Kelten, Phöniziern, Karthagern, Römern, Goten, Juden, Berbern und Arabern eine so unruhige Nation werden mußten, wie sie nun einmal sind.

Die erste Revolution, die die spanische Geschichte aufweist, vollzog sich 710 n. Chr. Damals wurde der Westgotenkönig Witiza von dem Klerus und dem Adel gestürzt und getötet. Mit dem Tode Witizas endete auch die Herrschaft der Westgoten über Spanien, die 300 Jahre gewährt hatte. Nun eroberten die Mauren Spanien, womit das Land sich in einen förmlichen Revolutionsherd verwandelte. Bald paßte den aufgebrachten Spaniern der oder jener Statthalter nicht, bald wurde ein Kalif gestürzt, und immer gingen derartige Umwälzungen vom Klerus und vom militärischen Adel aus, die zusammen die stärkste Partei des Landes ausmachten.

Bis zu dem Emporkommen christlicher Königreiche in Spanien wurde das Land zerrissen und lag oft wie ein brandroter Fetzen zu den Füßen der gewaltigen Sieger. Als endlich 1233 Ferdinand III. von Kastilien Spanien von den Arabern säuberte, begann wenigstens innerlich für das Land eine etwas ruhigere Zeit. Wenn auch immer wieder der Adel mit dem Klerus neue Revolutionen inszenierte, auf dem Gipfel der Weltmacht (1474—1598) blieb das Land doch von großen Umwälzungen verschont. Auch während des Verfalls des Reiches unter den letzten Habsburgern (1598—1700) konnte Spanien vor lauter Erschöpfung durch Kämpfe gegen den äußeren Feind zu keiner leidenschaftlichen politischen Äußerung im Innern sich aufraffen.

Unter den Bourbonen besann sich das langsam wieder erstarkende Land auf seine traditionelle politische Leidenschaftlichkeit. Der Krater der Revolutionen begann wieder zu speien. Königinnen mit ihren Günstlingen wurden durch Staatsstreiche in Stunden abgetan, Könige samt Napoleon I. durch ein paar Handschläge aus dem Lande verjagt. In allen diesen Fällen war es aber das Volk, das diese Revolutionen machte.

Der Mann aber, der die Franzosen am 22. Juli 1812 bei Salamanca schlug, machte Spanien zum Lande der Militärrevolten. Es war General Wellington, der zum Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte Spaniens ernannt war, der das Heer verstärkte und in ihm jene verderbliche Meinung befestigte: „Die Macht, die Geschicke eines Landes zu lenken, liegt in den Händen des Militärs!"

In dieser Einbildung befangen, begann sich nun das Militär in alle politischen Angelegenheiten zu mischen, und es bewirkte, daß sich in den Jahren 1814—19 nicht weniger denn 24 Ministerien nacheinander ablösten.

Die Verfassung Spaniens war seit dem 18. März 1812 sehr liberal. Als der unfähige, feige Despot Ferdinand VII. diese aufzuheben versuchte, proklamierten 4 Bataillone, die zur Überfahrt nach Amerika bestimmt waren, aufs neue die Verfassung von 1812 und setzten einfach eine andere Regierung ein, die Aufrufe an das Volk erließ. Mehrere Provinzen und angesehene Generäle schlossen sich der Empörung an und zwangen den König, die Verfassung von 1812 neu zu beschwören. Unter der Regierung des genannten charakterlosen Königs trat in Spanien jener Zustand finanzieller Zerrüttung ein, wie es sich jetzt bei uns wiederholt: das Staatsdefizit war auf 14 Milliarden gestiegen, die Einführung direkter Steuern und der Verkauf der Nationalgüter konnten nicht mehr helfen, und der General Riego wurde bald zum Diktator ausgerufen.

Der bald folgende sogenannte Karlistenkrieg 1833—1840 war eigentlich eine Militärrevolte im ganz großen Sinn. Auf der einen Seite das Heer der offiziellen Regentin, auf der anderen Seite das Heer des vertriebenen Königs Karlos. Unter der Regierung der Königin Isabella gelangten die Militärrevolten zu einer systematisch entwickelten Blüte. Während 25 Jahre wechselten die Kabinette so oft, daß nicht weniger als 46 Ministerpräsidenten, 61 Auswärtige, 78 Finanz- und 96 Kriegsminister einander folgten.

Kurz nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges, 1873, wurde in Spanien die Republik ausgerufen. Die Karlisten und die Kommunisten, die mit der neugegründeten Republik nicht einverstanden waren, begannen nun wieder neue Aufstände. Plötzlich erhoben 1874 die Offiziere Alfons XII. auf den Thron. Wieder brachen 1883 in allen Garnisonen Soldatenaufstände aus, die eine neue Verfassung forderten. 1888 folgten neue Revolten, die wieder nach der Republik schrien.

Und so wälzen sich diese Militärrevolten bis in die heutige Zeit durch Spanien fort. Der Satz Wellingtons von der Macht der Soldaten und die ungezügelte Leidenschaft eines Mischvolkes haben hier eine Einrichtung geschaffen, deren politische Raubtat nirgends ihresgleichen findet. José Zorrilla, der Lieblingsdramatiker des neuen Spaniens, läßt einen seiner Helden sagen: „Da unser Volk im Fieber der Tätigkeit sich meist in das Bett legt, sind unsere Militärrevolten die gesündeste Lösung aller politischen Konflikte."

Vermischtes.

Der Dollar-Millionär als Zeitungsjunge.

Eine erstaunliche Geschichte von den Abenteuern eines reichen Amerikaners in Eutobe wird aus Havre berichtet. Dort tauchte ein Mann namens Peul Bottige auf, der ganz mittellos war und erzählte, er sei in Amerika sehr reich, könne aber von seinem Geld in den Vereinigten Staaten nichts bekommen. Sein Vater sei Offizier in der österreichischen Armee gewesen und habe eine Italienerin geheiratet; er selbst sei in Italien geboren. Infolge einer Blutrache seien sein Bruder und seine Schwester ermordet worden; er selbst, der allein von der Familie zurückblieb, sei erst Kellner in Monte Carlo gewesen, dann nach New Orleans ausgewandert, sei amerikanischer Bürger und habe sich ein recht stattliches Vermögen durch Landspekulationen erworben. 1921 unternahm er eine Reise nach Europa, hielt sich erst in Paris und dann in Berlin auf und kam schließlich nach Italien, wo ihm die Behörden 7000 Dollar in Gold abnahmen, die er damals bei sich hatte. So sei er ohne einen Penny nach Havre gekommen, hoffe aber, daß das Geld, nach dem er geschrieben habe, bald eintreffen werde. Da er monatelang ohne Nachricht blieb, ernährte er sich durch den Verkauf von Zeitungen, bis er schließlich 500 Dollar durch das amerikanische Konsulat bekam. Jetzt sind endlich weitere 150 000 Dollar eingetroffen; der Zeitungsverkäufer hat sich wieder in einen eleganten Gentlemen verwandelt, der auf einem Luxusdampfer erster Klasse nach Neuyork zurückfährt.

Sowjet-Rußland sucht seinen „Knigge".

Die Sowjetpresse beschäftigt sich neuerdings lebhaft damit, daß im Proletariat und besonders in dessen jugendlichem Teil ein „neuer Ton" Platz greifen müsse. Trotzki hat eine Broschüre verfaßt, die diesen Fragen gewidmet ist. Die „Iswestija" schreiben, daß zur Zeit kaum eine andere Frage die Aufmerksamkeit der heranwachsenden Generation so fesselt, wie eben die gesellschaftliche Formung des zur Macht gelangten Proletariats. Angefangen von der Pflege des Umgangstones, Bekämpfung des vielfach üblichen groben Schimpfens, des übermäßigen Rauchens, des Trinkens und des „kleinbürgerlichen Flirtens", bis zu Fragen der Ehe, Begräbnisgebräuche und dergleichen wird alles unter den Gesichtspunkt der „neuen proletarischen Ethik" gestellt. Zahlreiche Briefe proletarischer Leser an die Zeitungen beweisen das Interesse an dieser Frage.

Eingesandt.

(Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Anfrage an das Wohnungsamt Elberfeld.

Sind die in dieser Zeitung vom 31. 8. 23 für den Monat August 1923 mitgeteilten Mietzuschläge richtig errechnet? Nach der genannten Bekanntmachung beträgt der Zuschlag für Wassergeld unter Nr. 5: 1 856 158 Prozent. Hiernach beträgt für ein Haus mit einer Grundmiete (nicht Friedensmiete) Miete von monatlich 263 Mark der Zuschlag pro August 1923 für Wassergeld: 4 881 695,54 Mark. Für Juli 1923 beträgt der Zuschlag nach der Bekanntmachung des Wohnungsamts vom 28. Juli 1923 für Wassergeld: 74 246 Prozent. Demnach sind für dasselbe Haus für Juli 1923 für Wassergeld 195 266,98 Mark einzusetzen. Das macht zusammen für die beiden Monate Juli und August 1923 an Wassergeld: 5 076 962 Mark 52 Pfg. Von dem Wasserwerk erhalte ich nun heute eine Rechnung über denselben Zeitraum in Höhe von 17 544 400 Mark. Differenz: 12 467 038 Mark. Wie kann eine Differenz in solcher Höhe entstehen, und woher soll ein Hausbesitzer das Geld nehmen, um die Wasserrechnungen überhaupt bezahlen zu können? Um eine Antwort wird gebeten. Ein Hauseigentümer.

Badeanstalt Brausenwerth.

Die Preise der Schwimmbäder sind mit Blitzesgeschwindigkeit derart in die Höhe gegangen — von 2 auf 8 Millionen Mark —, daß das Baden schon als Luxus verteuernd erscheint. Entweder die Beteiligten, die darüber zu bestimmen haben, verstehen nichts von den Bedürfnissen eines sauberen Volkes, oder es fehlt ihnen selbst ein Reinlichkeitsgefühl. Zuerst waren die Preise äußerst billig und hielten nicht Stand mit der Entwertung, ganz genau wie bei der Eisenbahn und anderen behördlichen Institutionen. Zu der Zeit, wo man etwas mehr nehmen konnte, kam der bürokratische Schimmel nicht mit, um nachher, genau wie bei der Eisenbahn, um so radikaler das Versäumte nachzuholen. Man sollte doch meinen, daß es für die Verteuerung der Kohle ganz gleichgültig sei, ob einige Personen, die sich diese hohen Beträge leisten können, baden, oder ob viele die Badeanstalt benutzen, denn der große Dampfkessel muß doch sowieso unter Feuerung bleiben. Hoffentlich wird hier endlich mal eine entscheidende Änderung geschaffen. Des weiteren macht man die Beobachtung, daß viele Personen im Schwimmbad sich nicht ordentlich zu benehmen wissen. Man beobachtet heute sehr viel, daß das Schwimmbassin als Spucknapf betrachtet wird, trotzdem besondere Spuckfassungen angebracht sind. Früher war tatsächlich trotz stärkeren Besuchs der Schwimmhalle diese Schweinerei lange nicht so ausgeprägt wie heute. Woran mag dies liegen? X.

Etwas über die Bankschließungen.

Durch langwierige Verhandlungen ist die Kalamität mit dem Notgeld jetzt glücklich einigermaßen behoben. Die Banken haben enorm zu tun, das wird kein einsichtiger Geschäftsmann abstreiten, und so kann man wohl verstehen, daß die Banken für die Mehrarbeit, die sie durch Notgeld mit entlegenen Städten und Firmenschecks haben, Aufschläge in Höhe von mindestens einem Prozent erheben, sintemalen jeder Geschäftsmann in der vergangenen Woche in der Lage war, sein Notgeld abzustoßen. Heute möchte ich aber an die Herren Bankiers die Anfrage richten, ob sie schon mal darüber nachgedacht haben, wie die Geschäftsleute sich zu der Bankschließung an jedem Mittwoch und Samstag stellen? Zweifelsohne entsteht bezw. kann jedem Geschäftsmann in der heutigen Zeit, wo es sich bei Kaufabschlüssen manchmal um Stunden handelt, durch zeitraubende Bankschließung ein sehr großer Schaden entstehen. Die Banken verschanzen sich hinter Arbeitsüberlastung. Der Geschäftsmann ist aber auch mit Arbeit sehr überlastet. Wenn der sein Geschäft mal einen Tag zumacht, dann heißt es gleich: „der will die Preise wieder höher setzen", oder „Verbrechen am Volk". Der Volksmund hat noch viel schönere Worte dafür. Die Herren Bankdirektoren sollen sich diesen Fall mal überlegen. Falls Mangel an Personal die Ursache der Bankschließung sein sollte, so ließe sich m. E. nach da ein Ausweg wohl finden. Es gibt so viele Leute, die Hilfsdienste beziehen, die auch kaufmännisch gebildet sind, die hier zur Aushilfe beschäftigt werden könnten. Diesen würde es doch nur lieb sein, wieder eine geregelte Arbeit zu bekommen, den Banken würden die zurückgebliebenen Sachen erledigt, der Geschäftsmann könnte täglich seine Geldangelegenheiten erledigen, und dem ganzen Volke würde ein großes Kapital an Steuern erspart bleiben. Ein Geschäftsmann.

Silvester Bruhns Tochter.

Ein hanseatischer Kaufmannsroman.

Von Günther von Hohenfels.

29] (Nachdruck verboten.)

Inzwischen hatte Johanna Swendholm gerufen.

„Sagen Sie mir klar, alter Freund, wie es steht."

„Die zwölf Millionen müssen wir zahlen."

„Gut, noch haben wir keinen Grund, überzeugt zu sein, daß sie nicht kommen. Heute erst trifft die „Puma Arenas" in Buenos Aires ein. Das müssen wir abwarten. Wie ist es sonst?"

„Fräulein Johanna, sollte der Himmel es fügen, daß wir den Ersten überstehen, sind wir gerettet. Täglich mehren sich die Briefe mit neuen Bestellungen. Die Welt lebt schnell. Was in Bremen noch fortlebt, ist dort draußen vergessen. Ein Gerichtsverfahren ist nicht eröffnet und kann auch nicht eröffnet werden, solange Ihr Herr Vater nicht gefunden ist. Man hält ihn für tot, aber man fängt an zu fühlen, daß die Firma lebt, und man erinnert sich daran, wie viel reeller es sich mit Silvester Bruhns arbeitete als mit Wislizenus, Störrebecker und anderen. Man wird langsam zu uns zurückkommen, und wenn es uns gelingt, durch die Zahlung zu verhindern, daß das am Ersten eintreffende Schiff mit seiner kostbaren Ladung in den Besitz des Herrn Wislizenus gelangt, wenn unsere Speicher sich wieder füllen, dann geht es auch weiter."

Sie sah mit feuchtem Blick zum Fenster und sagte leise: „Dann wollen wir vermuten, daß Silvio uns hilft. Er wird tun, was er kann!"

„Das wird er gewiß!"

*

Der Amtsrichter Sendlin saß in seinem Zimmer, als Kriminalkommissar Wendter erregt eintrat.

„Nun, Herr Kommissar?"

„Etwas ganz Bedeutendes!"

„Im Falle Bruhns?"

„Jawohl! Wenn auch der Berliner allwissende Herr behauptet, daß die Leiche nicht die Dieter Bruhns war!"

„Das Gutachten des Anatomen Professors Eirich in Greifswald hat Schlüters Behauptung bestätigt."

„Jedenfalls ein neuer und unglaublicher Beweis der Schuld Silvester Bruhns und — der Mitschuld wahrscheinlich seiner Tochter —."

Der Richter fuhr auf.

„Reden Sie!"

„Sie wissen vielleicht, daß man augenblicklich mit Baggerarbeiten an dem Wassergraben beschäftigt ist, der sich hinter dem Hause der Firma hinzieht?"

„Ich glaube, davon gehört zu haben."

„Heute früh kam der Aufseher dieser Arbeiten zu mir. Sehen Sie, was sich dort, und zwar unmittelbar unter dem Schacht, der die Bruhnsschen Abwässer hinunterspült, gefunden hat."

„Eine Uhr und ein Schlüssel!"

„Eine goldene, sehr kostbare Uhr mit dem Monogramm D. B. Ich habe bereits Erkundigungen eingezogen. Es ist unzweifelhaft, daß diese Uhr Dieter Bruhns gehörte."

„Und der Schlüssel?"

„Der Schlüssel zum Geheimtresor im Schlafzimmer, den die Tochter damals verleugnete. Ich weiß es genau; denn ich machte damals einen Abdruck. Hier ist er."

„Wie lange können Uhr und Schlüssel dort gelegen haben?"

„Höchstens ein paar Wochen, sonst müßten beide in ganz anderem Zustande sein."

„Sie glauben also?"

„Daß Fräulein Bruhns, als sie von unserer Entdeckung erfuhr, sofort an den Tresor gegangen ist und sowohl das Kästchen mit der Uhr wie den Schlüssel in jenen Schacht versenkt hat."

„Dann hätte sie also gewußt?"

„Sehr wahrscheinlich!"

„Haben Sie Fräulein Bruhns schon vernommen?"

„Ich wollte Sie bitten, Herr Landgerichtsrat, mit mir zu kommen, und während Sie die Tochter vernehmen, mache ich oben nochmals Haussuchung."

„Wir werden trotzdem nicht weiter kommen, denn solange Bruhns als tot gelten muß, haben wir keine Möglichkeit, die Anklage zu erheben, und die Tochter —."

„Jedenfalls bekommen wir Klarheit!"

„Dann wollen wir augenblicklich hinübergehen!" —

Johanna saß noch mit Swendholm an der Arbeit, als der Richter eintrat. Der Kommissar war sofort in die oberen Räume gegangen.

Sie sah ihn traurig an.

„Sie kommen schon wieder zu mir?"

Der Richter winkte Swendholm, ihn mit Johanna allein zu lassen, dann nahm er Uhr und Schlüssel heraus und hielt ihr beides vor die Augen. Darauf war sie nicht vorbereitet, und sie konnte den Schreck nicht verhehlen.

„Sie kennen diese beiden Dinge? Die Uhr des Herrn Bruhns und den Schlüssel? Wollen Sie leugnen, daß Sie beides beseitigt haben?"

Sie kämpfte einen Augenblick mit sich selbst, dann richtete sie sich auf.

„Ich bin zu stolz, um zu lügen."

„Sie geben also zu, daß Sie die Uhr im Tresor gefunden haben?"

„Ja."

„Und haben Sie mit dem Schlüssel in jenen Schacht versenkt?"

„Ja."

„Sie sind also Mitwisserin der Tat?"

„Nein. Als ich zuerst von jenem schändlichen Verdacht hörte und annehmen mußte, daß Vater auf lange Zeit fort sei, ging ich natürlich zu jenem Tresor und prüfte seinen Inhalt."

„Da fanden Sie die Uhr?"

„Ja."

„Und sahen selbst in ihr einen Schuldbeweis?"

„Mein Vater mag mir verzeihen, ja! Darum versenkte ich die Uhr in den Schacht."

„Und weshalb den Schlüssel?"

„Damit man nicht annehmen könnte, ich hätte dort Dinge gefunden und beseitigt."

„Klug ausgedacht, aber leider oder vielmehr glücklicherweise vergebens. Was haben Sie sonst noch gefunden?"

„Nichts, ich würde es auch versenkt haben, wenn ich etwas gefunden hätte. Übrigens ist es jetzt ja anders. Es ist ja inzwischen erwiesen, daß die gefundene Leiche nicht die meines Onkels ist."

„Trotzdem ist die Frage offen, zumal sich bei der Leiche das Eigentum des Herrn Dieter Bruhns fand."

„Ich kann Ihnen nichts mehr sagen."

Kommissar Wendter trat ein, der Richter sah seinem Gesicht an, daß sein Gang nicht vergebens gewesen.

„Ich habe das Geständnis Silvester Bruhns."

Auch der Richter staunte.

„Ich habe diesen Brief des Herrn Silvester Bruhns im Schreibtisch des Fräuleins gefunden."

Johanna fuhr auf. Sie hatte den teuren letzten Brief des Vaters in den letzten Tagen, in der Meinung, nun sei die Gefahr vorüber, wieder hervorgesucht. Der Richter las, dann sagte er streng: „Was können Sie hierzu äußern?"

„Daß ich mich sehr wundere, daß die Polizei sogar die Geheimnisse eines Mädchenschreibtisches nicht achtet."

(Fortsetzung folgt.)



Zur Arbeitslosenkrisis.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist viel größer, als die Statistik sie zum Ausdruck bringt, weil auch ein erheblicher Bruchteil derjenigen, die äußerlich „produktiv“ arbeiten, in Wirklichkeit im Arbeitsprozeß überflüssig sind. Erinnert sei nur an die industriellen Betriebe, in denen die Zahl der Arbeiterschaft erheblich zugenommen hat, trotzdem die Leistung fast überall auf höchstens zwei Drittel der früheren zurückgegangen ist. Interessant dabei ist die Beobachtung, daß in der Nachkriegszeit die Zahl der unproduktiv Arbeitenden vierfach stärker gestiegen ist, als die Zahl der produktiv Tätigen. Für die Banken besteht eine vielleicht noch viel größere Unproduktivität der Leistung. Während sie vor dem Kriege die Aufgabe der Kapitalbeschaffung und Kapitalanlage hatten und dadurch auf die Wirtschaft in Gestalt der Ermöglichung neuer Arbeitsgelegenheit günstig einwirkten, haben sie jetzt nichts anderes zu tun als Hin- und Herschiebung von Papiergeld und Umwandlung von Sachgütern in Papierwerte. Beim Handel ist genau dieselbe Erscheinung festzustellen. Der außerordentliche Warenmangel der Nachkriegszeit hat ein starkes Personalaufgebot verschlungen, dessen ganze Tätigkeit nur im Aufspüren und Heranschaffen von Ware besteht. Besonders schlimm ist auch die Unproduktivität der Leistung bei den in öffentlichen Diensten Beschäftigten; ihre Zahl ist um ein Drittel größer als in der Vorkriegszeit, trotzdem sich Deutschland erheblich verkleinert hat. Ihren eigentlichen Grund haben alle diese Vorgänge in der Zerstörung der Grundlage unserer gewerblichen Erzeugung und in dem Auseinanderreißen der früher sehr engen und klaren Beziehungen zwischen Erzeugung und Verbrauch. Daneben spielt noch eine sehr große Rolle das Ueberwuchern der Anforderungen der staatlichen Bürokratie, die sich u. a. äußern in maßlosen Ansprüchen bei der Einziehung von Steuern usw., in der Inanspruchnahme von beruflich tätigen Personen bei langwierigen und sich jagenden Verhandlungen usw., in der Aufrechterhaltung der Ueberreste der Zwangswirtschaft usw.

Jede Regierung der Nachkriegszeit hat den Arbeitslosen wohl das Recht zum Empfang der Arbeitslosenunterstützung gegeben; sie haben sich alle gescheut, von ihnen das Recht einer Gegenleistung in Gestalt der Verrichtung derjenigen Arbeit zu fordern, die für Deutschland unentbehrlich ist. Zurzeit verdienen die Arbeitslosen vielfach mehr als die Arbeitenden; Hauspersonal ist überhaupt nicht zu bekommen, während Zehntausende von durchaus tauglichen weiblichen Personen Arbeitslosenunterstützung beziehen; im Ruhrgebiet erhalten „Arbeitslose“ Unterstützung, die erst nach der Besetzung in der Erwartung der Unterstützung zugezogen sind; die produktive „Arbeitslosenfürsorge“ ist zur Stätte politischer Diskussionen und zum Ausgangspunkt politischer Aktionen gemacht usw. Am schlimmsten hat sich bemerkbar gemacht, daß keine Regierung der Nachkriegszeit den Mut gefunden hat, die Umschichtung der Bevölkerung vorzunehmen, die nach Unterzeichnung des Versailler Vertrages für Deutschland notwendig war. Besonders gilt das von der Ueberführung der Industriearbeiterschaft, die infolge Beschneidung unserer Rohstoffgrundlage großenteils beschäftigungslos geworden ist, in der Landwirtschaft, deren Erzeugung aus mancherlei Gründen stark zurückgegangen ist. Es ist eine Unmöglichkeit, daß irgendwo auf der Erde ohne Einschränkung der Lebenshaltung eine Industriearbeiterschaft existieren kann, deren Nahrungsbedarf größer ist als die Erzeugung der Landwirtschaft. Auch schon vor dem Kriege konnte die deutsche Landwirtschaft nicht so viel erzeugen, daß sie aus Eigenem die deutsche Industrie mit ihrer Arbeiterschaft ernähren konnte. Die Fehlmenge konnte sich die Industrie aber durch ihre über den Inlandsbedarf hinausgehende Erzeugung verschaffen dadurch, daß sie die überschüssige deutsche industrielle Produktion austauschte gegen die ausländische überschüssige landwirtschaftliche Produktion. Dazu sind wir jetzt nicht mehr in der Lage.

Eine Milliarde-Reichsbanknote.

In nächster Zeit werden von der Reichsbank neue Reichsbanknoten mit dem Ausgabedatum vom 15. Dezember 1922 in den Verkehr gebracht werden, die ursprünglich auf 1000 Mk. lauteten. Diese Noten, die auf gutem, mit Fasern und Stoffauflage versehenen Wasserzeichenpapier gedruckt sind, und die auf der Vorderseite das Kopfbild des Nürnberger Münzmeisters Jörg Herz von Georg Penz tragen, sind auf der Vorder- und Rückseite mit einem von links unten nach rechts oben gehenden Ueberdruck in roten Buchstaben versehen, welcher lautet: Eine Milliarde Mark. Da diese Noten bisher noch niemals in den Verkehr gelangt sind, so ist die Fälschungsgefahr außerordentlich gering. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß außer dieser Note sich keine Reichsbanknote im Umlauf befindet, welche infolge Ueberstempelung einen höheren Wert als den ursprünglichen Ausgabewert hat.

Statt Karten

Hermann Schaaf
Hildegard Schaaf
geb. Nieper
Vermählte

Elberfeld, den 25. Septbr. 1923
Katernbergerstraße 17

Statt Karten.

Paul Samus
Henny Samus geb. Beckmann
Vermählte

Vohwinkel, den 25. Septemb. 1923
Gustavstr. 1

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag 2¾ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Pauline Berg
geb. **Maschmann**

im 56. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Elberfeld (Döppersberg 17), 24. 9. 23.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4¾ Uhr von der Kapelle des kath. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Gedächtnis schwä-che,
Schlaflosigkeit, Schwindel, Angstzustände, Schwächen u. Schmerz behdlt. spez. (Praxiserfahr. seit 1910, in B. s. 1912)
H. Krebs, Magen-tepath, **Barm., Wertherstr. 51.**
Sprechz. 3–5 (auß. Donnerst.). Tel. 4889.

Bekanntmachung.

Der Niederlageschein über die im Konto A 1 Blatt 11 Nr. 42 vom 30. 7. 23 verzeichneten 31 Bund gehobelte Bretter (Laubhägeholz), welcher auf den Namen Carl Blombach, Ronsdorf, lautete, ist abhanden gekommen. Der Inhaber des Scheines wird aufgefordert, denselben spätestens innerhalb eines Monats dem unterzeichneten Zollamt vorzulegen. 1589
Zollam. Barmen-Rittershausen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Elberfeld.

Für die Zeit vom 24. September ab betragen die Lohnstufen, Grundlöhne und Beträge das 95fache der Sätze vom 20. Aug. d. J.

Neue Festsetzung ab 24. Septemb. 1923

Lohnstufe	Täglicher Verdienst über ℳ	bis ℳ	Grundlohn ℳ	Wöchentl. Beitrag ℳ
1		2850 000	1425 000	997 500
2	2850 000	5700 000	4275 000	2992 500
3	5700 000	11400 000	8550 000	5985 000
4	11400 000	19950 000	15675 000	10972 500
5	19950 000	31350 000	25650 000	17955 000
6	31350 000	47025 000	39900 000	27930 000
7	47025 000	64125 000	57000 000	39900 000
8	64125 000	78375 000	71250 000	49875 000
9	78375 000	92625 000	85500 000	59850 000
10	92625 000	106875 000	99750 000	69825 000
11	106875 000		114 000 000	79800 000

Die Mitglieder bleiben in derselben Stufe, der sie am **20. August 1923** zugeteilt waren.

Einer Ummeldung bedarf es nur, wenn auf Grund des jetzigen Arbeitsverdienstes eine andere Lohnstufe in Frage kommt. In diesem Falle sind die Lohnangaben innerhalb einer Woche zu machen.

Die Leistungen werden auf Grund obiger Lohnstufeneinteilung und Grundlöhne ab 1. Oktober 1923 gewährt.

Elberfeld, den 22. September 1923.

f2370 **Der Vorstand.**

Allgemeine Ortskrankenkasse Barmen.

Für die Woche vom 24. 9. bis 30. 9. 23 beträgt der Multiplikator auf die Sätze vom 20. August 1923 **95.** Die Beiträge betragen in

Stufe	Entgelt von ℳ	bis ℳ	Beitrag ℳ
I		2850 000	997 500
II	2850 000	5700 000	2992 500
III	5700 000	11400 000	5985 000
IV	11400 000	19950 000	10972 500
V	19950 000	31350 000	17955 000
VI	31350 000	47025 000	27930 000
VII	47025 000	64125 000	39900 000
VIII	64125 000	78375 000	49875 000
IX	78375 000	92625 000	59850 000
X	92625 000	106875 000	69825 000
XI	über	106875 000	79800 000

Die Leistungen nach diesen Sätzen werden mit dem 1. Oktober 1923 wirksam.

746a Max Münster, Vorsitzender.

Vermischtes

Wer lief. Kartoffeln gegen Ia Möbel? * Ang. u. E 7277 Gst.

Schicke Güter in das **besetzte Gebiet.** Ang. E 7218 Gst. *

Ia Milchschaf geg. 9. erh. H., Fahrrad z. vert. Ang. E 7306 Gst. *

Statt Karten

Ingeborg

Die glückliche Geburt eines **prächtigen Mädchens** zeigen hocherfreut an:

Wilh. Thöne und Frau
Hertha geb. Wiedhoff

Elberfeld, den 22. September 1923

Statt besonderer Anzeige.

Freitag den 21. ds. Monats in der Frühe entschlief nach längerem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Witwe Carl Scharloh
Anna geb. **Schmitz**

im Alter von 72 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, den 21. September 1923. *

Die Beerdigung findet am Dienstag den 25. September, nachm 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

An die Einsender von Angeboten.

Wir bitten, Briefe und Angebote nach den neuen Portosätzen zu frankieren, die vom 20. Septbr. d. J. ab wie folgt festgesetzt sind:

für Briefe im **Ortsverkehr**
bis 20 gr . . . . . 100 000 ℳ
über 20 bis 100 gr 150 000 ℳ
über 100 bis 250 gr 250 000 ℳ
über 250 bis 500 gr 300 000 ℳ

für Briefe im **Fernverkehr**
bis 20 gr . . . . . 250 000 ℳ
über 20 bis 100 gr 350 000 ℳ
über 100 bis 250 gr 400 000 ℳ
über 250 bis 500 gr 450 000 ℳ

für Postkarten
im Ortsverkehr . 50 000 ℳ
im Fernverkehr . 100 000 ℳ

Ungenügend frankierte Angebote können nicht angenommen werden

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute abend 10 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, unvergeßliche Schwester, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Frau August Fischer
Auguste geb. **Blau**

im eben vollendeten 56. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

August Fischer — **Ida Blau**
Paul Fischer — **Erna Fischer** geb. **Lausberg**
Artur Fischer — und **1 Enkel.**

Vohwinkel, Münster, Nassau a. d. Lahn, Sonnborn, den 21. September 1923.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. September, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Königstr. 11 aus statt. — Die Trauerfeier findet ½ Stunde vorher im Sterbehause statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

e302

Ortskrankenkasse Langerfeld.

Der Beitrag für die Woche vom 24. 9. bis 29. 9. 23 beträgt das 95fache der Beiträge vom 16. 8. 23. f2075

Der Vorstand.

Kaufgesuche

Fabrik oder Fabrikgrundstück z. k. ges. Zahlung in bar od. in Aktien o. Tausch mit Grundstück am Brill oder Tausch mit Wohnhs. u. Fabr., 170 qm, im Zentrum. Ang. u. E 7265 an Gst. f2309

Mobiliar

Federbett, Steppd. gs. Ang. E 7050 Gst. *

Großer f2343
Dauerbrenner
zu kaufen ges. Ang. u. E 507 an d. Gst.

Gebr. Kaminofen zu kauf. ges. Frisch. Ofen k. eingel. wd. Ang. B 2838 an G. B., Neuerweg 57. †

Wohnzimmeröfen zu kaufen ges. Ang. u. E 7350 an Gst. *

Zigarrengeschäft

im Mittelpunkt der Stadt gegen hohe Abstandssumme zu kaufen gesucht. — Angebote unt. E 7326 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.*

Wir suchen für sofort **2 od. 3 leichte**

Leitspindel-Drehbänke,

130 bis 150 mm Spitzenhöhe, evtl. gegen doppelarmige, einfachwirkende Exzenterpresse m. autom. Materialvorschub, 30 Tonnen Druckleistung, fabrikneu, **zu tauschen.** 749a

Jac. Stocklein, Komd.-Ges., Barmen.

Gebisse einzelne Zähne, Brennnitte, gold. u. silberne Armbänder, Ketten, Ringe u. s. w. kauft zu hohen Tagespreisen

Ludwig Moritz, Barmen-Rittersh., Berlinerstraße 83, II., Tel. 2247. 436d

---

Gut erhaltene 742a

leere Kisten

zu kaufen gesucht.

Max Frowein, Barmen,
Siegesst. 48, Telefon 5711, 5712.

Gebisse einzelne Zähne, goldene u. silberne Armbänd., Ketten, Ringe, Brennstifte, bis **500** Millionen Uhren kauft *

Frau A. Höpfner, E., Walter-Rathenau-straße 6. 4. Etage.

Vulcan-Ofen, Gr. I oder II, mögl. mit Kohr. zu kaufen gesucht. f2361
Vogel & Spieker, Elberfeld.

Fahrzeuge

Fahrrad
gegen sof. Barkasse sucht Cyrus, Elberf., Königst. 149a, v. 4—6 Uhr. Tel. 2615. f2323

Vermietungen

Größeres Lokal,
paff. für eine kleine Bank zu vm. Ang. u. E 7329 an Gst. *

Im Mittelpunkt der Stadt
Geschäftsraum
im ersten Stock (ca. 20 qm gr.) 1. Okt. zu vm. Ang. E 7305 Gst. *

Kleidungsstücke

Zahle hohe Preise für noch gut erhalt. **Schuhe.**
Küsters, Barmen, Ziegelstr. 13. †

G. erh. Herrenschuhe Gr. 43/44 a. Privath. zu k. ges. Ang. mit Preis E 7324 Gst. *

Verschiedenes

Felle
kauft für eigene Fabrikation zu höchsten Tagespreisen *
R. Grothe,
Pelzwaren-Fabrik, Elberfeld, Bleichstr. 6.

Leder-Abfälle kauft zu werbeständ. Preisen B. Alberts jr., Barmen, Altermarkt 29/31. T. 5661. †

Schneiderreste, Garn, kauft Greeff, Elberfeld, Island. *

Gardinen-Spannrahmen,
neu od. gebr., sowie
Bügelmaschine
sofort zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. H J an die Filiale Langenberg, Rhld. f213

Telephonanschluß
zu kaufen gesucht. — Gefl. Angeb. E 512 an Geschst. f2358

ABC. Code
5th. Edition Improved, zu kaufen ges. Angeb. mit Preisangabe an f2364
Minker & Co., Langenberg-Rhld.

---

1 od. 2 Büroräume nebst Lagerraum v. fl. Exportgesch. gegzeitgem. Miete sof. ges. 2 Räume im Zentrum, welche sich für Wohnzw. eign., können zur Vers. gestellt werden. Angebote unt. E 517 an die Geschäftsst. f2363

---

1 oder 2 Räume,
für Bürozwecke geeignet, in Elberfeld, evtl. auch in Barm., gegen Goldmiete sof. zu mieten ges. Angebote unter E 1534 an die Geschst. f165

Schneider sucht Einplatz od. Werkst. z. m. Ang. E 7051 Gst. *

---

40 Elektromotoren
von 0,3—12 PS., Gleich- und Drehstrom, ferner: 3 Wappenmotoren mit Schalter, 2 Gebläse mit angebauten Motoren, 1 fahrbare massive Säge mit eingebautem Motor zum Schneiden von Brennholz, sämtlich billig mietweise abzugeben. **Dynamowerk Rachel, Barmen,** Tel. 231. Ankerwickelei und Reparatur. †

Mietgesuche

Als Abstand schenke **Villenbaustelle**
Elb.-Zoo, in ratzenbaufreier, für die Vermiet. ein. Ladens od. Lagers mit 2 od. 3 Z., auch Nebenstr. ohne Geschäftslage. Dring. b. Wohn.-Amt vorgemerkt. Angeb. unt. E 7383 an die Geschäftsst. b. Bl. v5163

Ladenlokal
mit od. ohne Hinterzimmer od. 2 leere Räume f. Kontorzw. ges. Ang. u. B 2846 Gst. B., Neuerw 57. †

Großhandelsfirma in Futterstoff, sucht p. sof. oder 1. Jan. 2 od. 3 **Geschäftsr.** gegen Goldmark im Mittelp. von Elberf. (Nähe Kipdorf), Groß-Lokal kann zur Verfügung gestellt werd. Eilangeb. u. E 7327 an die Geschäftsst. *

3- oder 4-Zimmer-Wohnung
sucht jung. Ehepaar ohne Kind. (Fabrikant) Monatsmiete 5 Dollar. Wohn.-Amt vordringlich 3 Jahre gemeldet. — Angebote unt. B 351 Geschst. B., Neuerweg 57. 741a

---

2 bis 500 qm Fabrikraum
sucht Werkzeugfabrik. Goldmiete, Gewinnanteil oder Kauf. — Angebote unter B 350 Geschäftsst. B., Neuerweg 57. 740a

---

Lagerraum mit Kontor
im Mittelpunkt der Stadt gegen **hohe Vergütung** von Tabakwarengroßhandlg. zu miet. gesucht. Angebote unt. E 7825 an Geschst.*

Stallung
für 1 Pferd u. Unterstand für 3 Wagen geg. gute Miete ges. Angeb. u. E 518 an die Gesch. f2367

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
1 od. 2 möbl. Zimm. a. Dame o. H., Villenv. Bottenberg-Sonnb. Ang. E 7049 Gst. *

Gesuche

Ja. Herr sucht sofort einf. möbl. Zimmer, evtl. geg. Bettst. v. Fleisch u. Wurstw. Ang. u. B 2824 Gst. B., Neuerweg 57. †

Anst. Herr sucht einf. möbl. Zimmer, Bettst. kann gestellt werden. Ang. E 7304 Gst. *

Anst. j. Ehep. sucht 2 einf. möbl. Zimm. Bettwäsche kann gestellt werden. Ang. v. E 7331 an Gst. *

Ja. Beamter sucht f. seine Braut, ordentl. anst. Mädch., möbl. Zimm. in Barm. z. Schlaf. Ang. B 2847 Gst. B., Neuerweg 57. †

Bess. kinderl. Ehep. f. möbl. Zimm. geg. zeitgem. Vergüt., ev. Haus- und Nähark. Angeb. unt. E 7332 an die Geschäftsst. *

Möbl. Wohnzimmer für Büro von Vertreter zu m. ges. * Ang. E 7309 Gschst.

Stellengesuche

Tüchtiger, zuverl. * **Bäcker u. Konditor,** 24 J., mit Meisterdr. u. guten Zeugn., f. für bald od. später St. Hans-Feldmann, Barmen-R., Krautst. 1, bei Claus-Ankersen.

Jg. Mann, 18 J., f. Besch., gl. w. Art. * Ang. E 7052 Gschst.

Weibliche

† **Kontoristin,** 23 J. alt, in allen vork. Büroarb. bew., w. sich zu verändern. Ang. u. B 2843 an Gst. B., Neuerweg 57

Junges besseres † **Fräulein,** w. die Handelssch. bes. hat, f. St. auf Kont. od. Bank. Ang. B 2848 Gst. B., Neuerweg 57

Bilanzsichere Buchhalterin
mit langj. Praxis u. Ia Ref. sucht Besch. für halbe Tage, evt. auch d. durchgeh. Arbeitszeit. Angeb. u. B 353 an d. Geschst. B., Neuerweg 57. †

Stenotypistin,
(24 J.), mit allen Büroarb. vertr., sucht Stell. am l. Vertrauensstelle. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. u. E 7306 Gst.*

Junge Schneiderin
sucht Kunden außer dem Hause. Barmen, Gaststr. 50a, 1. Et. †

Suche f. m. Tochter, die Töchterschule hat, Stelle a. Bank od. Kontor. Schriftl. Ang. sind zu richten u. K S E postlag. Kreuzstr. †

Suche f. m. Tochter, 16 J. alt, St. a. Kontor. Kenntn. in Sten u. Schreibmasch. vorh. Ang. u. B 2842 an Gst. B., Neuerw. 57. †

Verloren-Gefunden

Gold. Brosche verl. Da Andenk., bitte ab. gute Bel. abzugeben E. Bauer, 54 II.*

Unterricht

Sprachen! Schnellste Methode. Elb., Herzogstr. 46 II. r. **Uebersetzungen**

Schnellförd. Privat- u. Einzel-Unterr. in **Stenographie** Masch.-Schr. Deutsch Korrespondenz. Stunden nach Wahl, bis 9 Uhr abds. C. J. HILGERS Barmen, Stennertstr. 6.

Prente's **moderne Tanz-Kurse** „Java“, „Paso double“, „Milonga“ usw. mit groß. Erfolg in den Nordseebädern gelernt, werden in allen Kurl. gelehrt. Montags: für Fortgeschritt. Mittwochs: für Tanzanfänger, abends 8 Uhr roter Saal Stadthalle. Einzel-Unterr. zu jed. bel. Stunde **A. Prente u. Frau,** Elberf., Gesundbrunnenstr. 146, I. Fernruf 3550.

Zigaretten
für Händler und Wiederverkäufer kaufen Sie preiswert in Zigaretten-Engrospackungen **Rosbach & Co.,** Hamburg, Winterhuderweg 3. e26

Beteiligung.

Junger verheirateter Kaufmann sucht Beteiligung an einem bestehenden, erweiterungsfähigen **Engros-Geschäft der Textilbranche.** Großes Geschäftslokal in bester Lage Elberfelds sowie entsprechendes Kapital vorhanden. Gefl. Angebote unt. E 7389 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *

Wer spult dicke Kunstseide
(Stickseide) auf **6** Zentimeter-Hülsen **(Kreuzspulung)** regelmäßig und gewissenhaft **(Meterspulung)** in Lohn? Näher. Geschäftsstelle zu erfragen. 743a

---

Gestohlen

wurden Freitag, 21. 9., zwischen 4—7 Uhr, aus verschloss. Wohng. in der Hohenstr.

Wertsachen,

wie Ringe, Halsketten, Broschen, Colliers, Armreif, Armband, Alpakka-Handtasche m. Namen u. Jahreszahl 1904, Manschettenknöpfe, 1g. Uhrkette, einige Stücke Fettknöpfe, 1g. Uhrkette, einige Stücke Fettkäse und eine Flasche Parfüm. Vor Ankauf wird gewarnt. Hohe Belohnung demjenigen, der Angaben machen kann, die zur Entdeckung des Täters führen, Angaben sind an die Kriminalpolizei Barmen, Kleinenwerth, zu machen.